

„Aufschluss“ ueber die Offenbarung Johannis.

Oder: Wie der neuapostolische "Heilige Geist" zeitgemaeß immer etwas anderes verkuendet...

Quellen:

Teil 1: http://waechterstimme.orgfree.com/joh_off1.html

Teil 2: http://waechterstimme.orgfree.com/joh_off2.html

Geehrte Leser,

Der neuapostolische Bezirksapostel Eugen Startz (Muenchen) hat in 22 Jugendrundschriften zwischen dem 7. Mai 1974 und dem 7. August 1976 "Aufschluss" ueber die Offenbarung (jeweils ueber ein Kapitel) gegeben. Der Uebersichtlichkeit halber sind die Anreden "Liebe Jugend", z.T. die einleitenden Worte und die abschliessenden Grussfloskeln weggelassen worden. Hervorhebungen im Originaltext wurden weitestgehend beibehalten, Bibelzitate kursiv gesetzt.

Nach dem Lesen von den Ausfuehrungen des Bezirksapostels Startz koennt Ihr gerne mal darueber nachdenken, geehrte Leser, wie es denn moeglich ist dass der Hamburger Apostel Drave 21. Mai 1999 einen Vortrag abgehalten hat, worin untenstehende Gedanken aus den Jahren 1974-1976 einfach als "nicht mehr gueltig" abgefertigt werden. Ihr braucht nur die ersten drei Kapitel vom untenstehenden Artikel zu lesen um zu erfahren dass der Drave-Vortrag untenstehende Gedanken als voellig ueberholt wertet.

Wie ist dies zu erklaren? Hat sich der Heilige Geist in den letzten 25 Jahren "ent-periodisiert"? Hat Gott abermals sein Plan fuer die Zukunft von seinem Werk geaendert? Oder gibt es fuer diese neuen Einsichten einfach ganz menschlich-taktische Gruende? Wird hiermit versucht die Enttaeuschung vieler Glaebigen, die gehofft hatten, Jesus komme noch im 20. Jahrhundert wieder (sagt der Bezirksapostel Startz doch im 3. Kapitel vom untenstehenden Artikel: "Diese (laodizeische) Zeit umfasst also unser **neunzehntes und zwanzigstes Jahrhundert**, vom Jahre 1815 bis zum Kommen des Sohnes Gottes"), etwas zu lindern?

Wie dem auch sei, ich empfehle euch ganz herzlich, geehrte Leser, untenstehenden Artikel andaechtig zu lesen, damit Ihr eure "Segenstraeger", falls sie versuchen werden die neue Offenbarungs-Lehre in den Gemeinden zu verkuenden, zwingen koennt dieses Raetsel zu erklaren.

Uebrigens werden beim naechsten Update meiner Homepage (5.2.2000) sowohl die Kapitel 13-22 der Jugendrundschriften als auch das Vorwort vom "Buch fuer unsere Zeit" von Apostel Schwarz veroeffentlicht werden. Dann koennt Ihr selber kontrollieren welche massive Unterschiede es gibt zwischen den [heutigen "Erkenntnisstand"](#) und den Gedanken der Apostel Schwarz (vor 125 Jahren) und Startz (vor 25 Jahren).

Hochachtungsvoll,

Peter N.

Teil 1:

1.	Rundschreiben	vom	7.	Mai	1974
2.	Rundschreiben	vom	7.	Juni	1974
3.	Rundschreiben	vom	7.	Juli	1974
4.	Rundschreiben	vom	7.	August	1974
5.	Rundschreiben	vom	5.	September	1974
6.	Rundschreiben	vom	5.	Oktober	1974
7.	Rundschreiben	vom	4.	November	1974
8.	Rundschreiben	vom	21.	Dezember	1974
9.	Rundschreiben	vom	7.	Januar	1975
10.	Rundschreiben	vom	8.	Februar	1975
11.	Rundschreiben	vom	5.	Juni	1975
12.	Rundschreiben	vom	15.	Juli	1975

Offenbarung des Johannes

1. Kapitel

Nachdem aus Euren Kreisen die Bitte laut geworden ist, Aufschluss ueber die Offenbarung zu erhalten, habe ich mir vorgenommen, Euch in Abstaenden niederschreiben, was der Geist des Herrn aufgeschlossen hat. Ich glaube aber, sagen zu duerfen, dass durch das Amt, das den Geist gibt, alles geoffenbart wurde, denn sonst waere das Wort "Offenbarung" am falschen Platz. Eigentlich ist es nicht die Offenbarung des Apostels Johannes, sondern die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat seinen Knechten, vor allen Dingen den Aposteln, zu zeigen, was in Kuerze geschehen soll. Diese "Kuerze" ist nicht mit menschlichen Zeitmass zu messen. Der Apostel Petrus schrieb: *"Eins aber sei euch unverhalten, ihr Lieben, dass ein Tag vor den Herrn ist wie tausend Jahre und tausend Jahre (bei Gott) wie ein Tag"* (2. Petr. 3, 8). Auf diese Weise koennen wir auch die goettliche Zeitrechnung verstehen: Rund zweitausend Jahre ohne Gesetz, zweitausend Jahre unter dem Gesetz und zweitausend Jahre unter dem Evangelium, gleich sechs Arbeitstage, denen dann tausend Jahre unter der Regentschaft des Koenigs aller Koenige, Jesus Christus, im Reich des Friedens folgen als der siebente Tag.

Die Offenbarung ist fuer uns eine Offenbarung und kein verschlossenes Buch mit sieben Siegeln, das niemand auf tun koennte. Der Heilige Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. Er will uns auch nach den Worten Jesu in alle Wahrheiten fuehren. Die Offenbarung ist vor uns abgelaufen wie ein Uhrwerk und wie ein Fahrplan, bei dem es keine Verspaetungen gibt.

Jesus spricht die selig, die da lesen und hoeren die Worte der Weissagung. Somit ist es eine Weissagung.

"Die Zeit ist nahe!" Also rund zwei Tage nach der goettlichen Zeitrechnung und fuer uns rund zweitausend Jahre bis zu seinem zweiten Kommen. Der verklaerte Gottessohn und die sieben Geister, die da sind vor seinem Stuhl, bieten den sieben Gemeinden Gnade und Frieden an. Die sieben Geister sind die siebenfache Auswirkung und Gaben des Heiligen Geistes nach Offenbarung 4, 5: *"... und sieben Fackeln mit Feuer brannten vor dem Stuhl, welches sind die sieben Geister Gottes."*

In Offenb. 1, 5 und 6 wendet sich Johannes selbst an die Gemeinden: *"Der uns geliebt hat und gewaschen von unseren Suenden mit seinem Blut und hat uns zu Koenigen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater."* Das ist das grosste Wunder, das Jesus an suendigen Menschen vollzieht: Vers 7 ist eine gewaltige Bezeugung und gehoert in die Zeit, in der Jesus zum drittenmal als Koenig aller Koenige und als Herr aller Herren erscheint, sein Wort einzuloesen: *"Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden!"* Das erste Mal kam Jesus wegen unserer Suenden, das zweite Mal erscheint er wie ein Dieb, um seine bereitete Braut, die Erloesten und Ueberwinder, zu sich in den Hochzeitssaal zu nehmen. Das dritte Mal kommt er mit den Wolken aller treuen Zeugen nach der Hochzeit im Himmel. Denken wir an die Zeugenwolke im alten Bund, an die Zeugenwolke in der Urkirche und in der Schlusskirche. Das sind gewaltige Wolken oder Scharen. Bei seinem dritten Kommen sehen ihn **alle Augen** und die ihn zerstoehen haben. Es werden dann auch heulen alle Geschlechter der Erde. Das ist begreiflich. Dem Reich des Friedens ging ja die grosse Truebsal voraus, in welcher der Teufel sich bewusst war, dass er nur wenig Zeit hat, seine ganze Macht hemmungslos zu entfalten und seinen Zorn zu kuehlen (Offenb. 12, 12). Johannes war ja um seines Glaubens willen auf die Insel Patmos verbannt. In seiner lebendigen Hoffnung auf die Wiederkunft Christi war er im Geist an des Herrn Tag. Sicher war es auch zugleich der Sonntag, den die ersten Christen als Feiertag und Tag, an dem Jesus auferstanden ist, feierten. Es wurde ihm von Jesus der Auftrag gegeben, alles, was er sieht und hoert, an die sieben Gemeinden in Asien zu schreiben.

Als er sich umwandte, sah er zunaechst sieben goldene Leuchter und dann unter den goldenen Leuchtern einen stehen, der war gleich eines Menschen Sohn, angetan mit einem **langen** Gewand (seine Gerechtigkeit). Um die Brust hatte er einen goldenen Guertel (die Wahrheit). Sein Haar war weiss wie die Wolle (das Bild goettlicher Weisheit). Die Augen waren wie Feuerflammen (seine Sehensweise war vom Feuer des Heiligen Geistes durchgloeht). Die Fuesse waren wie gluehendes Messing (sein Wandel ganz vom Feuer des Heiligen Geistes durchdrungen). Die Stimme war wie grosses Wasserrauschen (ein Bild von dem Wasser des ewigen Lebens). Das zweischneidige Schwert ist das Wort Gottes. Dann hielt er auch sieben Sterne in seiner Hand. Jesus gibt Johannes selbst die Auslegung ueber die sieben goldenen Leuchter und die sieben Sterne. *"Die sieben Sterne sind Engel (Vorsteher, Aufseher, Bischoefe) der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind die sieben Gemeinden (Ephesus, Smyrna, Pergamus, Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodizea)."*

Wenn Jesus einst gewandelt ist unter den sieben Gemeinden in Kleinasien, dann duerfen wir ueberzeugt sein, dass er auch heute der Wandelnde ist unter den Tausenden von Gemeinden auf dem ganzen Erdenrund, die seines Geistes teilhaftig wurden. So, wie er einst die sieben Sterne in seiner Hand hielt, so traegt er auch heute in der Hand seiner Liebe und Gnade die Sterne, die Vorsteher und Aufseher, die auf die Gemeinden sehen, ja alle dienenden Brueder. Daniel sagte schon: *"Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich"* (Daniel 12, 3).

Es wird behauptet – nicht von uns –, dass gleich nach Petrus der erste Papst eingesetzt worden sei. Das ist eine grobe, unverantwortliche Irrefuehrung. Der Apostel Johannes war der letzte Apostel der Urkirche. Im Jahre 95 empfing er die Offenbarung und im Jahre 100 soll er eines natuerlichen Todes gestorben sein (Albrecht). Er hinterliess die Bischoefe und Amtstraeger der Urkirche, die zu seiner Lebzeit noch lebten. Der Bischof Ignazius von Antiochia, der unter Kaiser Trajan (98–117) den Maertyrertod erlitten hat, erinnert die Epheser in einem Brief, dass Paulus ihrer in jedem Brief gedenke. Der Bischof Polykarp von Smyrna war ein Schueler von Apostel Johannes und ist um das Jahr 155 als Maertyrer auf dem Scheiterhaufen gestorben. Der Bischof Papias von Hierapolis in Phrygien, ein

Freund Polykarps, kannte schriftliche Evangelien und soll auch Zeugnisse aus 1. Johannes und 1. Petrus gebraucht haben. Aus allem geht hervor, dass die von den Aposteln noch eingesetzten Bischoefe, an die auch Jesus die Sendschreiben gerichtet hat, die Kirche nach dem Tode des Apostels Johannes weiterfuehrten.

Was ich Euch geschrieben habe, ist im Telegrammstil geschehen. Ueber Offenb. 1 koennten viele Seiten geschrieben werden. Das Wenige moege Euch aber doch den richtigen Aufschluss geben.

2. Kapitel

Um Euer Verlangen zu stillen, richte ich das zweite Schreiben ueber die Offenbarung Jesu Christi an Euch. Auch das geschieht wieder im Telegrammstil. Es koennten Buecher ueber dieses Kapitel geschrieben werden.

Mit den Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Kleinasien hat sich Jesus nicht nur persoendlich an diese gewandt, um den Zustand der betreffenden Gemeinde zu beleuchten, sondern an die sieben Zeitabschnitte, in welche sich die christliche Kirche bis zum zweiten Kommen des Sohnes Gottes aufteilt.

"**Ephesische Zeit**", das ist der erste Zeitabschnitt oder die Stiftung der christlichen Kirche im Jahre 33 nach Christi Geburt bis zur Anerkennung als Staatskirche des roemischen Weltreiches durch den Kaiser Konstantin im Jahre 324. Diese erste Zeit umfasst also die ersten rund dreihundert Jahre. Der Leuchter ist die Gemeinde Ephesus und bedeutet "Verlangen und Wohlgefallen". Die sieben Sterne und die sieben goldenen Leuchter als die Gemeinden und die Vorsteher (Aufseher oder Bischoefe) sind uns bekannt. Der Sohn Gottes weiss von den Werken der Gemeinde in diesem Zeitabschnitt. Schon Paulus musste auf die falschen Apostel (1. Kor. 11, 13) hinweisen. Diese falschen Apostel hat die Gemeinde als Luegner erfunden. Wo echtes Geld ist, zeigt sich sehr schnell auch das falsche. Oftmals unterscheidet es sich nur durch ein Puenktchen, und dennoch ist es falsch. Es stammt von den Falschmuenzern, die keine Vollmacht haben, Geld herzustellen. Jesus hat den Saulus gesehen auf dem Weg nach Damaskus, er sieht auch uns alle, denn er wandelt auch heute unter den "goldenen Leuchtern" (Gemeinden). Leider ist die Gemeinde von der ersten Liebe gewichen. Sie tat wohl noch ihre "Christenpflicht", aber zwischen **Liebe** und **Pflicht** sind grosse Unterschiede. Liebe erwaermt, sie macht erfinderisch, sie tut mehr als die Pflicht und bringt neues Leben hervor. Bei aller Pflichterfuellung kann es einen "frieren". Die Nikolaiten waren eine Sekte und eine Absplitterung, die der untreue Diakon Nikolaus gegruendet hat. Er lehrte, das Wissen sei die Hauptsache und gestattete die Fleischessuende (Allgemeinheit der Frauen) und ausser Gott lehrte er noch andere Goetter. Das hat Jesus gehasst und die Gemeinde auch.

"**Smyrna** oder smyrnische Zeit" ist der zweite Zeitabschnitt und umfasst die Jahre 324 bis rund 622 nach Christi Geburt. Smyrna heisst Bitterkeit. In diese Zeit faellt die Erhebung der Kirche als Staatskirche im roemischen Weltreich und die Entwicklung des Papsttums. Der erste Papst wurde im Jahr 365 gewaehlt und trug den Namen "Damasus". In dieser Zeit war die Gemeinde sehr bedraengt. Es sind auch Laesterer aufgetreten, die behauptet haben, Erwaehlte zu sein, also Juden = Gottlober, und waren des Satans Schule. Jesus sagte deshalb: "... *die da sagen, sie seien Juden (Jude heisst Gottlober) und tun das Gegenteil.*" "Zehn Tage Truebsal" ist eine symbolische Zahl und somit eine bestimmte Zeit. Sieben ist die Zahl der Offenbarung Gottes auf Erden und "drei" die Zahl Gottes (Vater, Sohn und Heiliger Geist). Zusammen ergibt das die Zahl "zehn". Der Herr hat auch ausdruecklich zehn Gebote gegeben, und Jesus spricht von fuenf klugen und fuenf toerichten Jungfrauen, also wieder die

Zahl zehn. Wer ueberwindet, dem soll kein Leid geschehen vom anderen Tod. Dieser ist uns bekannt. Der erste Tod ist die Trennung der Seele vom Leib und der andere Tod die Trennung der Seele von Gott. Das ist dann ein Fortleben der Seele in Unruhe, Unfrieden, Zank und Streit – ein Zustand, in dem die Seelen darben muessen, also nicht sterben koennen und ihre Genuesse auch nicht mehr haben.

"Pergamus", dritter Zeitabschnitt von 622 – 914 oder die Entstehung und Machtentfaltung des Papsttums und das Auftreten Mohammeds. In dieser Zeit festigten die Paepste ihre Weltmacht. Pergamus bedeutet "hoher Turm" (Babel). Das scharfe, zweischneidige Schwert ist das Wort Gottes. Satans Stuhl ist der Stuhl der Widerstreber. Bileam oder Balaams bedeutet "Verfuehrer des Volkes". Dieser Geist war im dritten Zeitabschnitt maechtig an der Arbeit. Die Nikolaiten sind uns bekannt. Das verborgene Manna ist das Wort des Lebens, die Speise, die ins ewige Leben reicht. Der weisse Stein mit dem Namen, den nur der kennt, der ihn empfaengt, ist der besondere Name fuer den Ueberwinder, den er sich durch seine Treue und Taten erworben hat. Joseph hatte eine andere Versuchung als Daniel. Der Kranke ist anderen Anfechtungen ausgesetzt als der Gesunde, und der Arme wird von ganz anderen Geistern angegriffen als der Reiche. Der Wohlstand ist fuer viele die groessere Versuchung als der natuerliche Notstand. Die Witwe wird anders versucht als eine verheiratete Frau. Es weiss ein jeder sein Teil, in dem er ueberwunden hat, so ist dann auch sein Name.

"Thyatira", vierter Zeitabschnitt vom Jahre 914 – 1215 und bedeutet "das zuegellose Fortrennen". Dieser Zeitabschnitt umfasst das christliche dunkle Mittelalter. Wenn wir die Verse 18–19 in Kapitel 2 lesen, dann wird uns alles klar. Ueber das dunkle Mittelalter in der christlichen Zeit brauche ich nichts zu schreiben, denn darueber ist viel geschrieben worden. Die Verfehlungen und Grausamkeiten auf dem Sektor des Christentums sind in die Geschichte eingegangen. In diese Zeit faellt das Ausaugen der Christenheit durch die Geistlichkeit, das Pluendern durch Raubritter, Pest, Hungersnot, Kreuzzuege und Einfaele fremder Horden. Ein Geist der Gottlosigkeit und Weltsucht regierte dort, wo einst Petrus, der Fels, seine hohen Aufgaben in Liebe zu seinem Herrn ausfuehrte. Die Augen des Herrn sind auch seine Diener, durch die er auf sein Volk sieht Tag und Nacht. *"Wie lieblich sind die Fuesse der Boten..."* Das Weib Isebel ist die Kirche, die von Gott abgefallen ist und mit anderen Geistern Hurerei treibt. Sie gibt sich aus als eine Prophetin und lehrt falsch, verfuehrt die Lehrer durch Goetzenopfer. Das Bett ist die falsche Ruhe. Jene haben nichts mehr getan fuer den Herrn. Es gab aber im Mittelalter auch viele Tausende, die an der reinen Jesulehre festgehalten haben. Denken wir an die Albigenser und Waldenser. Zu Tausenden haben diese den Maertyrertod erleiden muessen. Ihnen wird der Herr noch Macht geben ueber die Heiden, sie wie eines Toepfers Gefaesse zu zerschmeissen, d. h. die alte Meinung und Gesinnung zu zerbrechen. Der helle Morgenstern ist der Sohn Gottes und seine koenigliche Macht.

Auch in dieser verdorbenen Zeit hat der Herr die ehrlichen Seelen gekannt, die sich nicht zum Goetzendienst haben verfuehren lassen, sondern an den Worten der Heiligen Schrift festhielten.

3. Kapitel

Es war fuer mich eine grosse Freude, aus Eurem Kreis hoeren zu duerfen, dass die zwei ersten Rundschreiben ueber die Offenbarung, Kap. 1 u. 2, mit Begeisterung aufgenommen wurden und Ihr Euch in diese beiden Kapitel vertieft habt. Es duerfte auch gut sein, wenn Ihr aus der Offenbarung verschiedene Stellen auswendig lernt. Was man gelernt hat, daran traegt man nicht schwer, aber man tut sich damit leicht.

Es mag sein, dass in frueheren Jahrzehnten in der Offenbarung manches etwas anders gesehen wurde als heute. Je naeher wir unserem Ziel kommen, um so klarer sehen wir auch die Umrisse. Vor Jahrzehnten stand ich mit Geschwistern zum ersten Mal in Oberstdorf. Vor uns lag das Nebelhorn. So ziemlich auf der Hoehe sahen wir eine Almhuette. Nach dem wir zur Haelfte aufgestiegen waren, erblickten wir ein schoenes, grosses Haus, also nicht nur eine Almhuette. In unmittelbarer Naehel stellten wir aber, nahe am Ziel, fest, dass es sich um ein Berghotel mit einigen 100 Betten handelte. Eine Unterkunft war es immer!

Ein anderes Gleichnis: Am Horizont stellen wir vielleicht einen Wald fest. Schreiten wir weiter, dann erkennen wir nicht nur einen Wald, sondern Tannen und Buchen. Kurz davor vermoegen wir jeden einzelnen Baum festzustellen. Wald war es immer!

Das Sendschreiben an die Gemeinde "**Sardes**" ist auch an den fuenften Zeitabschnitt vom Jahre 1215 bis 1517 also bis zum Anfang der Reformation, gerichtet. Dieser Zeitraum umfasst das dreizehnte, vierzehnte und fuenfzehnte Jahrhundert, als die kirchliche Macht zu sinken begann. Durch die Einfuehrung der "Inquisition" (siehe Lexikon) und das Verbot der Heiligen Schrift begann die Verfolgung der Glaebigen oder Zeugen Jesu.

Sardes (Sardi) bedeutet: der Ueberrest! Das sagt, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne. Diese sind uns schon bekannt. In Jes. 11, 2 lesen wir von dem Geist des Herrn, dem Geist der Weisheit, des Verstandes, des Rats, der Staerke, der Erkenntnis und der Furcht des Herrn.

Auch der Apostel Paulus schreibt von den sieben Gaben oder Auswirkungen des Heiligen Geistes: *"Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der **Weisheit**, dem andern von der **Erkenntnis**, dem andern der **Glaube**, einem andern die Gabe, **gesund zu machen** (Wunder zu tun), einem andern **Weissagung**, einem andern **Geister zu unterscheiden**, einem andern mancherlei **Sprachen** und die **Sprachen auszulegen**"* (1. Kor. 12, 8–10). – Es gibt einen Regenbogen, aber sieben Grundfarben.

"Du hast den Namen, dass du lebest und bist tot." Den Namen Christ zu tragen und sein Leben nicht zu besitzen, ist der geistige Tod. Sich Christ nennen und die Werke der Finsternis tun, das ist Gott ein Greuel. Kaiser Alexander hatte einst einen Soldaten in seiner Leibgarde, der auch Alexander hiess, aber einen schlechten Lebenswandel fuehrte. Diesen liess der Kaiser zu sich kommen und erklaerte ihm: Entweder du aenderst deinen Lebenswandel oder deinen Namen!

Wir wissen, dass wir aus dem Tode zum Leben gekommen sind, denn wir lieben die Brueder (Amts-traeger) und befolgen ihr Wort (1. Joh. 3, 14). *"Sei wacker und staerke das andere, das sterben will"*, d. h. dem Sohne Gottes absterben. Solche sind dann zweimal gestorben.

Busse tun heisst, den gottwidrigen Sinn aendern. Etliche Namen waren in der "sardischen Zeit", die ihre Kleider nicht besudelt haben mit der Ungerechtigkeit der Staatskirche. Die Kirchengeschichte erwaehnt die Waldenser, die Hussiten, Wiclef, Erasmus, Wessel, Gansfort u.a.m. als Vorlaeufer der Reformation. Sie zusammen machten "den Ueberrest" der einst von Jesus gestifteten Kirche aus, denn sie lehrten nach seinem Wort und der Heiligen Schrift. Es gab in jener Zeit der "Inquisition" viel zu ueberwinden. Darum sagte auch Jesus: *"Wer ueberwindet und nicht von mir und meinem Wort abfaellt, dessen Namen will ich nicht austilgen aus dem Buch des Lebens."* Damit ist die Gemeinschaft derer gemeint oder zu verstehen, die sich zum Sohne Gottes und seinem Wort halten, darnach handeln und wandeln.

"... und ich will **seinen** Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln!" Unser Vor- und Zuname kommt hier nicht in Betracht, den haben uns die Eltern gegeben. Mancher heisst Edelman und ist ein Wuestling. Es handelt sich um den verdienten Tatennamen. Julian wurde einst Christ und ist spaeter wieder abgefallen. Er traegt den Namen "Julian, der Abtruennige". Wir kennen "Nero, den Grausamen". Nero haben damals auch andere Menschen geheissen; sie handelten aber den treuen Christen gegenueber nicht grausam. Den Namen Petrus haben auch viele getragen, aber von einem ist gesagt: "Petrus, der Fels!" Wir wollen auch dafuer sorgen, dass wir uns einen guten Namen erwerben, der ist uns sicherer als tausend Schaetze Goldes (Sirach 41, 15).

"**Philadelphia**, sechster Zeitraum, umfasst die Reformation vom Jahre 1517 bis 1815, also die drei Jahrhunderte nach der Reformation. Die protestantische Kirche wurde in lutherischer und kalvinistischer Richtung als Staatskirche angenommen. Trotz der Verfolgungen durch die Roemische Kirche haben sie sich behauptet in **bruederlicher Liebe**. Durch die franzoesische Revolution im Jahre 1789 kamen sie wieder zur Ruhe. Philadelphia heisst: "ein bluehender und wohlriechender Strauch" oder auch "bruederliche Liebe". Jesus stellt sich seinen Zeugen vor als der Heilige und Wahrhaftige, der den Schluessel Davids hat. Der geistliche Koenig Jesus Christus ist aus dem Geschlecht David hervorgegangen. Unter dem Schluessel verstehen wir die Erkenntnis. In Matth. 23, 13 sagt Jesus: "*Weh euch Schriftgelehrten, ihr habt den **Schluessel der Erkenntnis** hinweggenommen ... die ihr das Himmelreich zuschliesst vor den Menschen.*" Diese Tuer des Evangeliums wurde wieder aufgetan. Es war doch auch Jesus in seinen damaligen Zeugen, der dafuer sorgte, dass seine Lehre, die Bibel, die verboten war und deren Lesen mit dem Tode von der Staatskirche bestraft wurde, wieder frei gelesen werden konnte. Dr. Martin Luther hat sie in die deutsche Sprache uebersetzt. Die Tuer ist Jesus! "*Ich bin die Tuer.*"

"*Du hast eine kleine Kraft.*" Das war die kleine Kraft in dem Wort aus der Heiligen Schrift. Aber der Herr hat auf die offene Tuere hingewiesen, die er im Jahre 1836 durch die Sendung seiner Apostel gegeben hat. Mit dem Wort aus der Heiligen Schrift haben die Reformatoren die finstere Macht der herrschenden Staatskirche ueberwunden. Sie haben dieses Wort der Schrift festgehalten und den Namen des Erloesers und Seligmachers nicht verleugnet.

Die Schule des Satans war damals sehr gross. "*Die da sagen, sie seinen Juden und sind's nicht.*" Diese Juden sind uns bekannt. Juda heisst "Gottlober". Es ist von denen die Rede, die sagen, sie wuerden Gott loben und bekaempfen ihn. Somit sind sie des Satans Schule. Auch dieser Geist muss erkennen, dass der Herr die Gemeinde Philadelphia, diesen wohlriechenden Strauch, geliebt hat und sich zu ihr bekannte. Der Heilige Geist war aber noch nicht ausgegossen. Es fehlten die Fruechte des Heiligen Geistes und auch seine Gaben, wie diese von Apostel Paulus in 1. Kor. 12 aufgezahlt werden: "*... zu reden von der Weisheit, von der Erkenntnis, vom Glauben, Gesundmachung, Weissagung, Geister unterscheiden, fremde Sprachen.*" Das sind die sieben Gaben des Heiligen Geistes.

"**Laodizeische Zeit**" (Offb. 3, 14–22): Diese Zeit umfasst also unser neunzehntes und zwanzigstes Jahrhundert, vom Jahre 1815 bis zum Kommen des Sohnes Gottes. Laodizea bedeutet: Volksregierung und Volksgericht. Die Stadt Laodizea ist im Jahre 1402 durch Erdbeben gaenzlich zerstoert worden (Darin liegt typisch der Zustand dieser Zeit). Dass wir in dieser Zeit leben, duerfte jedem klar sein. Auch gibt es keinen Zweifel darueber, dass die sieben Sendschreiben nicht nur an die sieben Gemeinden in Asien gerichtet sind, sondern auch ganz wunderbar an die sieben gezeigten Zeitabschnitte.

"Das sagt, der 'Amen' heisst." Dieses Wort bedeutet: Es soll geschehen! In dieser Zeit ist die bruederliche Liebe wieder abgeklungen und der Zustand der treuen Zeugen, den Jesus in der Reformation ruehmen konnte, wieder sehr zurueckgegangen. Wenn man heisses Wasser mit kaltem vermischt, bekommt man laues Wasser. Die herzliche Liebe wurde vermischt mit der Kaelte des Verstandes und dadurch die schreckliche Lauheit erzeugt. Das Wort "lau" steht nur einmal in der Bibel. "Ausspeien aus dem Munde" heisst: Ich werde deinen Namen nicht mehr in den Mund nehmen oder nennen.

Die Vermessenheit der Menschen ist sehr gross. Sie meinen, reich zu sein und sind in den Augen Gottes doch bettelarm. Sie meinen, sie waeren satt, aber sie sind es nur an den vergaenglichen Speisen. Wenn sie diese Erde verlassen, muessen alle darben und hungern. "Sie essen und sind doch nicht satt, sie trinken und das Herz bleibt matt..." (Lied Nr. 216). Jesus stellt der Vermessenheit den Tatbestand gegenueber: "Du bist elend, jaemmerlich, arm, blind und bloss." Hier handelt es sich um Seelenzustaende. Nun stellt sich Jesus vor als der koenigliche Kaufmann in der Sendung seiner Apostel. Diese Sendung ist bezeugt in anderen Kapiteln. Er wird als der Ratgeber offenbar, Gold der Wahrheit, weisse Kleider, Gerechtigkeit in der Vergebung der Suenden, und die Augensalbe oder Salbung mit dem Heiligen Geist von ihm zu kaufen. Wir muessen also ein Zahlungsmittel abgeben. Das ist der Glaube an die Gesandten Jesu, das Vertrauen zu den Boten des Friedens und die Liebe zum Sohne Gottes in seinen Knechten und Aposteln. Ohne dieses Zahlungsmittel kann niemand die ewigen Schaetze und himmlischen Reichtuemer, die nicht im Reich Satans, sondern im Reich Gottes Kurswerte besitzen, einkaufen.

Gerade Offb. 3, 20 ist der beste Beweis dafuer, dass Jesus in seinen Aposteln und den geistgetauften Gotteskindern, seinen Bruedern, wieder vor der Herzenstuere steht, Einlass begehrt und das Abendmahl, die Vergebung der Suenden, mit ihnen halten will. Die hier auf Erden wuerdig zum Abendmahl gegangen sind, werden auch wuerdig, an dem grossen Abendmahl des Lammes teilzunehmen.

In der laodizeischen Zeit zu ueberwinden bringt allen Ueberwindern den grossten Lohn, naemlich mit dem Sohne Gottes auf seinem Stuhl zu sitzen. Das ist der Stuhl seiner Regentschaft im Reich des Friedens und in alle Ewigkeit. Es war fuer die Christen in der Urkirche leichter – im Gegensatz zu uns – einige Monate apostolisch zu sein und dann den Maertyrertod zu erleiden. Aller Jammer und Kampf hatte ein Ende gefunden. Sie konnten den Kampfplatz verlassen und den Ruheplatz der Sieger und Ueberwinder einnehmen.

Wir stehen jahrzehntelang auf dem Kampfplatz und haben gegen Fuersten und Gewaltige zu kaempfen. Oftmals sind es Apostel, Bischoefe, Amtstraeger und treue Geschwister, die sechzig und siebzig Jahre den Kampf gegen Suende und Wahn, Unglaube und Ungerechtigkeit fuehren. Es ist schwerer, in der geistigen Arena den wilden Tieren, den Geistern der Welt, ausgesetzt zu sein, als in der Arena zu stehen, in welcher nur das Pilgerkleid zerstoert wird.

Nun klingt ja Offenb. 3, Vers 10 in unsere Zeit und erfuellt sich an den Getreuen, wie auch Vers 7 aus Offenb. 1 in die Zeit gehoert, in der Jesus zum dritten Mal erscheint, also zu Beginn des Friedensreiches.

"Dieweil du bewahrt hast das Wort meiner Geduld (die Verheissung auf sein Kommen), will ich dich auch bewahren vor der Stunde der Versuchung, die ueber den ganzen Erdkreis kommen wird." Diese Versuchung ist der voellige Unglaube an Gott und Christus. Davor sind die Glaebigen in der sechsten Zeit bewahrt geblieben durch den Tod, und wir werden bewahrt durch die Entrueckung zu Gott und seinem Stuhl. Der Herr will uns nicht in der Stunde der Versuchung, sondern vor der Stunde der gros-

sen Truebsal bewahren, denn er weiss, dass diese Zeit verkuerzt werden muss, weil sonst niemand mehr selig werden koennte.

Was ich niedergeschrieben habe, ist in enggedraengter Form geschehen. Es koennten viele Seiten geschrieben und Gottesdienste darueber gehalten werden.

Moege das Wenige Euch allen einen guten Aufschluss ueber Offenbarung geben, so dass auch Ihr, meine lieben jungen Geschwister, sichere und gewisse Tritte in die Zukunft tun koennt. Die laodizeische Zeit bringt uns den Abschluss. Das sagt, der "Amen" heisst. Laodizea ist gekommen und so sicher kommt auch der Herr.

4. Kapitel

Um Euren Wissensdurst zu stillen, sende ich Euch nachstehend einige Zeilen ueber die Offenbarung, Kapitel 4, 1–11.

Johannes sah eine Tuer aufgetan im Himmel. Das ist der Himmel oder das Reich der Herrlichkeit. Die erste Stimme, die er gehoert hatte und die mit ihm redete, war wie eine Posaune, die sprach: "*Steig her, ich will dir zeigen, was nach **diesem** (was ich dir in den sieben Zeitraeumen gezeigt habe) geschehen soll.*" Die sieben Zeitraeume habe ich Euch gezeigt in den voraufgegangenen Rundschreiben ueber die sieben Sendschreiben an die Gemeinden oder sieben Leuchter (Zeitabschnitte). Johannes war alsbald im Geist, also nicht mehr auf der Erde. Ihm wurde etwas ganz Wunderbares gezeigt. Was sich in der Niedrigkeit entwickelt hatte, durfte er als ein vollendetes Werk in der Herrlichkeit schauen. Der Thron Gottes war ja schon immer, aber was er um den Thron Gottes schauen durfte waren Vorgaenge, die sich auf Erden entwickelt hatten. Hierzu einige Beispiele:

9

Vor Jahren war ich mit Bez.- Apostel Rockenfelder in Istanbul. Dort sahen wir einen maechtigen Kronleuchter aus echtem Meissner Porzellan, ein ganz wunderbares Werk. Das war aber zuvor Porzellanerde oder Kaolin. Dann wurde dieses Material zu dem spaeteren Werk erwählt, ausgesondert und bearbeitet. Der Brennofen blieb dem erwählten Material auch nicht erspart. Hernach kam aber die Zeit, wo das vollendete Werk nicht mehr in der Werkstatt, sondern im Palast des Koenigs stand und dort bewundert wurde. Denken wir an die Diamanten und Edelsteine. Diese entstehen unter dem groessten Druck in der Tiefe der Erde. Von dort werden sie gehoben. Es muss viel Erde beseitigt werden. In der Werkstatt werden sie dann geschliffen, oft auf 56 und mehr Seiten, um ihren Wert zu erhoehen und ihren Glanz und das Feuer zu vermehren.

So durfte auch Johannes in der Herrlichkeit um den Thron des Allerhoechsten, unseres himmlischen Vaters, das gesamte und vollendete Erloesungswerk schauen. Die leidende Gemeinde hier auf Erden ist zur verherrlichten Gemeinde geworden, die einst tapfer kaempfernde Gemeinde zu einer triumphierenden. Sie erlebt jetzt das Abendmahl des Lammes in der Zeit, waehrend sich auf Erden das siebente Siegel oder der siebente Zeitraum vollendet. Die an der Ersten Auferstehung teilhatten und die als lebende Gotteskinder verwandelt wurden, stehen nun vor dem Stuhl oder Thron Gottes.

Die Stimme, die zu Johannes sprach, war die Stimme eines Engels. Paulus war einst auch entzueckt bis in den dritten Himmel, wo er unaussprechliche Worte hoerte. Stephanus durfte vor seiner Steinigung auch an den Thron Gottes schauen. Dort sah er Jesus Christus zur rechten Hand Gottes.

Der, welchen Johannes auf dem Stuhl sah, war Gott, der Allmaechtige selbst. Er war aber verhuellt und anzusehen wie der Edelstein Jaspis und Sardis. Gott bedeckt sich mit Licht und Herrlichkeit. Der

glaenzende Jaspis und der feurige Sardis sind Zeichen der Heiligkeit und Gerechtigkeit unseres Gottes. Stellt euch einmal Diamanten in der Groesse eines Menschen vor. Welch eine Herrlichkeit! Der Regenbogen ist das Bundeszeichen seiner Gnade und Barmherzigkeit (1. Mose 9, 12–17). Die Ausstrahlung der Herrlichkeit des Herrn, eine Glorie des Lichtglanzes wie ein meergruener Smaragd.

Um den Stuhl waren 24 Stuehle und auf den Stuehlen sassen 24 Aelteste. Wer sind diese 24 Aeltesten? Zweifellos handelt es sich hierbei um einen wunderbaren Hinweis auf das zwoelffache Apostolat Jesu Christi in der Urkirche und auf die Sendung des zwoelffachen Apostolates in der Schlusskirche. Die Zahl der einzelnen Personen, ob in der Urkirche 23 oder 28 Apostel taetig waren, und in der Kirche Christi am Abend 48 oder insgesamt ueber 100 taetig gewesen sind, spielt keine Rolle. Jedenfalls ist durch diese Maenner das zwoelffache Apostolat Christi taetig gewesen. In Offenbarung 7 ist ja auch von dem Versiegelungengel die Rede, der sagt: *"... bis dass **wir** versiegeln die Knechte Gottes an ihren Stirnen."* Zuerst zeigt sich dieser Engel als einer, dann aber in der Mehrzahl. Die Kronen, die die Aeltesten auf ihren Haeuptern tragen, sind das Bild ihrer koeniglichen Macht, mit der sie von dem Koenig aller Koenige ausgeruestet wurden, ebenso auch das Bild des Sieges und der Treue. Die Blitze und Stimmen und Donner, die von dem Stuhl ausgingen, sind immer die Verkuendigung des Wortes durch seine Knechte und die Verherrlichung seines Namens.

Sieben Fackeln brannten vor dem Stuhl, welches sind die 7 Geister Gottes. Darueber ist Euch voellige Klarheit im Rundschreiben Nr. 3 gegeben worden. Die 7 Fackeln, die mit Feuer brannten, koennen nicht die 7 Engelfuersten sein. Erstens sind uns nur genau 4 Engelfuersten in der Heiligen Schrift genannt. Wohl ist in Offenb. 8, Vers 2 und 6, von 7 Engeln die Rede. Diese haben aber die 7 Posaunen und die 7 Zornschaalen. Luzifer war der oberste Engelfuerst und ist abgefallen. Petrus schrieb: *"Denn Gott hat die Engel (Luzifer und seinen Anhang), so gesuendigt haben, nicht verschont, sondern hat sie mit Ketten der Finsternis zur Hoelle verstossen, dass sie zum Gericht behalten werden."* Und Apostel Judas hat geschrieben: *"Die Engel, so ihr Fuerstentum nicht bewahrt haben, sondern verliessen ihre Behausung, hat er behalten zum Gericht des grossen Tages."* Somit koennen die 7 Fackeln oder die 7 Geister Gottes nicht die Engelfuersten sein, sondern es sind die 7 Geister Gottes oder die siebenfache verschiedenartige Auswirkung des Heiligen Geistes, worueber ich Euch bereits geschrieben habe.

Vor dem Stuhl war ein glaesernes Meer wie ein Kristall. Unter "Meer" ist immer ein Volk oder Voelker zu verstehen. Wir sprechen ja auch vom "Voelkermeer". Das glaeserne Meer vor dem Stuhl Gottes sind die lebendig verwandelten Zeugen und alle, die teilhatten an der Ersten Auferstehung, also die Heimgegangenen. Die Gemeinde des Herrn ohne Flecken und Runzeln, klar wie ein Kristall, befindet sich nun vor dem Stuhl Gottes.

Mitten am Stuhl und um den Stuhl waren vier Tiere voll Augen vorn und hinten. Das erste Tier war gleich einem Loewen, das andere einem Kalb, das dritte hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und das vierte war gleich einem fliegenden Adler. In diesen vier Tieren sehen wir die Amtstaetigkeit des Sohnes Gottes. Im Urtext heisst es: **"Vier lebendige Wesen."** Also haben diese lebendigen Wesen das Leben aus Jesu. Aus den Gottesdiensten ist uns bekannt, dass der Loewe das Apostelamt, der Ochse oder das Kalb das Hirten- und Priesteramt, der Adler das Prophetenamt und das Wesen, das ein Antlitz hatte wie ein Mensch, das Evangelistenamt versinnbildlicht, somit das vierfache Amt, wie auch die vier Stroeme im Paradies ein Hinweis dafuer sind. Diese Tiere, der gesamte Amtskoerper von dem Erloesungswerk unseres Gottes, kommen aus den Menschen, denn in Offenbarung 5, 8–9, sagen die vier Tiere zu Jesus, dem Lamm Gottes: *"... denn du bist erwuerget und hast uns Gott erkauft mit dei-*

nem Blut aus allerlei Geschlecht und Zungen und Volk und Heiden und hast uns unserem Gott zu Koenigen und Priestern gemacht, und wir werden Koenige sein auf Erden."

Jesus selbst ist in den Aposteln der Apostel, in den Hirten der Hirte, in den Evangelisten der Evangelist, und in den Propheten der Prophet. Die Fluegel sind eine beschirmende, aber auch eine tragende Macht. Ohne Fluegel kann sich kein Vogel von der Erde erheben, und ohne Fluegel koennte keine Henne ihre Kleinen beschirmen. Die Augen sind die Diener des Herrn, durch die der Herr auf sein Volk sieht. Sie sehen nach hinten, in die Vergangenheit, aber auch nach vorn in die Zukunft. Die Fluegel waren voller Augen inwendig und auswendig. Sie sind also aussen im Bereich der Lebenden und inwendig im Bereich der Entschlafenen taetig und wirksam. Sie hatten keine Ruhe Tag und Nacht. In Vers 8 ist die Taetigkeit der vier Tiere auf Erden geschildert, denn der gesamte Amtskoerper ist in grosser Sorge um die Vollendung des Werkes Gottes. Sie sprachen: *"Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr, der Allmaechtige, der da war, der da ist und der da kommt."* Nach der Entrueckung der Erstlinge und Ueberwinder zu Gott und seinem Stuhl geben alle dem grossen Gott die Ehre mit den Worten: *"Herr, du bist wuerdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft, denn du hast alle Dinge geschaffen und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen"*.

5. Kapitel

Aus Eurem Kreis ist mir durch die Brueder Eure Dankbarkeit entgegen gebracht worden fuer die bisher erhaltenen und kurzgefassten Rundschreiben ueber die Offenbarung Jesu Christi. Darueber habe ich mich gefreut.

Heute moechte ich Euch Aufschluss ueber Offenb. 5, 1–14 geben. Das ist eigentlich die Fortsetzung von Offenbarung 4, denn Johannes sah in der rechten Hand des, der auf dem Stuhl (Thron) sass, ein Buch, beschrieben inwendig und auswendig versiegelt mit sieben Siegeln. Zur Zeit des Apostels Johannes, also um das Jahr 95 nach Christi Geburt, wurde noch auf Pergament von einer Elle Breite und mehreren Ellen Laenge geschrieben. Das Papier war auf einem hoelzernen Stab aufgerollt. Je nach Laenge wurde die obere Rolle ab- und die am unteren Ende wieder aufgerollt.

Diese versiegelte Rolle ist wiederum die christliche Kirche. Der Herr hat in seiner Allwissenheit die Zustaende in der christlichen Welt in den sieben Zeitraeumen oder Zeitabschnitten durch eine ganz wunderbare Bildersprache vorausgesehen und auch vorausgesagt.

Ein starker Engel im Himmel sprach: *"Wer ist wuerdig, das Buch aufzutun und seine Siegel zu brechen?"* Johannes weinte sehr, dass niemand wuerdig erfunden ward, das Buch aufzutun und hineinzusehen. Da sprach einer der Aeltesten: *"Weine nicht! Siehe, es hat ueberwunden der **Loewe**, der da ist vom Geschlecht Juda (Gottlober), die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und zu brechen seine sieben Siegel"* (Offbg. 5, 5).

Man koennte jetzt auf den Gedanken kommen: Zur Zeit von Apostel Johannes waren doch die 24 Aeltesten noch nicht da. Der Herr zeigt ja in Offenbarung 6 auch die **Zustaende** der christlichen Kirche im zweiten, dritten und vierten Siegel usw., die noch in weiter Ferne lagen.

Wie in Offenbarung 4 sieht der Seher von Patmos zwischen dem Stuhl und den vier Tieren oder – nach dem Urtext – den vier lebendigen Wesen und zwischen den Aeltesten ein Lamm, wie wenn es erwuergt waere. Das Lamm ist **Jesus Christus**, von dem schon Johannes der Taeufer sagte: *"Siehe, das ist Gottes **Lamm**, welches der Welt Suende traegt"* (Joh. 1, 29). Der Prophet Jesaja weissagte von

Jesus: "... wie ein Lamm, das zur Schlachtbank gefuehrt wird" (Jes. 53, 7). Wunderbar schreibt Petrus von dem unbefleckten Lamm, mit dessen Blut wir erkaufte sind (1. Petrus 1, 19).

Die Buchrolle stellt also die christliche Kirche dar. In Sach. 5, 1–2 ist auch auf eine fliegende Rolle oder – nach Luthers Uebersetzung – auf einen fliegenden Brief hingewiesen. Paulus nennt die Gemeinde einen Brief Christi. Die Kirche oder Gemeinde ist also die Rolle oder Buch und Brief. Was ausen auf der Rolle stand, konnte jeder lesen in dem **Zeiten**ablauf. Aber was inwendig stand, war nur den glaeubigen Seelen bekannt und vertraut, wie auch heute das Geschehen der Gegenwart alle Menschen sehen koennen, aber nur wenige sind es, die es verstehen. Das Buch war ja auch verschlossen mit sieben Siegeln. Das ist der Hinweis auf ein Geheimnis.

Den Haushaltern ueber Gottes Geheimnisse ist es vergoentt, durch den Geist Jesu Christi, den Geist des Lammes, die Geheimnisse Gottes zu verstehen und nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Zukunft zu enthuelen (1. Kor. 4, 1). Die sieben Siegel sind, wie schon erwaeht, sieben Zeitraeume oder Zeitabschnitte, wovon ein jeder rund 300 Jahre waehrte, aehnlich wie bei den sieben Gemeinden, die ja auch sieben Zeitabschnitte darstellen. Ueber die sieben Siegel bekommt Ihr im naechsten Schreiben klaren Aufschluss.

Das Lamm hatte sieben Hoerner und sieben Augen; das sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande. Ueber die sieben Geister Gottes habe ich ausfuehrlich in Nr. 4 geschrieben. Die sieben Hoerner sind ein Hinweis der koeniglichen Macht des Sohnes Gottes. Unter "Horn" ist immer eine Macht zu verstehen. Die 24 Aeltesten sind uns auch bekannt. Diese hatten Harfen und goldene Schalen voll Raeuchwerks. Das sind die Gebete der Heiligen. Unter dem zwoelffachen Apostolat Jesu Christi in der Urkirche und dem zwoelffachen Apostelamt am Abend der Kirche Christi duerfen wir nicht zwoelf Maenner verstehen, sondern das zwoelffache Amt. Die **Anzahl** der Maenner, die dieses Amt ausueben, ist unbedeutend. Ein Acker hat auch zwoelf Grundstoffe. Wenn einige dieser Grundstoffe fehlen, ist die Fruchtbarkeit in Frage gestellt. So hat auch der Herr in das Gnaden- und Apostelamt alle Gaben und Kraefte gelegt, damit das Ackerwerk Christi die koestlichen Fruechte des heiligen Geistes hervorbringen kann.

Das neue Lied, das sie sangen, waren die Erloesungstaten des Sohnes Gottes, die an ihnen geschehen sind. Wie gross sind doch die Worte, die sie zu dem Lamm Jesus Christus sprachen: "*Du bist wuerdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn du bist erwuergt und hast uns Gott erkaufte mit deinem Blut aus allerlei Geschlecht und Zunge und Volk und Heiden und hast uns unserem Gott zu Koenigen und Priestern gemacht und wir werden Koenige sein auf Erden.*" Sie sind es also noch nicht. Diese Worte sind ein Hinweis auf das Reich des Friedens, in dem Satan auf tausend Jahre gebunden wird.

Die Verse 11 bis 14 sind Lobeshymnen, die im Hochzeitssaal ertoenen. Viel tausend mal tausend Engel stimmten in den Lobgesang mit ein und gaben Gott die Ehre und dem Lamm. **Ach, waere es doch schon soweit!**

Wenn wir dem Herrn die Treue bewahren, dann kommt fuer uns die Stunde, in der auch wir singen werden: "*Das Lamm, das erwuerget ist, ist wuerdig zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Staerke und Ehre und Preis und Lob.*"

Heute schon wollen wir dem die Ehre geben, der uns so teuer erkaufte hat. Um der Suende willen waren wir an den Gott dieser Erde **verkauft**. Jede Suende ist bezogene Ware vom Fuersten dieser

Welt. Der Mensch hat kein Mittel, um den Lieferanten der Sünde zu bezahlen. *"Was huelfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewoenne und naehme Schaden an seiner Seele. Oder was kann der Mensch geben, womit er seine Seele loese?"* (Matth. 16, 26). Darum schrieb auch Paulus: *"Ihr seid teuer erkauft (mit dem teuren Blut Jesu Christi), werdet nicht der Menschen Knechte"* (1. Kor. 7, 23). Es gibt kein anderes Zahlungsmittel, um von Sünde und Unrecht losgekauft zu werden, als das Opfer Christi, das Jesus in das Gnaden- und Apostelamt, in dem er als Loewe taetig ist, gelegt hat.

6. Kapitel

Hiermit moechte ich Euch ueber Offenbarung 6 und damit ueber die sechs Siegel, auch Zeitraeume und Zeitabschnitte genannt, Aufschluss geben. Der Geist des Herrn erforscht ja alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit, in die auch Ihr hineingefuehrt werden sollt. Immer wieder klingen die Worte in unserer Seele: *"Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott (nach seiner Rueckkehr zum Vater als Sieger und Ueberwinder) gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in Kuerze geschehen soll"* (Offb 1, 1). Uns hat es Gott geoffenbart durch seinen Geist.

Johannes sah, dass das Lamm der Siegel eines (das erste) auftat. Er hoerte von den vier Tieren oder lebendigen Wesen, die das Wesen Jesu in seinem Geist haben, mit Donnerstimme – Bild des Wortes Gottes – sagen: "Komm!" Ihm wurde ein **weisses** Pferd gezeigt. Darauf sass einer, der hatte einen Bogen und eine Krone; er zog aus sieghaft, dass er siegte. Das war kein anderer als der Sohn des lebendigen Gottes in den Aposteln der Urkirche. Unter dem weissen Pferd verstehen wir die Kirche Christi. Weiss ist das Bild der Gerechtigkeit und Reinheit. Durch die Vergebung der Sunden mit dem Verdienst des Sohnes Gottes trug die Gemeinde das weisse Kleid. Der Herr in seinen Aposteln oder in den Leitern der Gemeinde ist also der Reiter, der das Pferd lenkt. Die Gemeinde ist das Pferd, das den Reiter oder die apostolische Geistlichkeit besitzt. Der Bogen ist nicht zu blutigen Zwecken gegeben, sondern dazu, dass damit die Apostel und ihre Nachfolger als gute geistige Kriegsknechte (2. Kor. 10, 4) die Suender aus der Gewalt des Teufels erloesen und durch das Wort des Herrn, diesen Bogen, zur Seligkeit bekehren. O waere es doch so geblieben!

Der erste Zeitraum vom Jahre 30 bis 324 fand seinen Abschluss und der zweite Zeitraum oder das zweite Siegel tat sich auf. In diese Zeit leuchten schon die Dichterworte: "O goldne Zeit, wo bist du hin, du Zeit der ersten Liebe? Wo bist du noch, o Brudersinn, im wuesten Weltgetriebe?" (Lied Nr. 451).

Da sich das **andere Siegel** auftat, also der zweite Zeitraum zu sehen war und die Voraussage Gegenwart wurde, da ging heraus, da trat also in Erscheinung, ein anderes Pferd, eine andere christliche Gemeinde. Sein Reiter war nicht mehr gekroent mit goettlicher Macht und dem Zeichen der Ueberwindung in der Krone. Ihm ward gegeben, den Frieden aus Christo Jesu hinwegzunehmen. Das Pferd war **rot**, ein Bild der Sünde, die nicht mehr vergeben werden konnte, weil Jesus in seinen Aposteln nicht mehr taetig war. Im zweiten Siegel haben sie sich untereinander erwuergt. Die Kirche war nicht mehr "ein Herz und eine Seele", weil sie nicht nur von der Geistlichkeit, sondern durch die Erhebung zur Staatskirche im Jahre 324 durch Kaiser Konstantin auch durch die Maechte im Staate, die weltlichen Koenige, regiert wurde. Das grosse Schwert ist nicht das Wort Gottes, sondern das weltliche Schwert in heftigen Wortzaenkereien und Streitschriften. Hosea sagt: *"Das Schwert ist gezueckt, dass es schlachten soll."* Eine schlimme Entwicklung zeigte sich schon im zweiten Siegel. Im Jahre 365 hat der erste offizielle Papst seinen Thron bestiegen. In der Wahlkirche soll es 164 Tote gegeben haben lt. Kirchengeschichte.

Als das Lamm das **dritte Siegel** auftat, also der dritte Zeitraum, gerechnet von 624 – 914, anbrach, sah Johannes ein **schwarzes** Pferd und der darauf sass, hatte eine Waage in seiner Hand. Das Pferd oder die Gemeinde dieser Zeit war also schwarz, die Farbe der **Finsternis**. Die Gemeinde war demnach in Finsternis und Unkenntnis gehuellt. Es erfuellte sich wieder das Wort: *"Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Voelker."* Die Waage ist doch der klare Hinweis auf die von der Kirche getroffenen Massnahmen, die reine Jesulehre lt. der Heiligen Schrift nicht mehr in reicher Fuelle, sondern **abgewogen** darzureichen. Die Bibel wurde den Blicken des Volkes entzogen und anstelle der Apostellehre menschliche Lehrsaetze eingefuehrt. Mit den kirchlichen Handlungen wurde sogar Handel getrieben. Unter Weizen verstehen wir Jesus, das Weizenkorn, und die Seinen. Von diesen wurde nur in **beschraenktem** Masse gelehrt. Die Gerste ist das Schwert des Herrn oder sein Wort.

"Dem Oel und Wein tu kein Leid!" Wir wissen, dass unter dem Wein nichts anderes zu verstehen ist als das, was aus Jesus, dem Weinstock, hervorgeht. Der Heilige Geist ist uns auch bekannt unter dem Bild des Oeles oder der Salbung. Davon war im dritten Zeitraum nichts mehr vorhanden. An Stelle des Weines, der Freude am Herrn, ist die Freude an der Welt getreten, und an die Stelle des Heiligen Geistes traten andere Geister.

Im **vierten Siegel** wurde Johannes schon ein **fahles** Pferd gezeigt, das der Tod geritten hat, und ihm folgte die Hoelle nach. Fahl ist die Farbe des Todes. Die Gemeinde dieser Zeit war geistig tot. In ihr war das Leben des Heiligen Geistes voellig erstorben. Der Name des Reiters war auch der Tod. Hier handelt es sich um den anderen oder zweiten Tod, von dem Jesus sagt: *"Der Verzagten aber und Unglaebigen und Greulichen und Totschlaeger und Hurer und Zauberer und Abgoettischen und aller Luegner, deren Teil wird sein im Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel (Anklage, Reue und Leidenschaft) brennt; das ist der andere Tod!"* (Offenb. 21, 8). Die Hoelle folgte diesen Pferd nach. Das ist ja sonnenklar. Auf das Verhalten der Menschen lt. Offenbarung 21, 8 folgt die Hoelle (= nicht mehr satt).

Ihr kennt aus der Geschichte das "dunkle Mittelalter" vom Jahre 914 bis rund 1215. Darueber zu schreiben ist nicht noetig, das haben andere reichlich getan. Es ist jedenfalls fuerchtbar, was in diesen Jahrhunderten in der Kirche geschehen ist; auf der anderen Seite aber wunderbar, wie praezise und genau der Herr die Eigenwilligkeit der Menschen und der Geistlichkeit in dieser Zeit vorausgesehen hat. In Offenbarung 13 ist die Rede von den beiden Tieren. Diese sind uns bekannt; Ihr hoert aber darueber noch mehr.

Nachdem das **fuenfte Siegel** aufgetan war oder der fuenfte Zeitabschnitt seinen Anfang nahm in den Jahren 1215 – 1517 n. Chr., sah der Apostel Johannes die Seelen all derer, die erwuergt waren um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses willen, das sie hatten. Es ist auch bereits mitgeteilt, dass durch den herrschenden Geist in der Kirche im dunklen Mittelalter, in dem der andere Tod das fahle Pferd geritten hat, Hunderttausende von Menschen umgebracht wurden. Wir denken an die Albigenser und Waldenser, die nichts anderes wollten, als dass die Lehre Christi nach der Heiligen Schrift verkuendigt wuerde und nichts unterschlagen werden sollte. Das Wort Gottes hatten sie nach der Heiligen Schrift im alten Bund und dann auch die Evangelien, die Apostelgeschichte sowie die Apostelbriefe. Davon sagte die Kirche: "Geheime Offenbarung!" Es war ein Buch mit sieben Siegeln und somit fuer die Menschen ein verschlossenes Buch. Sie verstanden die Sprache nicht, die Gott der Vater und sein Sohn in diesem Buch fuehrten. Ein Mensch, der keine Ahnung hat von der deutschen Sprache, kann ein Buch in dieser Sprache auch nicht verstehen. Es ist fuer ihn ein verschlossenes Buch.

Die Seelen, die Johannes unter dem Altar sah, haben nach Rache gerufen. Sie waren also nicht versöhnt mit Gott durch das Opfer Christi. Sie schrien mit grosser Stimme: *"Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du nicht und raechest unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?"* Gemeint waren die, von denen sie um ihres Bibelglaubens willen umgebracht wurden. Sie standen nicht **vor** dem Altar, sondern lagen **unter** ihm. Ihnen fehlte auch das weisse Kleid der Gerechtigkeit, weil es zu ihrer Zeit keine **Apostel** auf Erden gab und somit auch kein Gnadenstuhl bestand. Sie mussten **warten** bis in die siebente Zeit Laodizea (1815 –), in der gemäss Offenbarung 3, 18 durch die Sendung der Apostel am Abend der Kirche Christi es wieder das Apostelamt gab und denen auf Erden, aber auch im Jenseits, die weissen Kleider angeboten wurden.

Warum wird im fuenften Siegel kein Pferd mehr gesehen? Die Kirche befand sich nicht mehr in der Machtstellung wie frueher. Es zeigten sich schon die Vorboten der Reformation, die Teilung, wie es uns die Kirchengeschichte berichtet.

Im **sechsten Siegel** werden gewaltige Veraenderungen im geistlichen Leben in Kirche und Staat gezeigt. In diese Zeit faellt die blutige Auseinandersetzung zwischen den Protestanten und Katholiken im Dreissigjaehrigen Krieg und ueberhaupt die Reformationszeit. Als sich dieses Siegel auftat, vom Jahre 1517 – 1815 n. Chr., war ein grosses Erdbeben. Damit sind die Veraenderungen unter den Voelkern gemeint. Wenn wir bedenken, dass zu Beginn des Dreissigjaehrigen Krieges im Jahre 1618 Deutschland 15 Millionen Einwohner zaehlte und im Jahre 1648 nur noch 5 Millionen, denn das Erdbeben, das Beben der Menschen in Zank und Streit, hat sie hinweggerafft, nicht zuletzt auch die Pest. Augsburg zaehlte 84 000 Einwohner, und nach dem Erdbeben, nach den schrecklichen Religionskriegen, nur noch 16 000. Die Sonne Jesus hat nicht mehr geleuchtet. Sie wurde verhaengt mit einem haerenen Sack, das Bild der Traurigkeit und teils auch der Busse. Die erkaltete Christengemeinde, der Mond, wurde wie Blut, das Bild der Suende. Die Sterne, die glaeubigen Lehrer, fielen auf die Erde wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft. Der Himmel, von dem sie fielen, ist der Kirchenhimmel, von dem gesagt ist: *"Und der Himmel entwich wie ein zusammengerolltes Buch."* Es war also nichts mehr von dem Himmel, der Gemeinschaft Christi, zu lesen. Die kleinen Glaubenshuegel und die Inseln der Zuflucht vor den Wellen des Voelkermeeres wurden aus ihren Befestigungen bewegt und gerissen. Kein Wunder, wenn in dieser Zeit in den protestantischen Kreisen gesungen wurde: "Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, der Waechter, die auf Zions Mauern steh'n ..." und "Loewen, lasst euch wiederfinden, wie im ersten Christentum ..."

Dieses Sehnen und Bitten hat Gott gehoert und erhoert. Ihr werdet darueber im naechsten Rundschreiben alles Notwendige erfahren.

Durch die protestantische Bewegung ist ein gewisses Gericht ueber die Koenige auf Erden (Kirchenfuersten), die Reichen und Hauptleute hereingebrochen, weil sie in den Jahrhunderten zuvor am Herrn so uebel gehandelt haben. Das war der grosse Tag, die grosse Zeit seines Zornes, seiner Gerichte, wodurch das Licht aus der Heiligen Schrift die furchtbare Finsternis und die grossen Irrlehren in Dogmen und Aberglauben, Hexenverbrennungen, usw. gerichtet wurde. Der Ablasshandel wurde unterbunden. Man konnte nicht mehr singen: "Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Fegefeuer in den Himmel springt."

Noch viel empfindlicher wird aber das Gericht sein, das Jesus selbst als Koenig aller Koenige und als Herr aller Herren durchfuehrt, wenn er kommt nach der Hochzeit des Lammes im Himmel, sein Reich aufzurichten. Dann werden **heulen alle Geschlechter** der Erde (Offb. 1, 7).

Darum auch die Worte: *"Ich leide Qual!"* Diese Seelen sind durch die Boten des Friedens, die Apostel aus der Urkirche, die grosse Schar der Amtsbrueder und treuen Geschwister, die als Ueberwinder in der Urkirche gestorben sind, aufgeklaert und mit dem Evangelium von Christi vertraut gemacht worden. Alle aber mussten warten bis in die siebente Zeit, in der sich das siebente Siegel auftat und das Feuer wieder ausgegossen wurde nach Offenbarung 8, 5. Zum Schluss noch ein aufklaerendes und sich vor unseren Augen exakt und praezise erfuellendes Wort.

Die genannten vier Engel, welche die Stimme des Versiegelungsendels hoerten: *"Beschaediget nicht die **Erde** (christliche Gesellschaftsordnung), das **Meer** (Voelkermeer), noch die **Baeume** (Glaubensmenschen), bis wir versiegeln die Knechte Gottes an ihren Stirnen!"*, werden nicht mehr lange diese Stimme hoeren.

Die angesprochene Geistlichkeit, in der nicht der Eifer, der Glaube von Luther, Melanchton, Zwingli und Calwin erhalten blieb, sondern durch Theologie, Philosophie und Pastorentum zersetzt wurde, hat ungeheuren Schaden im Christentum angerichtet und viele Glaubensbaeume sind beschaedigt. Die Fische (Seelen) im Meer haben durch die Umweltverschmutzung der Weltlust Schaden gelitten. Tote Fische schwimmen mit dem Strom, gesunde gegen ihn. Die **Erde** (gemeint ist nicht die Erde, in der noch immer die Kartoffeln wachsen, sondern die Menschen, die von dem Evangelium wissen) hat furchtbaren Schaden gelitten, sodass heute in den christlichen Kirchen noch durchschnittlich 1% Kirchenbesucher gezaehlt werden. Das Zeugnis der Apostel (Manifest) wurde abgelehnt. Damit hat man **auch den Herrn**, den Versiegelungsendel, abgelehnt und die Kirche musste dem geistlichen Tod entgegensteuern, nachdem der Spender allen goettlichen Lebens abgewiesen wurde. Vor ueber 100 Jahren schrieb ein Apostel des Herrn: *"Wenn die protestantischen Staatsmaechte den christlichen Religionsunterricht aus der Schule verbannen und unter dem Schleier der naturkundlichen Wissenschaften dem Deismus (Gottesleugnung), dem Atheismus (Christusleugnung) und dem Pantheismus (Weltall ist Gott) freien Zugang zu den jugendlichen Herzen verschaffen, sind sie dann nicht, anstatt beschirmende Engel zu sein, **beschaedigende** Engel fuer Christi Kirche geworden?"*

Wir sehen heute den grossen Schaden, der in den Seelen angerichtet ist, d. h. unter der Christenheit. Somit duerfen wir ueberzeugt sein, dass der Herr die Seinen bald zu sich nimmt und die Arbeit des Versiegelungsendels abgeschlossen ist. *"... **bis dass wir versiegelt haben** ..."*

Der Teufel weiss auch um die Worte: *"Solange die Erde stehet, sollen nicht aufhoeren Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht"* (1. Mose 8, 22). Wenn Krieg ueber ein Land oder Erdteil hinweggezogen ist, so war die Erde immer so edel und hat hernach, sofern sie bestellt wurde, wieder Frucht hervorgebracht.

Der Boese hat es auf die Seelen abgesehen, diese zu beschaedigen, denn er weiss, dass er dadurch einen ewigen Schaden anrichten kann. Jesus sagte in dieser Erkenntnis: *"Aergert dich aber dein rechtes Auge, so reiss es aus und wirf's von dir. Es ist dir besser, dass eines deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib (Seele) in die Hoelle geworfen werde"* (Matth. 5, 29).

7. Kapitel

Mit dem heutigen Schreiben kommen wir in der Offenbarung zu Kapitel 7, das wohl das Allerwichtigste fuer uns selbst ist, denn darin liegt fuer uns die Moeglichkeit, eine neue Kreatur zu werden und zu sein.

In diesem Kapitel zeigt Jesus die Arbeit des Versiegelungsendels in der siebenten Zeit, von 1832 n. Chr. bis zu seinem Kommen als Braeutigam, an. Um diese Arbeit vollbringen zu koennen, mussten die vier Engel die Winde des Verderbens, die Irrlehren und Verwirrungen, zurueckhalten. Wir kennen heute die vier Winde, weil wir sie auch zu spueren bekommen. Aus Babel, der verweltlichten Christenheit, kommt die Verwirrung, aus Aegypten die Finsternis, aus Sodom der schwuele Wind der Fleischessuende und aus Laodizea das Wohlleben und die Eigenwilligkeit oder des Volkes Wille und Volksherrschaft. Sicher haben auch die vier Reformatoren Luther, Melanchton, Zwingli und Calvin dazu beigetragen, dass die Winde aufgehalten, die Reformation eingeleitet und der Weg den Apostel Jesu bereitet wurde, oder dem Versiegelungsendel. Bedenken wir, dass die Heilige Schrift den Blicken des Volkes entzogen war und das reine Evangelium, die Apostelgeschichte, die Briefe der Apostel, die Offenbarung und das Alte Testament von dem christlichen Volk nicht gelesen werden konnte. Wenn der andere Engel vom Sonnenaufgang mit dem Siegel des lebendigen Gottes Jesus Christus, verklaert in den Aposteln war und heute noch ist, dann duerfen wir annehmen, dass die Reformatoren auch Werkzeuge in der Hand des Herrn waren, um die notwendige Vorarbeit, die oft eine harte Arbeit gewesen ist, zu leisten, damit dann in der siebenten Zeit die Seelen, die nunmehr die Heilige Schrift lesen konnten, weil diese in die deutsche und anderen Sprachen uebersetzt wurde, versiegelt werden konnten. Zur Zeit der Reformation und hernach standen auch die weltlichen Maechte, die Fuers-ten, die Schaden anrichten wollten, auf. Aber Jesus, der Versiegelungsendel in seinen Aposteln, hat gerufen und ruft es immer noch: *"Beschaediget die **Erde**, das ist die christliche Gesellschaftsordnung, nicht, bis dass **wir** versiegeln die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen."* Das waren noch keine Soehne und Toechter infolge Wiedergeburt aus Wasser und dem Heiligen Geiste, wohl aber Knechte, die dem Herrn dienten, indem sie seine Gebote behalten haben. Die Worte "bis dass **wir**" zeigen an, dass der Engel eine von Gott gesandte Geistlichkeit ist, die Sendung der Apostel, die diese Arbeit durchfuehren.

Bevor diese Arbeit begonnen werden konnte, musste sich aber erst Offenbarung 8, 1–5 erfuellen. Als sich naemlich das siebente Siegel auftat, ward eine Stille im Himmel von einer halben Stunde. Das war die Zeit von 1815 – 1830/32. Dann trat ein anderer Engel an den Altar, der hatte ein goldenes Raeuchfass, und ihm war viel Raeuchwerk gegeben, dass er es gaebe auf den goldenen Altar vor dem Stuhl (Gottes). *"Und der Rauch des Raeuchwerks vom Gebet der Heiligen ging auf von der Hand des Engels vor Gott."* Das waren die Gebete der **Heiligen** im Jenseits, der Apostel, der treuen Amtstraeger und Geschwister **aus der Urkirche** die in den Jahrhunderten im Jenseits gearbeitet haben, aber die Frucht ihrer Arbeit, die aufgeklaerten Seelen in der Ewigkeit, konnten nicht getauft werden und auch kein Heiliges Abendmahl empfangen, weil es im Jenseits kein Wasser gibt fuer die Wassertaufe und kein Brot oder Wein, um das Heilige Abendmahl zu bereiten. Der Gnadenstuhl war noch nicht aufgerichtet.

Darum beteten sie im Jenseits zu Gott, er moechte doch wieder den Apostelaltar aufrichten. Dann nahm der Engel, der kein anderer ist als Jesus Christus, das Raeuchfass und fuellte es mit Feuer vom Altar, dem Feuer des Heiligen Geistes, von dem Jesus sagte: *"Ich bin gekommen, dass ich ein Feuer anzuende auf Erden; was wollte ich lieber, denn es brennete schon"* (Lukas 12, 49). Dieses Feuer wurde in der Ausgieessung des Heiligen Geistes in der Urkirche auf die Erde geschuettet (die Apostel Jesu), aber auch am Abend seiner Kirche, also zu Beginn der siebenten Zeit. Durch den Heiligen Geist wurden dann auch die Apostel gerufen, das Erloesungswerk des Sohnes Gottes ward aufgerichtet und der Versiegelungsendel konnte seine so segensreiche Arbeit nach Offenbarung 7, 2–3 beginnen. Dass dadurch Stimmen und Donner, Blitze und Erdbeben offenbar wurden, ist verstaendlich.

Die Stimmen und Donner sind uns bekannt in dem Wort des Herrn durch die Donnerskinder, durch die Boten des Sohnes Gottes. In Markus 3, 16–17 heisst es von den Aposteln: *"Und gab Simon den Namen Petrus, und Jakobus und Johannes gab er den Namen Bnehargem, d. h. **Donnerskinder!**"* Blitze und Donner wurden durch den anderen Engel oder die andere Geistlichkeit als die in der Reformationszeit offenbar. Dieser Engel kommt vom Aufgang der Sonne im Gegensatz zu den vier Engeln, die an den vier Enden der Erde stehen.

Es handelt sich, wie bereits gezeigt, nicht um eine Einzelperson, denn er nennt sich "wir". *"Wer ist der, der da kommt vom Aufgang der Sonne, dass er ihnen meinen Namen predige?"* (Jes. 41, 25). Jesus Christus ist der andere Engel, verklaert durch seinen Geist in seinen Knechten.

Die Versiegelten sind nicht aus den **Staemmen**, sondern aus den zweielf **Geschlechtern** Israel versiegelt worden. Aus dem Geschlecht Juda waren er 12000. Juda heisst Gottlober. Ruben heisst Schaukind. Das sind Seelen, die den Herrn schauen wie eine Maria im Fleischgewand. Gad bedeutet: Ruestig zum Streit. Diese Seelen liebt der Herr sehr, die bereit sind, fuer seinen Namen zu streiten. Von dem Glaubensvater Jakob lesen wir, dass ihm der Herr den Namen Israel gab, d. h. Gottesstreiter. Asser heisst Seligkeit. Haben wir nicht viele Geschwister, die eine besondere Seligkeit in dem Herrn offenbaren?

Aus dem Geschlecht Naphtali wurden auch 12000 versiegelt. Dieser Name besagt: Ein Kaempfer! Zeigen sich nicht auch in unseren Reihen besondere Kaempfer? Furchtlos und treu wie ein David treten sie vor den Feind. Durch den Glauben greifen sie nach der Allmacht Gottes und siegen. Manasse bedeutet: **Er vergisst!** Das sind die mit Gott versoehnten Seelen, die das Alte begraben und vergessen. Die Simeons sind die **Eiferer** fuer den Herrn: Solche Eiferer haben wir auch im Werke Gottes am Abend der Kirche Christi. Sie hinken nicht nach, sondern eifern fuer den Namen des Herrn. Levi heisst: zugetan! Aus diesem Geschlecht kommen die Priester, die in priesterlicher Gesinnung den Seelen zugetan sind. Sie verbinden die Wunden, trocknen die Traenen, richten die Niedergebeugten auf usw.. Die Isaschare kennen wir auch. Dieser Name bedeutet: Knochiger Esel! Sind nicht die treuen Vorsteher und Brueder und mancher treue Hauspriester solche Isaschare, die die Last ihres Herrn mit grosser Geduld tragen? Sie tragen ihren Herrn wie einst die Eselin zum Einzug. Sebulon bedeutet: Wohnungsstadt. Diese Sebulons haben wir auch im Volke Gottes. Sie sind zu einer wahrhaftigen Wohnung des Herrn geworden. Joseph heisst: **Reines Herzens**. Um das reine Herz bitten wir doch alle, denn nur die reinen Herzens sind, werden Gott schauen. Benjamin heisst: Des Vaters Liebling! Moechten wir nicht alle von diesem Geschlecht und des Vaters Lieblinge sein?

Erschreckend ist, dass das Geschlecht "Dan" nicht genannt ist. Dan heisst Richter und steht im Gegensatz zu Manasse: Er vergisst. Jesus kann unter den Versiegelten keine Richter gebrauchen, dafuer aber Priester, die zum Versoehnen bereit sind, und Koenige, die sich selbst regieren koennen und mit dem Frieden aus Christo ihre Aufgaben erfuellen.

Nun duerft Ihr aber nicht denken, dass die Zahl der Versiegelten nur 144000 (12 x 12000) betraegt. Es sind weit mehr, die den Namen des Herrn an ihren Stirnen tragen, denn Gott will, dass allen geholfen werde. Bei den 144000 handelt es sich um die "himmlische Regierung". Was wuerde aber eine Regierung ausrichten koennen, wenn sie keine Hilfskraefte haette? Sie braucht doch auch ausfuehrende Organe, die ihr treu zur Seite stehen. Was waere ein Apostel in seinem Bezirk ohne Amtstraeger? Er braucht doch jeden Diakon und jedes eifrige Gemeindemitglied, um seinen Bezirk auf- und ausbauen zu koennen. Stammapostel Bischoff hat einmal ein Gleichnis angefuehrt, das ich nicht unerwaehnt lassen moechte: Wenn z. B. ein Baum 10 Zentner Aepfel getragen hat, kann es sein, dass man darun-

ter 1 Zentner Erstlings- oder Tafelobst findet. Wirft man dann die anderen 9 Zentner weg? Niemals! Diese sind am gleichen Baum gewachsen und aus dem gleichen Saft hervorgegangen, unter der gleichen Sonne reif geworden, und sie konnten genauso geerntet werden wie der eine Zentner "Erstlinge".

Dieses Gleichnis moege eine jede Seele troesten und den Gedanken verscheuchen: Es reicht mir doch nicht; die Zahl von 144 000 ist schon voll!

Eines aber ist sicher, dass Aepfel, in die der Wurm gekommen ist, nicht am Baum, also nicht in der Gemeinschaft bleiben bis zum Tag der Ernte. Die reife Frucht aber faellt dem Pfluecker in die Hand! Ein unabaenderliches Gottesgesetz ist es aber: *"Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein!"* Den Heiligen Geist kann sich kein Mensch selbst geben. Er kann darum bitten, muss ihn aber dann durch den "Versiegelungsengel" empfangen nach dem Wort: *"... bis dass **wir** (die Apostel) versiegeln die Knechte Gottes an ihren Stirnen."* Der Acker kann sich den Weizen auch nicht selbst geben, er muss ihn durch den Saemann empfangen. Ich zitiere die weisen Worte unseres Stammapostels: *"Den Weg muss man gehen, die Wahrheit muss man glauben und das Leben muss man **empfangen**."*

Eine junge Frau wird nicht durch das Lesen von Buechern ueber die Saeuglingspflege zur Mutter, sie muss das Leben empfangen. So haben auch wir das Leben Jesu empfangen in der "Heiligen Versiegelung". Dieses Leben muessen wir naehren durch das Wort des Herrn und schuetzen vor den **Schaedlingen** in dieser Welt.

Es ist Euch bereits gesagt, dass in der siebenten Zeit Jesus das Gold (die Wahrheit), die weissen Kleider (Gnade und Gerechtigkeit) und die Augensalbe (Sehkraft des Heiligen Geistes) anbietet.

Ueber die Heilige Versiegelung ist viel geschrieben worden. Hier reicht der Platz nicht aus.

In den Versen 9–17 sieht Johannes die grosse Schar, die niemand zaehlen kann, aus allen Heiden, Voelkern und Sprachen, angetan mit weissen Kleidern und Palmen (Sinnbild des Friedens) in den Haenden, also keine "Kronen auf den Haeuptern". Es werden auch die Aeltesten (Apostel), die vier Tiere oder "lebendigen Wesen" (vierfaches Amt) gesehen. Diese alle lobten Gott. Das ist ein Beweis, dass die unzaehlbare Schar ohne die Apostel, Propheten, Hirten und Evangelisten nicht erloest wurde. Diese haben alle zusammengewirkt. Die unzaehlbare Schar kam aus grosser Not und Truebsal. Hierbei handelt es sich um die Seelen im Jenseits, die als Heiden (Unwissende ueber Gott) und andere in Leidenschaften gestorben sind. Jener reiche Mann lag in der Hoelle (Bereich, in dem man nicht mehr satt wird und in dem es keine Befriedigungen gibt) und litt Qual. Ihn hat niemand gequaelt, aber seine Seele konnte sich nicht mehr weiden an den Erdentischen der Suende und Laster.

8. Kapitel

Mit dem Rundschreiben Nr. 8 moechte ich Euch Aufschluss ueber Offenbarung 8 entgegenbringen. Ueber die Verse 1–5 habe ich in meinem Rundschreiben Nr. 7 schon geschrieben, weil diese Verse in den siebenten Zeitabschnitt gehoeren und uns in das Geschehen von dem siebenten Siegel hineinfuehren.

Oftmals wurde davon gesprochen, die sieben Engel wuerden alle nacheinander in **einem** Zeitabschnitt posaunen. Dem ist aber nicht so. In Offenbarung 10, 7 lesen wir: *"... sondern in den Tagen (Zeit) der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, soll vollendet werden das Geheimnis Gottes..."* Darauf komme ich spaeter noch zurueck.

Aber aus diesen Worten geht hervor, dass jeder Zeitraum seinen Leuchter (Gemeinde), sein Siegel (Zeitabschnitt), seine Posaune (Verkuendigung des Evangeliums) und seine Zornschale (Gerichte Gottes) hat. Es gehoeren also immer z. B. zu dem 1. Leuchter auch das 1. Siegel, die 1. Posaune und die 1. Zornschale.

Die Stimme des Herrn, seine persoenliche sowie die durch seine Knechte gesprochene, wird in vielen Stellen der Hl. Schrift mit dem durchdringenden Ton einer Posaune verglichen. Lesen wir 2. Mose 19, 16–19. – In Sach. 9, 14, heisst es: *"Der Herr wird die Posaune blasen."* Auch in Offenb. 1, 10 hoert Johannes die Stimme des Herrn wie eine Posaune. Auch Paulus lehrt uns in 1. Kor. 14, 6–12, dass, wenn der Heilige Geist durch Menschen spricht, das dem Klang einer Posaune gleichkommt.

"Und der erste Engel posaunte." Der Schall der Posaunen wurde auf Erden hoerbar. Somit kann es sich nur um die Geistlichkeit in den sieben Zeitraeumen handeln, wie das ja auch bei dem siebenten Engel in dem siebenten Zeitraum der Fall ist. Darunter verstehen wir im siebenten Zeitraum doch niemand anders als Jesus Christus in seinen Aposteln. Waehrend der ersten Zeit der Kirche oder in den drei ersten Jahrhunderten wurde das Evangelium verkuendigt.

"Und es ward ein Hagel mit Feuer und Blut gemengt und fiel auf die Erde." Hagel entsteht aus Regentropfen, wenn diese in kalte Luftschichten fallen. Der Regen ist das Bild der Ausgiessung des Heiligen Geistes. Wir denken an den Fruehregen und Spaetregen. Diese gnaedigen Regen kommen aus den Zeugenwolken, die von der Sonne Jesus erleuchtet sind. Nach dem Tode der Apostel kamen nicht nur graeuliche Woelfe, sondern die Liebe fing an zu erkalten, und dadurch kam dieser Hagel, auch das fremde Feuer der Geister, mit dem Blut der Suende vermengt, unter die Christenheit. Die Irrlehren, Wolken ohne Wasser des Lebens, zeigten sich. Das alles kam auf die Erde!, nicht die Erde, auf der das Getreide waechst, sondern die Erde der christlichen Welt.

20

Im guten Sinne ist auch das Feuer des Heiligen Geistes auf die Erde gefallen, auf die Menschen, besonders die des Roemischen Reiches, wodurch die hohen Baeume (Persoenlichkeiten) und das Gras (das roemische Volk) verbrannten.

"Und der andere (zweite) Engel posaunte!" Das ist also die zweite Zeit und die Verkuendigung des Evangeliums in den weiteren drei Jahrhunderten vom Jahre 300 – 600. Johannes sieht, wie ein grosser Berg (nicht Flachland), also eine Erhoehung, der gen Himmel ragt (der Berg brannte noch mit Feuer), ins Meer fuhr. Unter dem Meer verstehen wir nichts anderes als das Voelkermeer. Die Wasser, die Johannes in Offenb. 17, 15 gezeigt wurden, erkluert Jesus als Voelker und Scharen. Dieser Berg, der noch etwas Feuer des Geistes und Eifer fuer den Herrn hatte, stuerzte sich in das Voelkermeer. Hierbei handelt es sich um die christliche Kirche, die durch Kaiser Konstantin im Jahre 324 zur Staatsreligion erhoben wurde. Das vogelfreie Christentum kam unter den Schutz des Staates, wurde also Staatskirche. Dadurch starben der dritte Teil der lebendigen Kreaturen. Das waren die Menschen oder Christen, die noch goettliches Glaubensleben hatten, das aber in der Welt abgestorben ist. Und der dritte Teil der Schiffe, die ueber das Meer fuhren in der Ausbreitung des Christentums, wurde auch verderbt. *"Und der dritte Teil des Meeres ward Blut."* Darunter verstehen wir das sinnliche, suendige Leben.

"Und der dritte Engel posaunte: und es fiel ein grosser Stern vom Himmel, der brannte wie eine Fackel. Er fiel auf den dritten Teil der Wasserstroeme und Wasserbrunnen. Sein Name heisst Wermut." In Jes. 14, 12 wird von dem Koenig zu Babel gesagt: *"Wie bist du vom Himmel gefallen, du schoener Morgenstern. Wie bist du zur Erde gefaellt, der du die Heiden schwaechtest?"* In dem dritten Zeit-

raum vom Jahre 600 – 900 stand die Macht in der Kirche nicht mehr am Himmel, sondern war auf die Erde gefallen, in die irdische und verweltlichte Gesinnung. Dadurch sind die Wasser, die Lehren der Kirche, so bitter geworden. Viele Menschen (Seelen) starben den **geistlichen Tod** oder den **anderen Tod**, weil die Wasser nicht mehr koestlich und suess waren, sondern bitter.

Es koennten ueber jeden Zeitraum und die Verkuendigung des Evangeliums Buecher geschrieben werden, aber es reicht hier die Zeit und der Platz nicht aus.

Der Name des Sternes heisst Wermut. Amos schreibt: *"Die ihr das Recht in Wermut verkehret und die Gerechtigkeit zu Boden stosset"* (Amos 5, 7). Abfall von Gott, Abgoetterei, Ungerechtigkeit und falsche Propheten sind Wermut. Viele Menschen starben dadurch den geistlichen Tod. Was die grosse Kirche in ihrer weltlichen Macht im Abendland war, das ist Mohammed, der falsche Prophet, im Morgenland gewesen. Er trat im Jahre 622 auf. Wieviel Blut geflossen, Zank und Streit zwischen Christentum und Islam (Mohammedanern) im Lauf der Jahrhunderte entstanden ist, darueber legt die Geschichte ein beredetes Zeugnis ab.

"Und der vierte Engel posaunte." Das ist der Zeitraum vom Jahre 900 – 1200. Wir kennen diesen Zeitabschnitt als das finstere und dunkle Mittelalter. Es ward geschlagen der dritte Teil der Sonne, der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne. Die Sonne ist Christus, die Sonne der Gerechtigkeit, welche aufgeht denen, die seinen Namen fuerchten (Mal. 4, 2). Der Mond ist die von der ersten Liebe erkaltete Kirche oder die damalige christliche Gemeinde. Die Sterne sind die Lehrer, die nach Dan. 12, 3 leuchten sollen wie des Himmels Glanz. Der Apostel Judas nennt aber die Irr-**Lehrer** "irre Sterne". Diese Sterne haben nicht mehr geleuchtet in der Gerechtigkeit Gottes. Was der Engel, der mitten durch den "Kirchenhimmel" geflogen ist, ankuendigte, waren drei Wehen, die noch kommen werden, wenn die anderen drei Engel noch posaunen. Damit ist auf die furchtbaren Verfolgungen hingewiesen, die noch kommen. Das Jahr 1120 ist dadurch bekannt, dass die Waldenser mit grosser Freimuetigkeit gegen den "Antichristen" und seine Ketzereien oeffentlich in Predigt und Schrift auftraten Unter dem Engel, der mitten durch den verfinsterten Kirchenhimmel geflogen ist, verstehen wir nichts anderes als die Zeugen, die im vierten Zeitabschnitt gegen den Abfall der Kirche ihr Haupt erhoben haben (B. Arnolf, Bischof von Orleans, ein Smaragd, Giselbert, Rudolf, Adelbert, Berganger, Anselm, Fluentius v. Florenz, Bernhard v. Clairveaux usw.)

Moege auch dieses Rundschreiben Euch viel Freude bereiten und Licht in Eure Seelen bringen.

9. Kapitel

Mit dem ersten Schreiben in diesem Jahr geht Euch ein ganz interessanter Aufschluss ueber den 5. und 6. Zeitabschnitt in der christlichen Haushaltungsperiode zu. Es koennten wohl Stimmen laut werden: *"Das ist eben eine Auslegung von euch Neuapostolischen!"* Darauf koennen wir nur antworten: Wir entschluesseln die Erfuellung! Jedes Jahr wiederholen sich die vier Jahreszeiten: Fruehjahr, Sommer, Herbst und Winter. Man koennte auch sagen: Das ist eine Auslegung. Nein, das ist die Erfuellung von dem, was vorausgesagt ist. So ist es auch mit der Offenbarung. Darum traegt sie auch den Namen "Offenbarung". Unser Gott sieht nicht nur ein Menschenleben, nicht nur Jahrhunderte, sondern Ewigkeiten voraus. Er wusste, was in den Zeitraeumen der christlichen Zeit, den rund 2000 Jahren, auf Erden geschehen wird.

Und der fuenfte Engel posaunte: *"Und ich sah einen Stern, gefallen vom Himmel (vom Kirchenhimmel) auf die Erde; und ihm war der Schluessel zum Brunnen des Abgrunds gegeben."* Dieser Stern ist

ein maechtiger Lehrer und Vorsteher gewesen, aber nicht in der Hand des Herrn wie die sieben Sterne (Vorsteher) der sieben Gemeinden It. Offenbarung 1, 20. Er ist ganz und gar der weltlichen Gesinnung verfallen. Anstatt zu sagen, *"mein Reich ist nicht von dieser Welt"* nach dem Vorbild Jesu, ist dieser Stern oder Lehrer zum Weltfuersten geworden. Aus dem Kirchenhimmel gefallen, hat er sich an die Spitze der weltlichen Maechte und Ordnungen, also Erde, gesetzt. Wer denkt dabei nicht an Innocentius III It. Geschichte, unter dessen Regierung die paepstliche Macht den hoechsten Glanzpunkt erreichte. Er setzte Kaiser und Koenige ab und ein, tat Kaiser und Koenige in den Bann. Diesen Stern ward der Schluessel zum Brunnen des Abgrunds gegeben. Jesus gab seinen Juengern die Schluessel zum Himmelreich: Diese Schluessel bestanden in der Vollmacht, mit der Jesus seine Juenger ausgeruestet hatte. Die abgefallenen Juenger haben die Schluessel oder die Macht, den Brunnen des Abgrunds zu oeffnen. Der Rauch, der aufging, ist nach Jes. 9, 18–19 Gottlosigkeit und Verbitterung gegen den Naechsten. Er kommt aus dem Ofen der Unterdrueckung It. 5. Mose 4, 20. Und es ward verfinstert die Sonne und die Luft (Atmosphaere). Die Sonne der Gerechtigkeit, Jesus Christus, kennen wir. Von ihm wurde nur noch der Name gebraucht nach dem Wort: *"Wir wollen uns selbst naehren und kleiden, lass uns nur nach deinem Namen heissen"* (Jes. 4, 1). Aus dem Rauch der geistigen Atmosphaere kamen Heuschrecken. Im Jahre 1216, also zu Beginn des 5. Zeitraumes, traten die Dominikanermoenche auf und fast zu gleicher Zeit die Franziskaner. Beide wurden mit der Inquisition oder der Mission, die sogenannten Ketzler zu bekehren und zu **verfolgen**, beauftragt. Wie dieser Auftrag erledigt wurde, lehrt uns die Kirchengeschichte. Die Dominikaner zeichneten sich durch besondere Grausamkeit aus, so dass ihr Name durch ein Wortspiel in "Domini canes", d.i. "die Hunde des Herrn" veraendert wurde. Und ihnen ward Macht gegeben, wie die Skorpione auf Erden Macht haben (Hes. 2, 4–6). Das Gras und die Baeume (Menschen), die der roemischen Kirche angingen, wurden nicht beschaedigt, die anderen, die Waldenser, auch nicht getoetet, aber furchtbar gequaelt. Sie suchten den Tod und fanden ihn nicht.

"Die nicht haben das Siegel Gottes an ihren Stirnen." Das waren jene, die sich **nicht** der Staatskirche angeschlossen hatten, also die Waldenser, die wollten, dass die Kirche die reine Jesu- und Apostellehre wieder verkuendigen soll. Diese hatten das Siegel Gottes nicht an ihren Stirnen, weil es ja zu ihrer Zeit noch kein Gnaden- und Apostelamt gab. Die Kirche schrieb: *"Jeder, der einen dieser Elenden (Waldenser) findet, wisse, dass, wenn er ihn quaelt, misshandelt und verfolgt, ohne ihn jedoch zu toeten, wir ihm dafuer Dank wissen werden"* (Guers Seite 279).

In den weiteren Versen ist auf die Macht der Inquisitoren hingewiesen. Saulus von Tarsus hatte auch Macht von den Hohenpriestern empfangen, die treuen Christen und Nachfolger Jesu und der Apostel zu verfolgen, bis sich ihm der Herr selbst in den Weg stellte mit den Worten: *"Saul, Saul, warum verfolgst du mich?"*

Die Kronen, die in Vers 7 gezeigt werden, sind keine Ueberwinderkronen, sondern der Beweis einer weltlichen Macht, mit der die Inquisitoren ausgeruestet waren. Die Heuschrecken hatten ein Menschenantlitz. Das ist ein Beweis, dass es Menschen waren, aber ihre Qual war wie die der Heuschrecken, die ploetzlich auftauchen. Die langen Haare wie Weiberhaare sind das aessere Zeichen von Sanftmut und Scheinheiligkeit, der aessere Schein einer Froemmigkeit; aber dann packen sie zu wie ein Loewe. Die Panzer sind keine "Panzer der Gerechtigkeit" It. Epheser 6, 14, sondern eine scheinbare, menschliche Gerechtigkeit wie bei den Hohenpriestern zu Jesu- und der Apostel Zeiten.

Abaddon und Apollyon bedeutet "Verderber"! Das erste Wehe ist die grosse Verfolgung im fuenften Zeitraum von 1200 – 1500 n. Chr.

Und der sechste Engel posaunte: Das ist der Zustand und die Wirkung der Verkuendigung des Evangeliums im sechsten Zeitraum von 1500 – 1800 und umfasst die **Reformation**. Nunmehr zeigt sich neben der Katholischen auch noch die Protestantische Kirche. Zunaechst sehen wir den Streit und die Auseinandersetzung lt. Kap. 9, 13–21. Die Stimme aus den vier Ecken des goldenen Altars ist die Stimme Jesu und das Bild des hohenpriesterlichen Amtes. Die vier Hoerner sind das Bild der Macht in dem vierfachen Amte: **Apostel, Propheten, Evangelisten** und **Hirten** oder Lehrer.

Der Euphrat ist uns aus 1. Mose 2, 11–14 als Phrat bekannt. Das Paradies war von vier Stroemen umgeben: Pison = der ausgiessende Strom (Apostelamt), Gihon = der sich bahnbrechende Strom (Prophetenamt), Hiddekel = pfeilschneller Strom (Evangelistenamt), und Phrath = suesses Wasser (Hirten- und Lehramt). Die vier Engel sind Staatsmaechte (Herrscher) gewesen, die gebunden waren, aber bereit waren auf die Stunde, auf den Tag, auf den Monat und das Jahr, zu toeten den dritten Teil der Menschen in der christlichen Welt (nicht auf der ganzen Erde). Hauptsächlich waren es die Protestanten, die sich mit dem Un- und Aberglauben, dem eingefuehrten Goetzendienst, nicht einverstanden erklaren konnten. Die Reformation war um 1517 n. Chr. begonnen worden und konnte mit dem Jahr 1530 als abgeschlossen betrachtet werden. Dennoch brachen im Jahr 1546 die Verfolgungen ueber die Protestanten herein. Der Rauch, das teuflische Feuer und Schwefel, sind uns bekannt. Die Verfolgung im fuenften und die beiden grossen Verfolgungen im sechsten Zeitraum haben den dritten Teil der christlichen Welt hinweggerafft. Denkt an den Dreissigjaehrigen Krieg.

Die Haeupter waren die Generaele der Jesuiten, die Macht hatten zu toeten. Die uebrigen Leute taten keine Busse. Sie beteten weiterhin die Teufel, die goldenen, silbernen, ehernen und steinernen Goetzen an, welche weder sehen noch wandeln koennen, und taten auch nicht Busse fuer ihre Morde, Zauberei, Dieberei und Hurerei. Unter Zauberei ist die Heuchelei und Falschheit zu verstehen. Mit der Dieberei hat man nicht nur natuerliche Gueter an sich gerissen, sondern den Sohn Gottes um die Seelen beraubt, ja Christus in den Herzen getoetet, und hat auch mit gottfeindlichen Geistern gebuhlt.

10. Kapitel

Es ist fuer mich eine Freude, von den Bruedern zu hoeren, mit welchem Interesse Ihr den "Kontrakt" ueber den Aufschluss der Offenbarung erwartet und in Euch aufnehmt. Verschiedene Vorsteher haben auch unseren Geschwistern die erhaltene Aufklaerung zukommen lassen, die von diesen mit grosser Freude und Dankbarkeit aufgenommen wurde. Das Apostelamt, durch das sich der Sohn Gottes offenbart; ist das Amt der Klarheit, das die Unklarheit beseitigt. Es kann aber ein Licht noch so hell leuchten, so nimmt es der Blinde nicht wahr, auch der Schlaefer nicht. Den Schlaefer kann man wecken, so er sich wecken laesst und sich nicht auf die andere Seite dreht. Bei dem Blinden hilft nur die Augensalbe, wenn er diese anwendet. Solche Blinde schlagen meistens nach dem Retter und verwechseln den Freund mit dem Feind!

Nach Offenbarung 10, 1 und 2, sieht Johannes einen anderen starken Engel vom Himmel herabkommen, der war mit einer Wolke bekleidet und ein Regenbogen war auf seinem Haupt. Die Wolke der treuen Zeugen ist uns bekannt. Paulus schrieb: "... *dieweil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Suende, so uns immer anklebt und traege macht*" (Hebr. 12, 1). Der starke Engel, der vom Himmel kam, war kein anderer als der Sohn Gottes, der sich zunaechst in den Reformatoren offenbarte, um das Buechlein, die Heilige Schrift und damit auch die Offenbarung unter die Menschen zu bringen. Diese Vorarbeit musste zuerst geleistet werden durch die Reformato-

ren und die Protestantische Kirche. Heute ist die Heilige Schrift "dennoch" das meistgelesene Buch. – Der andere Engel setzte einen Fuss auf die Erde, das ist die christliche Welt, und den anderen Fuss auf das Meer, worunter wir das Voelkermeer oder Heidentum (die Ungetauften) verstehen. Der Regenbogen ist das Zeichen des Bundes lt. 1. Mose 9, 12–13.

Im Jahre 1832 erschien aber der Herr in den aufs neue gesandten Aposteln als das Licht, als die Sonne, und seine Fuesse waren wie Feuersaeulen. Jesaja sagt: *"Wie lieblich sind auf den Bergen die Fuesse der Boten, die da Frieden verkuendigen, Gutes predigen, Heil verkuendigen, die da sagen zu Zion: Dein Gott ist Koenig!"* (Jes. 52, 7). Seine Fuesse sind daher die Botschafter an Christi Statt. Jeder Apostel des Herrn ist somit eine Feuersaeule, in dem die Kraft des Heiligen Geistes steht. Das Buechlein, die Heilige Schrift, die Offenbarung, war nicht mehr verschlossen als "geheime Offenbarung" oder als "verschlossenes Buch", wie die Kirchen lehren, sondern aufgetan und eine Offenbarung. Dieser Engel hat auch gebruellt wie ein Loewe. In der Protestantischen Kirche wurde z.Zt. der Reformation und danach gesungen:

"Wach auf du Geist der ersten Zeugen, ihr Waechter, die auf Zions Mauern steh'n. Loewen, lasst euch wiederfinden wie im ersten Christentum!"

Das Apostelamt wird bei den vier Tieren oder dem vierfachen Amt unter dem Bild "Loewe" (= Koenig der Tiere) dargestellt. Dies ist in der sechsten Zeit nicht geschehen. In der siebenten Zeit sprach also der Herr wieder durch seine Apostel, wie ein Loewe bruellet. *"Und da er schrie, redeten 7 Donner ihre Stimmen."* Der Donner ist die Stimme des Herrn durch seine Knechte. Dieser siebenfache Donner ertoente nur in der ersten apostolischen Zeit aus der Kraft des Heiligen Geistes, weil nicht sie es waren, sondern der Geist des Vaters. So geschahen auch in der siebten Zeit wieder Blitze und Donner, wie Johannes schreibt: *"Und von dem Stuhl gingen aus Blitze, Donner und Stimmen."* Und in dem siebenten Siegel heisst es: *"Und da geschahen Stimmen, Donner und Blitze"* (Offenb. 8, 5). Das war zu Beginn der siebenten Zeit (1832). Dass die sieben Donner nichts anderes sind als die Verherrlichung des Herrn Jesus und die lautere Verkuendigung seines Evangeliums, ist doch damit bewiesen. Denken wir an die Tausende von Gottesdienste, die durch die Bezirksaemter, Hirten, Evangelisten, Priester und Lehrer gehalten werden.

"Versiegle, schreibe es nicht!" Was die treuen Brueder an Brot des Lebens, an Staerkung und Trost fuer die Kinder Gottes dargereicht haben, das ist versiegelt, aufgespeichert in dem grossen Computer unseres Gottes, denn dort geht nichts verloren. Der Mensch muss Rechenschaft geben von jedem unnuetz gesprochenen Wort, das nicht vergeben wurde durch Christi Opfer.

Der andere Engel, Jesus Christus in seinen Aposteln, hat seine Hand zum Schwur erhoben. Das ist also ein goettlicher Eid, der vor allen Menschen vom Herrn selbst angelegt wurde, dass hinfort, also in der Folgezeit, keine Zeit (kein Aufschub) mehr sein wird, das grosse Wunder, die Erste Auferstehung und die Verwandlung der Brautseelen, die Wiederkunft des Sohnes Gottes und die damit verbundene Entrueckung zu Gott und seinem Stuhl, zu erleben. **Denn in den Tagen der Stimme des siebenten Engels**, der apostolischen Geistlichkeit, der Schar der Apostel Jesu, wie sie heute im Werke unseres Gottes unter der Hand des Stammapostels stehen und wo Jesus der mitfolgende Fels des Heils ist, oder der Engel mit der Zeugenwolke, mit dem Bundeszeichen als Versiegelungsel, dessen Antlitz leuchtet wie die Sonne und seine Fuesse, seine Boten, wie Feuersaeulen sind, **soll vollendet werden das Geheimnis Gottes**, wie er hat verkuendigt seinen Knechten, den Propheten (Offenb. 11, 15; 1. Thess. 4, 13–18 und 1. Kor. 15, 51–58). Schon sehr lange hoeren wir die Stimme des siebenten Engels. So sicher wie der Herr diesen Engel (Geistlichkeit) sandte, so sicher wird auch das Geheimnis

Gottes vollendet. Wohl dem, der geglaubt hat und nachgefolgt ist! Die Vollendung dieses Geheimnisses hat der Apostel Paulus schon wie eine Weissagung fuer unsere Zeit an die Korinther geschrieben mit den Worten:

"Das sage ich aber, liebe Brueder, dass Fleisch und Blut nicht koennen das Reich Gottes ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbe ploetzlich in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Toten (in Christo) werden *aufstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit*" (1. Kor. 15, 49–53).

Derselbe Apostel schreibt in 2. Kor. 5, 4: "*Denn dieweil wir in der Huette sind, sehnen wir uns und sind beschwert; sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet (sterben), sondern ueberkleidet werden, auf dass dies Sterbliche wuerde verschlungen von dem Leben. Der uns aber dazu bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat.*"

In seinem 1. Brief an die Thessalonicher geht der Apostel noch einen Schritt weiter und schreibt: "*Denn das sagen wir euch als ein Wort des Herrn, dass wir, die wir leben und uebrig bleiben auf die Zukunft des Herrn, werden denen nicht zuvorkommen, die da schlafen (entschlafen sind). Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und der Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen von Himmel, und die Toten in Christo werden aufstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und uebrig bleiben, werden zugleich mit ihnen hingerueckt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem Herrn sein allezeit*" (1. Thess. 4, 15–17).

Den Auftakt zur Hochzeit des Lammes, der die Erste Auferstehung und die Verwandlung voraufgingen, schildert der Sohn Gottes selbst in Offenbarung 19, 6–9, wo es heisst: "*Und ich hoerte wie eine Stimme einer grossen Schar und wie eine Stimme grosser Wasser und wie eine Stimme starker Donner (Knechte des Herrn), die sprachen: Halleluja! denn der allmaechtige Gott hat das Reich eingenommen. Lasset uns freuen und froehlich sein und ihm die Ehre geben! Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen und sein Weib hat sich bereitet. Und es ward ihr gegeben, sich anzutun mit koestlicher und reiner Leinwand. (Die koestliche Leinwand aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.) Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind. Und er sprach zu mir: Dies sind wahrhaftige Worte Gottes!*"

"*Und ich hoerte eine Stimme vom Himmel abermals mit mir reden und sagen: Nimm das (jetzt) offene Buch, das Zeugnis Christi von der Hand des Engels.*" (Weil Christus in der siebenten Zeit in Aposteln auftritt als der Loewe, muss der Engel in der siebenten Zeit aus Aposteln bestehen) – (Offenb. 7, 2–3: "... bis dass **wir** versiegeln...").

Zu Johannes, einem Apostel des Herrn, wurde gesagt: "*Nimm hin und verschlinge das Buechlein (die Weissagung und Offenbarung), in deinen Munde wirds suess sein wie Honig, aber in deinem Bauch wird es dich grimmen.*" So geschah es auch. Weiter wurde ihm gesagt: "*Du musst **abermals** weissagen den Voelkern und Heiden und Sprachen und vielen Koenigen.*" Johannes ging bald, nachdem er die Offenbarung empfangen hatte, in die Ewigkeit. Mit dem Wort "abermals" hat Jesus in weiser Voraussicht auf die siebente Zeit hingewiesen.

Was heisst weissagen? – Getrieben durch die Kraft des Heiligen Geistes, zukuenftige Dinge zu verkuendigen! Dieses "abermals" kann also nur in unserer Zeit durch die wiedergesandten Apostel des Herrn stattfinden. Wem die goettlichen Offenbarungen verkuendigt werden und wer sie seinen Glaubensmund zufuehrt, dem sind sie immer so suess wie Honig, wie eine koestliche Speise. Sobald man aber die Weissagung vor Voelkern, den christlichen Voelkern, und vor Heiden und verschiedene Geistessprachen verkuendigen soll, bekommt man das Grimmen im Bauch, wenn der goettliche Auftrag "verarbeitet" werden soll. Hernach wird aber die Speise, die durch die Arbeit **verarbeitet** wurde, zu einer wunderbaren Kraft des ewigen Lebens. Ich habe noch keinen einzigen treuen Weinbergsarbeiter absterben sehen. Denken wir an den maechtigen Koenig "Herodes", den Koenig der Halbheit. Er hat grosse christliche Voelker erobert. Die Freiheit und das Himmelreich aber ererben keine "Halben". Halb Welt und halb Christentum gibt eine zum geistlichen Tode fuehrende Mischung. Wer kalt und warm mischt, bekommt den lauen Zustand. Die Koenige von Sodom, die Fleischessuende von Babel, der Koenig der Verwirrung, und Laodizea, der Maechtige im Eigenwillen, sind uns bekannt. Vor diesen muessen wir "abermals" weissagen. Johannes war ja auch einmal an den Tag des Herrn versetzt. Somit hat er bis in unsere Tage schauen duerfen und weit darueber hinaus. Der Geist, der heute in den Aposteln weissagt, das Zukuenftige verkuendigt, ist derselbe, der vor 1900 Jahren in Johannes weissagte.

Es faellt uns Kindern Gottes nicht schwer, die Worte von Paulus zu glauben, denn der Sohn Gottes ist ja durch seine Auferstehung und Verwandlung, wodurch er die Verwesung nicht gesehen hat, der Erstling unter vielen Bruedern geworden.

Auch die Natur bietet uns viele Beweise der Verwandlung. Darauf einzugehen fehlt hier der Platz. Es hat sich millionenfach bewiesen, dass aus einem befruchteten Ei eine derartige Verwandlung hervorgeht, indem aus dem Ei ein Kueken entsteht, das zu einer Henne heranwaechst. Koennte der Regenwurm mit einer Raupe sprechen, so waere es durchaus moeglich, dass sich folgender Dialog entwickelte. Die Raupe koennte mit Fug und Recht nach dem in sie gelegten goettlichen Gesetz zum Regenwurm sagen: *"Du tust mir leid, weil du nur ein Leben hast. Ich dagegen trage ein Weiterleben in mir. Zunaechst spinne ich mich ein und dann verwandle ich mich in einen Schmetterling, der dann nicht mehr die Krautkoepfe zusammenfrisst, sondern ich werde hoch in der Luft fliegen von Bluete zu Bluete und mich nur noch von dem Nektar der Blueten ernaehren."*

Es ist durchaus moeglich, dass dann der Regenwurm zur Antwort geben wuerde: *"Raupe, du spinnst! Wie soll das zugehen? Du bist doch auch nichts besseres als ich, so ein armer Erdenkriecher."*

Die Raupe koennte darauf nur erwidern: *"Das zweite Gesetz, das der Schoepfer in mich gelegt hat, fehlt dir eben. Auf Grund dieses Gesetzes werde ich das Wunder, die Verwandlung zu einen Schmetterling, erleben duerfen."*

Sehen wir zu, dass wir dieses goettliche Gesetz, das uns in der hoechsten Gabe des Heiligen Geistes gegeben ist, nicht verlieren und es erst recht nicht verderben lassen durch die Welt und ihre Lueste.

Ein Bruder hat 5 Kokons von eingesponnenen Raupen in eine Schachtel getan, um zu sehen, was im Fruehjahr daraus wird. Anstatt schoene Schmetterlinge zu schauen, kamen Schlupfwespen heraus. Die alte Schlupfwespe hat das erste Gesetz verdorben.

11. Kapitel

Zunaechst moechte ich die Dankschreiben bestaetigen, mit denen Ihr Eure Freude zum Ausdruck gebracht habt ueber den Aufschluss der Offenbarung Jesu Christi. Ich habe drei Monate ausgesetzt, weil die Jugendleiter nicht nachgekommen sind den wertvollen Stoff mit Euch durchzusprechen. Nun soll Euch aber das 11. Rundschreiben zugeleitet werden.

Nach Vers 1 ist dem Johannes, also einem Apostel Jesu Christi, gesagt, den Tempel Gottes mit einem Rohr, einem Stecken gleich, zu messen. Dieser Stecken ist nichts anderes als das Wort Gottes. Der Tempel ist uns auch bekannt; von dem Paulus schrieb: *"Wisset ihr nicht, dass ihr der Tempel Gottes seid"* (1. Kor. 3, 16). Dort steht auch der lebendige Altar des Herrn, das wiederaufgerichtete Gnaden- und Apostelamt. Es werden auch die Anbeter in dem Tempel im Glauben, in der Liebe, in der Hoffnung auf die Wiederkunft des Sohnes Gottes gemessen.

Jesus spricht von welchen, die sich vermessen und falsche Massstaebe angewandt haben in ihren eigenen Meinungen. Den Vorhof sollte Johannes hinauswerfen; denn er ist den Heiden gegeben. Im alten Bund war der Tempel in drei Hauptteile aufgeteilt: Vorhof, Heiligtum und das Allerheiligste. Im Vorhof wurde geschlachtet. Dort ist Blut geflossen (Bild der Suende). Im Heiligtum waren die Priester und opferten dem Herrn. Der Gnadenstuhl stand im Allerheiligsten, wo der Hohepriester das Volk mit Gott versoehte.

"Und die heilige Stadt werden sie zertreten 42 Monate!" – Wer denn? Die Heiden, die Unbeschnittenen an Herzen und Ohren. Diese Unglaeubigen werden das Christentum versuchen auszurotten und zu zertreten in den 42 Monaten oder 3½ Jahren oder auch 1260 Tagen. Das ist die Zeit waehrend der Hochzeit des Lammes im Himmel.

Der Herr will seinen zwei Zeugen geben, dass sie sollen weissagen 1260 Tage. Lesen wir rasch Offenbarung 12, 6; da ist von dem Sonnenweib gesagt, dass es in der Wueste von Gott ernaeht wuerde auch tausendzweihundertsechzig Tage. Somit koennen die zwei Zeugen nicht vor dem **Juengsten Gericht** auftreten, sondern in den "eintausendzweihundertsechzig Tagen", in denen das Christentum, die einst so heilige Stadt, von dem Antichristen zertreten wird waehrend der grossen Truebsal auf Erden. Schon heute wird das Christentum in Millionen von Herzen zertreten. Das zeigt der schreckliche Abfall. Wohl sind die Kirchen noch geduldet; aber in den 42 Monaten oder 3½ Jahren wird nicht mehr viel uebrig bleiben. Wer das Malzeichen des Tieres nicht annimmt an Hand (Handlungsweise) und an Stirn (in der Gesinnung), der kann weder kaufen noch verkaufen!

Wer die zwei Zeugen sind, sagt der Herr selbst: *"Diese sind die zwei Oelbaeume und zwei Fackeln (Leuchter), stehend vor dem Herrn der Erde."* Man koennte zunaechst auf den Gedanken kommen, die zwei Oelbaeume, aus denen das Oel des Heiligen Geistes geflossen ist, seien die Zeugen Jesu, seine Apostel aus der Urkirche und der Schlusskirche, und die zwei Fackeln (richtige Uebersetzung = Leuchter) die beiden Kirchen Christi am Morgen und am Abend der christlichen Zeit. Die Apostel mit den Amtstraegern und die Gemeinde des Herrn koennen es nicht sein, denn diese werden nicht vor den Augen ihrer Feinde entruueckt zu Gott und seinem Stuhl. Um seine Braut zu holen kommt Jesus nicht als Dieb, sondern nur **wie** ein Dieb. Die zwei Zeugen werden berufen mit den Worten: **"Steiget herauf! Und sie stiegen auf in den Himmel in einer Wolke und es sahen sie ihre Feinde."** Denken wir dabei nicht an Mose, der vor Pharao aehnliche Zeichen und Wunder tat; wie sie von den zwei Zeugen in den Versen 5–6 beschrieben sind.

Die Apostel Jesu sind ja auch seine Zeugen, aber nicht gesetzt, den Himmel 3½ Jahre zu verschliessen, wie es Elia getan hat, und Feuer vom Himmel fallen zu lassen wie auf dem Berg Karmel, Wasser in Blut zu verwandeln und die Erde mit **allerlei Plagen zu schlagen, so oft sie wollen**. Die Apostel Jesu, die Botschafter an Christi Statt, und ihre Mitarbeiter koennen es nicht sein, denn diese sind als Boten des Friedens gesandt, die frohe Botschaft zu verkuendigen nach den Worten: *"Wie lieblich sind auf den Bergen die Fuesse der Boten, die da Frieden verkuendigen, Gutes predigen, Heil verkuendigen, die da sagen zu Zion: Dein Gott ist Koenig."* Sie tragen das Versoehnungsamt. Sie verwandeln nicht das Wasser in Blut und schlagen die Erde nicht mit Plagen, so oft sie wollen. Sie bemuehen sich, die Plagen aufzuheben. Diese zwei Zeugen, ob es Mose ist und Elia werden wir dann sehen, haben die Aufgabe und den Auftrag, sowohl dem Judentum, das immer noch auf den Messias wartet, und auch dem Antichristen die ganze Macht Gottes zu offenbaren wie Mose vor Pharao, sodass dieser sagen musste: *"Das ist Gottes Finger"* (2. Mose 8, 15). Zu Lot sagten die zwei Maenner, die ja auch Zeugen Gottes waren, denn sie zeugten von der Allmacht Gottes und haben diese auch bewiesen: *"Eile und rette dich dahin, denn ich kann nichts tun, bis dass du hineinkommest"* (1. Mose 19, 22). Lot mit seiner Familie musste erst aus Sodom herausgebracht werden, dann konnten die Engel ihren Auftrag ausfuehren.

Wenn die zwei Zeugen ihr Zeugnis beendet haben, wird das Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt, einen Streit anfangen und wird sie ueberwinden und wird sie toeten. Auf jeden Fall werden sie mundtot gemacht.

Etliche Voelker, nicht alle, sehen diese zum Schweigen verurteilten Zeugen. Jesus nennt sie **zwei Propheten**. Mose war ein grosser Prophet, denn er sagte: *"Einen Propheten wie mich wird der Herr aus euren Bruedern erwecken (Jesus)."* Elia ist gen Himmel gefahren als ein gewaltiger Prophet. Auf der Gasse Sodoms und Aegyptens lagen sie 3 Tage und einen halben. Dort ist auch Christus gekreuzigt worden.

Als diese zwei Zeugen gen Himmel aufgefahren waren, heisst es in Vers 13: *"Und zu derselben Stunde ward ein grosses Erdbeben und der zehnte Teil der Stadt fiel und wurden getoetet in dem Erdbeben 7000 Namen der Menschen, und die andern erschranken und gaben Gott die Ehre."* Das ist die Zeit des Antichristen und seiner Schreckensherrschaft.

Das erste Wehe war die Christenverfolgung unter der 5. Posaune oder im fuenften Zeitabschnitt, also **vor** der Reformation. Das andere Wehe, das nach Vers 14 dahin ist, vollzog sich waehrend der Reformation und waehrend des Dreissigjaehrigen Krieges, und das dritte Wehe wird sich vollziehen, wenn man versucht, das Christentum waehrend der Hochzeit des Lammes im Himmel auszurotten.

Eigentlich haette ich Offenbarung 11, 15–19 an den Anfang dieses Schreibens setzten sollen. Zu welcher Zeit der siebente Engel posaunt, ist uns klar; dieses geschieht im siebenten Zeitraum, also in der laodizeischen Zeit von 1830 bis zum Kommen des Herrn. Wenn Vers 15 gelesen wird, koennte man meinen, das waere der Anfang vom Reich des Friedens. Dem ist aber nicht so. Damit zeigt der Herr den Anfang der Gruendung seiner Kirche im Abschnitt "Laodizea" an, in dem Jesus das koenigliche Priestertum sammelt aus allerlei Geschlecht und Zunge und Volk und Heiden (Offb. 5, 9). Die 24 Aeltesten, die Apostel aus alter und neuer Zeit, beteten Gott an, weil er auf Erden wieder den Gnadenstuhl aufgerichtet hat. Dadurch ist auch die Zeit der Toten wieder gekommen, denn durch die vielen Entschlafengottesdienste und durch die Arbeit der Friedensboten im Jenseits wurde ein unzählbare Schar erloest (Offb. 7, 9–17).

Der Tempel Gottes ward aufgetan. Das ist die Bestätigung. Der Bundesengel, die Apostel Jesu, haben die hunderttausend Seelen versiegelt. Die Stimmen, Donner, Blitze und Hagel sind uns bekannt; darüber ist früher ausführlich geschrieben worden.

12. Kapitel

Ueber Euer Interesse an den Jugendrundschriften, das Ihr durch Eure Nachfrage bekundet habt ueber den Aufschluss der Offenbarung freue ich mich sehr. Mit dem heutigen Schreiben moechte ich Euch die wohl fuer uns alle wichtigste Aufschluesselung in die Hand geben, denn darin liegt unsere Entscheidung fuer alle Ewigkeit, ob wir als Ueberwinder oder als Ueberwundene, als Sieger oder als Besiegte, als Eiferer fuer des Herrn Werk und Sache oder als Traege, als der maennlich starke Sohn oder als das Sonnenweib aus dem uns verordneten Kampf ausscheiden. Diese Entscheidung trifft nicht der Herr, sondern wir selbst. Er hat uns die hohe Gnade geschenkt, die goettliche Universitaet besuchen zu duerfen. Wie wir ausscheiden, liegt ganz in unserer Hand. Ich denke an jenen Schueler, der sich geaergert hat, weil sein weiser Lehrer immer Recht hatte. Er wollte ihn hereinlegen unter dem Gedanken: Ich nehme einen lebenden Vogel in die Hand und frage den Lehrer: "Lebt der Vogel oder ist er tot?" Wenn der Lehrer sagt: "Er lebt", dann druecke ich ihn vorher noch tot. Sagt der Lehrer: "Er ist tot", dann lasse ich ihn fliegen. – Das Experiment wurde gemacht. Aber der Lehrer sagte: "Junger Mann, das liegt ganz in deiner Hand!" Der weise Lehrer hatte wieder Recht.

Vor Jahren frug ich nach einem Gottesdienst, in dem ich dieses Erlebnis erwaehnte, einen etwa zehnjährigen Jungen (Urlauber): "Sag mal, werde ich am Tag des Herrn dabei sein oder muss ich zurueckbleiben?" Prompt kam die Antwort: "Apostel, das liegt ganz in deiner Hand!"

Liebe Jugend, so liegt es auch ganz in unserer Hand, ob wir zum Sonnenweib oder Knaeblein, oder ob wir zu den "Uebrigen" von ihrem Samen zaehlen.

Das Weib (Kirche oder Gemeinde), mit der Sonne bekleidet, ist die streitende und kaempfende Kirche Jesu Christi hier auf Erden. Die Sonne ist Jesus Christus, der sagen konnte: "*Ich bin das Licht der Welt.*" Auch zu seinen Aposteln sprach er: "*Ihr seid das Licht der Welt und das Salz der Erde*" (Matth. 5, 13–14). Das Licht hebt die Finsternis auf, und das Salz bewahrt vor Faeulnis. Den Mond, der nur leuchten kann, wenn ihn die Sonne anstrahlt und das auch nur bei Nacht, hat das Weib unter ihren Fuessen. Auf dem Mond ist keine Vegetation, kein Leben. Hierbei handelt es sich um das Formchristentum, von dem Jesus sagt: "*Du hast den Namen, dass du lebest und bist tot*" (Offb. 3, 1). Die Krone von zwolff Sternen, nicht mit zwolff Sternen, ist der klare Hinweis auf das zwolffache Apostolat Christi. Die Kinder Israel tranken in der Wueste aus 12 Wasserbrunnen und fanden unter den 70 Palmbaeeumen Zuflucht. Die Stadt des lebendigen Gottes, das erloeste, erwaehlte und geheiligte Volk Gottes, hat auch zwolff Tore.

Dieses Weib ist also die Kirche Christi, die Neuapostolische Kirche, die seit dem Jahre 1836 besteht. Sie hat ein Leben aus der Hoehe empfangen, wie einst Maria durch den Erzengel Gabriel, als Weib durch den Versiegelungengel nach Offenbarung 7, denn sonst koennte es nicht schwanger sein. Dieses Leben wird genaehrt durch das Wort des Herrn, sowohl Sonnenweib als auch – sagen wir nicht Knaeblein – der zukuenftige maennlich starke Sohn. Die einen Gotteskinder reifen aus zu Erstlingen und Ueberwindern, die anderen haben ihre Interessen nicht nur dem Sohne Gottes zugewandt, sondern sich auch noch mit anderen Speisen ernaehrt, die nicht ins ewige Leben reichen.

Jesus wies schon in seinen Erdentagen auf die Klugen und Toerichten hin. Letztere stehen vor der verschlossenen Tuere. Das ist die Moeglichkeit, teilzuhaben an der Ersten Auferstehung oder Verwandlung.

In einer Schule haben z. B. 100 Schueler den gleichen Lehrer, die gleichen Lehrstunden, sie erleben die gleiche Hilfe von den Lehrkraeften, aber nur eine Anzahl besteht die Pruefung bzw. wird reif und wuerdig, um versetzt zu werden. Sie hatten alles gemeinsam, haben sich aber nicht alles angeeignet. So ist es auch mit dem Bild des Sonnenweibes. In dieser jetzt noch nach aussen hin sichtbaren Einheit entwickelt sich eine zweite "Koerperschaft", ein zweiter Leib, naemlich der maennlich starke Sohn. Stammapostel Bischoff schrieb einmal, dass auf sein herzliches Gebet hin, wer das Knaeblein sei, ihm der Erzengel Gabriel die Antwort brachte in den Worten: *"Das Knaeblein sind die Erstlinge und Ueberwinder!"*

In dem Himmel der christlichen Voelker erschien ein anderes Zeichen: *"Und siehe"* – das war also zu sehen – *"ein grosser roter Drache, der hatte sieben Haeupter und 10 Hoerner und auf seinen Haeuptern zehn Kronen (weltliche Macht). Sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels hinweg und warf sie auf die Erde."* Der Drache ist die alte Schlange, der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verfuehrt (Vers 9). Rot ist das Bild der Suende, des teuflischen Zornes und Hasses. Durch welche Menschen der rote Drache, der Satan, sich offenbart, lassen wir dahingestellt. Das Wort "Und siehe!" genuegt uns. Jedenfalls hat Satan gesehen, dass sich in dem Weib, in der Gemeinde Christi, etwas entwickelte, das seinem Reich Schaden bringt. Sein Schwanz, seine Macht, mit der er um sich schlagen kann, hat schon den dritten Teil der Sterne vom Kirchenhimmel heruntergerissen. Die Lehrer sind auf die Erde, in die irdische Gesinnung, geworfen. Das Licht des Heiligen Geistes ist erloschen. Wenn ein Stern vom Himmel faellt, wird er zur Schlacke und leuchtet nicht mehr in der Kraft des Heiligen Geistes. Sehen wir zu, dass uns Satan nicht vom Himmel der Gemeinde des Herrn, wo wir leuchten koennen nach den Worten Daniels: *"Und die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich"* (Dan. 12, 3), herunterreissen kann.

"Nun trat der Drache vor das Weib, das gebaeren sollte, auf dass, wenn sie geboren haette, er ihr Kind fraesse." Satan weiss ganz genau, dass sich in dem Erloesungswerk unseres Gottes die zukuenftigen Koenige, die mit dem Sohn Gottes in seinem Reich regieren werden, bilden und gestalten. Ihm ist auch bekannt, dass eine Anzahl der Gotteskinder – leider, leider – zurueckbleibt, denen es nicht zu der himmlischen Regierung reicht. Er hat es aber auf die abgesehen, die als Ueberwinder mit dem Sohn Gottes einmal auf seinem Stuhl sitzen werden. Darum trat er vor das Weib. Er trieb es zur Entscheidung. Und das Weib gebar ein Knaeblein (einen Sohn, das Erstlingsgeschlecht – die richtige Uebersetzung lautet: einen Sohn, einen maennlich starken). Dieser Sohn ist Jesus Christus in seinen Knechten, in den Erstlingen und Ueberwindern, in denen er sich verklaeren konnte. Im hohenpries-terlichen Gebet konnte Jesus von seinen Aposteln sagen: *"Vater, ich bin verklaert in ihnen"* (Joh. 17, 10). Diese Erstlinge und Ueberwinder stehen auch mit ihm auf dem Berg Zion als die 144000 mit den wunderbaren Eigenschaften, die in Offenbarung 14 beschrieben sind. Sie wurden ja auch entrueckt zu Gott und dem Stuhl seiner Herrlichkeit. Das ist dann die Auffahrt oder Himmelfahrt des Sohnes von der zweiten Maria, dem Weib mit der Sonne bekleidet.

Die hohe Aufgabe, die diesem maennlich starken Sohn bevorsteht, ist auch beschrieben in den Worten: *"... der alle Heiden sollte weiden mit eisernem Stabe"* (Offb. 2, 27). Diese Arbeit wird aufgenommen zu Beginn des Tausendjaehrigen Friedensreiches. In diesem Reich ist Laodizea ausgeloescht, d.

h. "Volksgericht und Volksherrschaft" oder "des Volkes Wille". Das Gute, das Edle, das Hohe und Erhabene, das Goettliche und Wahrhaftige wird regieren und den Menschen Ruhe und Frieden bringen. Dieser eiserne Stab ist unbeugsam. Er trifft alle, die sich widersetzen wollen.

"Das Weib ist in die Wueste entflohen, wo sie einen Ort hatte, von Gott bereitet, dass sie daselbst ernaeht wuerde tausendzweihundert und sechzig Tage." Diese Zeit wollen wir nicht mitmachen, sondern uns anstrengen, dass wir uns zu Ueberwindern entwickeln. In der Wueste muss man zwangslaeufig alles das ueberwinden, auf das man glaubte, jetzt nicht verzichten zu koennen. Die antichristliche Macht wird wueten gegen alles, was Gott und Christentum heisst.

"Und es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen und der Drache stritt und seine Engel, und sie siegten nicht, auch ward ihre Staette nicht mehr gefunden im Himmel." Heute ist der Teufel noch der Verklaeger der Brueder wie bei Hiob. Den hat er auch verklagt vor Gott mit den Worten: *"Meinst du, dass Hiob umsonst Gott fuerchtet?..."* (Hiob 1, 9–10). Wenn die Tuer zum Hochzeitssaal verschlossen ist, dann ist Satan mit seinem ganzen Anhang verworfen auf die Erde. Die Schar derer, die im Hochzeitssaal sind als das bildliche Kind, das entrueckt wurde zu Gott und seinem Stuhl, kann singen: *"Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes geworden und die Macht seines Christus, weil der Verklaeger unserer Brueder verworfen ist, der sie verklagte Tag und Nacht vor Gott."* Diese Seelen haben den Teufel nicht nur ueberwunden durch des Lammes Blut, durch die Gnade, sondern auch durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben auch nicht geliebt, sondern das Leben Jesu. Was ist das Wort unseres Zeugnisses? Das ist die reine und unverfaelschte Jesu- und Apostellehre. Ich denke an die Worte von St.Ap. Bischoff: *"Die Erstlinge und Ueberwinder werden nicht aus den Reihen der Enthaltamen geboren, sondern aus der Schar derer, die tun, was der Geist Gottes den Gemeinden sagt!"* Der Geist des Herrn redet durch die Traeger des Amtes, das den Geist spendet. Es werden alle Himmel, alle Bereiche der Ewigkeit zur Freude aufgefordert. Wehe aber denen, die auf Erden wohnen! Waehrend der eintausendzweihundertsechzig Tage oder 3½ Jahre wird der Teufel, die alte Schlange, ein Schreckensregiment durchfuehren oder eine Bluthochzeit veranstalten, gleichwie es geschah in den Tagen Noahs und in den Tagen Lots. Erst als Noah in der Arche die Errettung erlebte, kam das Verderben. Erst als Lot aus Sodom war, fiel Feuer vom Himmel. Lest bitte Lukas 17, 26–30.

"Der Drache, der Teufel, als er sah, dass er verworfen war, verfolgte er das Weib." Eine Christenverfolgung ist keine angenehme Sache. Dem Weib wurden zwei Fluegel gegeben, also eine Moeglichkeit, sich abzusetzen. Ob das dann geschieht wie bei einem Philippus, der von der Strasse Gaza weggerueckt wurde nach Asdod, interessiert mich nicht. Ich moechte doch lieber entrueckt werden zu Gott und seinem Stuhl und nicht in die Wueste kommen. In der Wueste dieses Lebens wird das Sonnenweib von Gott ernaeht eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit. Das sind 3½ Jahre oder 42 Monate oder 1260 Tage, wovon wir spaeter noch hoeren. Die Ernaehrung erfolgt vor dem Angesicht der Schlange. Die beiden sind also nicht so weit auseinander. Wer nicht wacht und betet, zu stehen vor dem Angesicht des Gottessohnes, des Braeutigams, der muss stehen vor dem Angesicht der Schlange. Durch welche Koenige und Machthaber sich die alte Schlange, der Satanas und Teufel, zu jener Zeit offenbart in voelliger Gottlosigkeit, Unglauben und Sittenlosigkeit, interessiert uns auch nicht. Wir wollen entfliehen, nicht in die Wueste, sondern zu dem ewigen Stuhl unseres grossen Gottes.

"Die Schlange schoss nach dem Weib aus ihrem Munde, aus den unglaeubigen Machthabern, ein Wasser wie einen Strom." Das ist die atheistische Lehre: "Nach dem Tod ist alles aus, es gibt keinen Gott, Christus auch nicht, das ist ein Maerchen, Weltall ist Gott!" Dieser Geist steht schon in den Kir-

chen. Die Sterne, die Lehrer, sind zur Erde gefallen. Die Erde, das sind die noch etwas christlich denkenden Menschen, half dem Weib und hat den Gesetzes- und Lehrstrom aufgehoben und verschlungen.

"Nun ging der Drache hin, zu streiten mit den "Uebrigen" von ihrem Samen." Denken wir dabei nicht an die vielen Seelen, die den Samen des Heiligen Geistes zur "Ersten Auferstehung und Verwandlung" empfangen haben, aber sie sahen hinter sich wie Lots Weib. Das Leben kam in die Erstarrung. Darum ermahnte er: "In der selben Nacht werden zwei auf einem Bette liegen (dem Bett der Gemeinschaft), einer wird angenommen, der andere wird verlassen werden" (Luk. 17, 34).

Liebe Jugend, was ich geschrieben habe, ist nur Telegrammstil. Es koennten viele Seiten ueber Offenbarung 12 geschrieben werden. Aber ich glaube, das Euch mitgeteilte bringt Euch noch etwas mehr Klarheit ueber den Ratschlussplan unseres Gottes.

Teil 2:

13.	Rundschreiben	vom	22.	September	1975
14.	Rundschreiben	vom	30.	Oktober	1975
15.	Rundschreiben	vom	24.	Januar	1976
16.	Rundschreiben	vom	2.	März	1976
17.	Rundschreiben	vom	3.	August	1976
18.	Rundschreiben	vom	5.	Mai	1976
19.	Rundschreiben	vom	25.	Mai	1976
20.	Rundschreiben	vom	4.	Juni	1976
21.	Rundschreiben	vom	16.	Juni	1976
22.	Rundschreiben	vom	7.	August	1976

13. Kapitel

Nachdem der "Urlaubsmonat August" vorueber ist, moechte ich Euch das 13. Jugendrundschreiben ueber die Offenbarung zukommen lassen, um in etwa Euren Wissensdurst zu stillen.

Johannes, ein Apostel Jesu Christi, ist an den Sand des Meeres getreten. Er sah ein Tier aus dem Meer steigen, das hatte sieben Haeupter (Staatsmaechte) und zehn Hoerner und auf den Hoernern Kronen, worunter wir eine weltliche, koenigliche Macht verstehen. Der Drache gab dem Tier seine Kraft und seinen Stuhl (Regentenstuhl) und grosse Macht. Den Drachen, den Teufel, die alte Schlange kennen wir auch. Wo haben wir aber dieses Tier zu suchen und was ist darunter zu verstehen?

Denken wir dabei auch an Daniel, was dieser schon zu seiner Zeit gesehen hat und schauen durfte bis in unsere Tage und weit darueber hinaus. In Daniel 7, 7–14 lesen wir von vier Tieren. Daniel wurde das Gesicht ausgelegt in den Versen 17–28 (bitte nachlesen):

- Das erste Tier war das chaldaeisch-babylonische Reich,
- das zweite Tier war das Reich der Meder und Perser,
- das dritte Tier war das griechische Reich
- das vierte Tier war das grosse roemische Reich.

Die Offenbarung beschreibt die Geschichte des neutestamentlichen christlichen Volkes unter diesem vierten Tier. Zuvor war es heidnisch, wurde dann auch christlich und sollte durch das Christentum die toedliche Wunde erhalten. Das Heidentum haette also vollkommen vom Christentum durchdrungen werden sollen. Nachdem aber das Christentum auch wieder verweltlicht wurde und ein Krieg nach dem anderen fuehrte, ist die toedliche Wunde heilgeworden. Die Geschichte wurde Zeuge, wieviele Kriege das verweltlichte Christentum im Lauf der Jahrhunderte gefuehrt hat. Vergessen wir nicht den Dreissigjaehrigen Krieg, in dem sich die beiden Staatsreligionen blutig auseinandersetzten solange, bis Millionen verblutet waren und dann ein vorlaeufiger Frieden geschlossen wurde. Ein Hofnarr musste sehen wie Soldaten aufmarschierten, Kanonen aufgefahren wurden. Er soll gefragt haben: "Was macht man hier?" – "Ja Krieg ist, weisst du das nicht?" – "Was tut man im Krieg?" – "Menschen umbringen, Haeuser einaeschern und Werte zerstoeren!" – "Ja, warum tut man das?" – "Damit es wieder Frieden gibt!" Der Narr sagte: "Den wuerde ich vorher schliessen."

Wenn ein Schiff auf dem Meer faehrt, ist das Wasser tragendes Element. Kommt aber das Wasser ins Schiff, dann traegt das gleiche Wasser zum Untergang bei. So war es auch mit der Kirche. Ein Mann der Welt schrieb einmal: "**Wir leben in einer heidnischen Welt mit einer christlichen Vergangenheit.**" Das ist die Bilanz von rund 2000 Jahren Christentum. Eine traurige Bilanz. Der Geisteswind aus Himmelshoehen hat nicht mehr in der Kirche gerauscht, aber maechtig spuelten sich die Wellen Babilons in dem Schiff, das in der Welt untergegangen war. Es ist natuerlich alles Entwicklung bis auf den heutigen Tag.

Der ganze Erdboden verwunderte sich des Tieres. Unter dem Tier verstehen wir nichts anderes als einen Geist oder eine teuflische Macht, denn der Drache, der Teufel, gab dem Tier die Macht. Was ist ein Tier? Ein unverstaendiges Wesen. Es kann nur Laute von sich geben. Ihm sind schoepferische Faehigkeiten gegeben, aber es besitzt kein Seelenleben. Wie eine Blume empfindet, so ist das beim Tier auch. Die schoepferischen Faehigkeiten sind dem Tier dem Menschen zugute gegeben.

Es tat aber seinen Mund auf zur Laesterung gegen Gott; zu laestern seinen Namen und seine Huette und die im Himmel wohnen. Und ihm ward gegeben zu streiten mit den Heiligen und sie zu ueberwinden. Schon vor 1900 Jahren hat das Tier die Heiligen ueberwunden, aber sie haben teils sterbend gesiegt, teils sind viele vom Glauben abgefallen und haben sich der seichten, verweltlichten Lehre zugewandt, in welcher alles erlaubt ist, was auch den Heiden gestattet wurde. Auch in unserer Zeit sind viele Wassergetaufte ueberwunden worden, auch etliche Geistgetaufte. Wenn das Tier Macht bekommen hat ueber **alle** Geschlechter und Sprachen und Heiden, dann wird es mit ihm nur noch 42 Monate waehren. Das ist die Zeit nach unserer Entrueckung und bis zum Wiederkommen des Sohnes Gottes als Koenig aller Koenige und als Herrscher aller Herrscher. Dann erfuellen sich auch die Worte aus Daniel 7, 27: "*Aber das Reich, Gewalt und Macht unter dem ganzen Himmel, wird dem heiligen Volk des Hoechsten gegeben werden, des Reich ewig ist*" (Dan. 7, 27).

Die durch Christi Evangelium toedlich verwundete heidnische Religion (erstes Tier aus dem Voelkermeer) und Staatsmacht wird also besonders in seiner ihn kennzeichnenden Rolle als Christenverfolger **wieder** auftreten als **modernes** Heidentum in der siebenten Zeit.

"Und der ganze Erdboden verwunderte sich des Tieres, und sie beteten den Drachen an, der dem Tier die Macht gab." Der Teufel sagte ja auch zu Jesus: "*Wenn du mich anbetest, will ich dir die Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit geben*" (Matth. 4, 9).

Nun hat Johannes noch ein zweites Tier gesehen, das kam nicht aus dem Meer (Voelkermeer), sondern aus der Erde, d. h. aus der menschlichen, christlichen Gesellschaftsordnung. Das Tier hatte zwei Hoerner gleich wie ein Lamm und redete wie ein Drache. Es uebt alle Macht des ersten Tieres vor ihm aus. Also ist das erste Tier auch noch vorhanden. *"Und es macht, dass die Erde und die darauf wohnen anbeten das erste Tier, dessen Wunde heilgeworden war."* Hier sehen wir so recht das schon erwahnte Wort erfuellt: "Wir leben in einer heidnischen Welt mit einer christlichen Vergangenheit."

Das zweite Tier, das Hoerner hat wie ein Lamm, also nach aussen hin noch christlich aussieht, tut grosse Zeichen und Wunder, dass sie auch ein Bild machen, somit eine Verehrung, dem ersten Tier, das die toedliche Wunde hatte. Es macht auch, dass alle, die das Tier nicht anbeten, getoetet werden. Das ist natuerlich und geistig aufzufassen. Teils wurden sie dem Leibe nach getoetet, teils auch mundtot gemacht, oder sie erlitten den "anderen Tod" (Offb. 21, 8).

Die erste Stufe zum Tier beschreitet ein Mensch, wenn er aufhoert zu beten und den Namen des Herrn zu ehren. Tiere beten nicht, sie kennen auch keine Ehe. Es wird die zweite Stufe betreten im Unglauben an Gott und an eine Ewigkeit oder Weiterleben nach dem Tode. Bei den Tieren ist es nach dem Tode aus, und wenn Menschen mit einer unsterblichen Seele sagen: "Nach dem Tod ist es aus", dann stehen sie auf der Stufe des Tieres. Solche koennen mitunter unter das Tier sinken und Dinge tun, die man im Tierreich nicht findet. Der Geist des Atheismus (= Gottesleugnung), der Geist des Deismus (= Christusleugnung) und der Geist des Pantheismus (= Weltall ist Gott) sind Malzeichen des Tieres, die man an die Hand (= Handlungsweise) und an die Stirn (= Gesinnung) nehmen kann. Diese Geistesmacht, die ausgeht von dem Teufel und Drachen, der alten Schlange, die schon begonnen hat, die ersten Menschen zu beluegen, bemueht sich, die Kleinen und Grossen, die Reichen und Armen, die Knechte und die Freien in seine Gewalt zu bekommen. Der falsche Prophet, der ganz besonders die "Evolutionslehre" verkuendigt, Gott den Allmaechtigen als Schoepfer leugnet, macht also vor niemand halt. Durch viele Schriften und Buecher versucht dieser Geist, den Menschen klarzumachen, dass aus einer Urzelle alles ganz von selbst entstanden sei. Das ist die groesste Luege und ein gewaltiger Irrtum. Die Menschen, die das lehren, kennen den Geist nicht, der sie verfuehrt. Sie fuehren unbewusst einen Kampf gegen Christus und Gott, den sie fuehren muessen, weil sie von dem Geist besessen sind, der Gott und Christus bekaempft, und das ist der Fuerst dieser Welt. Diese Leute meinen, sie seien Reiter und sind schon lange Pferd, das geritten wird. Sie meinen, sie wuerden schieben und werden von einer Macht geschoben. Ein Trinker sagte einmal zu mir: "Glauben sie ja nicht, dass wir gluecklich sind. Wir sind die ungluecklichsten Menschen, die es gibt, denn wir muessen tun, was wir gar nicht wollen." So habe ich auch von vielen Rauchern gehoert. Sie wollten aufhoeren, weil sie bereits die Todesschaeden sahen, konnten aber nicht.

Der Wissenschaftler Haeckel lehrte drei Grundsaeetze: Stoff, Entwicklung und Wesen. Darueber hat er viele Buecher geschrieben. An seinem Krankenbett besuchte ihn sein Kollege Huter und klaerte ihn auf, dass er mit seinen Grundsaeetzen recht habe, aber den wichtigsten Grundsatz vergessen hat: Protoplasma = Samenkraft. Wo kommt Samenkraft her? Die Erde war ein ausgebrannter Feuerball. Haeckel soll gesagt haben: "Koennte ich doch meine Buecher mit dem grossen Irrtum auf einem Scheiterhaufen verbrennen sehen, denn Tausenden habe ich den Glauben an Gott durch die Evolutionslehre aus der Seele gerissen!"

Vor Jahren fuhr ich mit Bischof Bahmann nach Hause. Auf dem Weg lief ein junger Mann. Ich sagte: "Wir sind zu zweit, den lassen wir mitfahren und geben ihm Zeugnis; dazu habe ich gerade noch Lust!" Kaum sass er im Wagen – er wollte auch nach Muenchen – frug ich ihn, ob er schon von der

Neuapostolischen Kirche gehoert haette. Seine Antwort war: "Und ob! Erst die vorige Woche haben wir ueber diesen Glauben diskutiert." Er war Atheist und Deist (Gott- und Christusleugner) und somit Antichrist, stellte aber die Frage: "Koennen sie mir beweisen, dass es einen Gott gibt? Aber nur auf ganz logische Weise." Diese Frage konnte ich mit einem kraeftigen "Ja" beantworten. Ich sagte: "Hier habe ich eine wunderbare Uhr am Arm mit einer Automatik, die schon 10 Jahre laeuft ohne jede Stoerung. Jetzt will ich ihnen sagen, wie die Uhr, dieses Wunderwerk, entstanden ist. Vor Millionen von Jahren hat sich aus der Erde ein Teilchen Blech geloest. In weiteren Millionen von Jahren kamen einige Schraeublein dazu. Durch die vier Jahreszeiten hat sich das Zeug zusammengefuegt. Dann kam ein maechtiger Sturm, und der hat die Automatik hineingeweht. Alles hat natuerlich wieder Millionen von Jahren gedauert. Aber eines Tages fing die Uhr zu laufen an und seitdem laeuft sie. Den Unsinn, zu glauben, sie sei von einem Uhrmachermeister gemacht, von einem grossen Geist durchdacht worden, habe ich laengst ueber Bord geworfen. Finden sie das logisch?" Der Student war so ehrlich und sagte: "Das ist das Unlogischste, was es nur geben kann."

Hinter dem Geist des Unglaubens steht die alte Schlange, die mit der luegenhaften Lehre nicht nur den Sohn Gottes treffen will, sondern auch all die Seelen, die diesem Geist glauben, in eine schreckliche Enttaeuschung stuerzt, dass sie von dem Opfer Christi und der angebotenen Erloesung keinen Gebrauch machen sollen und somit alle als Unerloeste und Schuldbeladene in der Ewigkeit ankommen.

Das Tier, dieser Geist, uebt eine solche Macht aus, dass niemand, wer das Malzeichen nicht annimmt, naemlich den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens, kaufen noch verkaufen kann. Sie verlieren also trotz aller Tuechtigkeit ihre Stellungen und ihr taegliches Brot.

Ueber die Zahl des Tieres, die 666 ist, haben schon viele ihre Prognosen aufgestellt und darunter einen einzelnen Menschen bezeichnet. Das ist falsch! Es handelt sich hier um einen Geist, der sich sogar innerhalb einer christlichen Gesellschaftsordnung offenbart, den Menschen auch noch eine Religion laesst, aber nach ganz anderen Gesichtspunkten und Lehrbegriffen, der sich dann ruehmt: Wir haben keine Kriege gefuehrt wie das Christentum oder die frueheren christlichen Koenige und Kaiser. Wir lassen das Volk nicht Not leiden, sondern haben fuer Wohlstand und alle sozialen Einrichtungen gesorgt, wie es hoeher nicht mehr ging. Wir haben dem kleinen Mann das gegeben, was die Millionaere zusammengerafft haben. Mit anderen Worten: Lasset uns essen und trinken, lasset uns leben und geniessen, denn morgen sind wir tot, und dann ist alles aus. Wir wollen vom Leben etwas haben, denn hernach gibt es nichts mehr!

Die Zahl "Sechshundertsechundsechzig" ist bis heute noch nicht offenbar. Es heisst aber: *"Hier ist Weisheit! Wer Verstand hat, der ueberlege die Zahl des Tieres, denn es ist eines Menschen Zahl!"* Im Urtext soll es heissen: *"Denn es ist **der Menschen** Zahl 666!"* Bis zur Entrueckung der Brautgemeinde oder kurz danach wird diese Zahl offenbar werden. Es ist durchaus moeglich, dass die Zahl der Raete, die Zahl der regierenden Maenner 666 betraegt.

Jesus wurde nicht um 27, auch nicht um 33 und erstrecht nicht um 40 Silberlinge verkauft, sondern um dreissig, auf dass sich die Schrift erfuellte und die Worte des Propheten, die der Geist Gottes **zuvor** durch ihn gesprochen hatte: *"Und sie wogen dar, wieviel ich galt: dreissig Silberlinge. Und der Herr sprach zu mir: "Wirfs hin, dass es dem Toepfer gegeben werde (Toepferacker). Ei, eine treffliche Summe, der ich wert geachtet bin von ihnen!"* (Sach. 11, 12–13).

Wenn diese Zahl 666 offenbar wird, moechten wir das Ziel erreicht haben, denn der Herr wird die Zeit verkuerzen um der Auserwaehlten willen. Wenn sie nicht verkuerzt wuerde, koennte niemand mehr selig werden (Matth. 24, 22).

14. Kapitel

Laut Offenb. 14, 1–4 zeigte der Herr dem Apostel Johannes die vollendete Braut Christi oder die himmlische Regierung auf dem Berge Zion mit dem Lamm dem Sohn Gottes. Dieses einstige Lamm, das sich hat erwuergen lassen, steht nun als Koenig aller Koenige und als Herr aller Herren im Reich der Herrlichkeit mit der Schar derer, die sich die wunderbaren Eigenschaften des Lammes erworben haben. Sie hatten seinen Namen, also den Namen des Lammes, und den Namen seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben. Damit ist angezeigt, dass es sich um Seelen handelt, die mit dem Heiligen Geist versiegelt wurden und sich im Kampf gegen Satan in allen Versuchungen und Pruefungen den Geist des Lammes bewahrt haben und somit Traeger des Heiligen Geistes geblieben sind. Dieser Geist des Herrn konnte sie bilden zu Ebenbildern des Sohnes Gottes. Sie waren auch gesinnet, wie Jesus Christus auch war (Phil. 2, 5). Eine Regierung braucht aber auch viele ausfuehrende Organe. Ihrer sind weit mehr als die Regierung selbst. Es darf somit niemand auf den toerichten Gedanken kommen, die Zahl von 144000 koennte schon voll sein, wenn man an die vielen Erstlinge und Ueberwinder aus der ersten und zweiten apostolischen Zeit, die schon heimgegangen sind, denkt.

Nun hoerte Johannes eine Stimme vom Himmel wie die eines grossen Wassers und wie eines grossen Donners. Die Stimme, die er hoerte, war wie von Harfenspielern. Sie sangen ein neues Lied vor dem Stuhl, den vier Tieren und den Aeltesten. (Die vier Tiere und die Aeltesten sind uns bekannt.) Das ist die Schar, an der sich Jesu Worte erfuellen konnten: *"Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, aus des' Leibe werden Stroeme des lebendigen Wassers fliessen."* Auch nennt er die Seinen Donnerkinder. Das neue Lied ist das Lied der Erloesung. Endlich kommt der letzte Tag, auf den die Treuen hoffen. Dann stehen wir nicht mehr in der Werkstatt des Heiligen Geistes, auch nicht mehr im Machtbereich des Fuersten dieser Welt. Die Zubereitung ist abgeschlossen. Wenn eine teure Wohnzimmereinrichtung noch in der Werkstatt des Schreinermeisters steht, wird noch daran gearbeitet. Ist sie aber in einem Salon oder gar in einem Koenigsschloss aufgestellt, dann sind nur die Spaene und etwas Abfall zurueckgeblieben. Das Werk hat seinen Platz eingenommen. So ist es auch mit dem koeniglichen Priestertum. Es kommt die Stunde, in der wir den Kampfplatz des Lebens verlassen und den Ruheplatz der Sieger einnehmen duerfen. **Darum** wollen wir uns Muehe geben, die von Jesus genannten Auszeichnungen zu erwerben.

"Diese sind's, die sich mit Weibern nicht befleckt haben." Das sind Geistesgesinnungen, aus denen viele Kinder hervorgehen koennen. Diese Seelen sind Jungfrauen, d. h. sie sind so geblieben, wie die Mutter sie geboren hat und haben keinen gottfeindlichen Geistessamen in sich aufgenommen. In der Kraft des Heiligen Geistes faellt es ihnen nicht schwer, dem Lamme Jesus Christus in seinen Aposteln nachzufolgen. In der lueckenlosen Nachfolge beweisen sie ihre Erstlingschaft. In ihrem Munde ist auch kein Falsch gefunden. Alles, was sie haben, ist echt und wahr. Jesus kann von ihnen sagen: *"Das ist Geist von meinem Geist, Wesen von meinem Wesen und Leben von meinem Leben!"*

In Vers 6–7 sah Johannes einen Engel mitten durch den Himmel fliegen, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkuendigen denen, die auf Erden wohnen und allen **Heiden** und **Geschlechtern** und **Sprachen** und **Voelkern**. Es ist sehr bezeichnend, dass der Engel durch den Himmel geflogen ist. Er konnte sich also von der Erde absetzen. In dem Auferstehungsleib ist die Seele dem Geist unterworfen. Heu-

te noch ist die Seele dem stofflichen Leib untertan, der aber bei der Verwandlung das Wort erlebte: *"Dies Sterbliche muss anziehen das Unsterbliche; und dies Verwesliche das Unverwesliche!"* Evangelium heisst ja: Frohe Botschaft! Damit zeigt der Herr den Beginn des Tausendjaehrigen Friedensreiches an. Heute laesst Gott noch die Menschen machen, was sie wollen. Aber wenn die Zeit seines Gerichts kommt, dann ist dies vorbei.

In Vers 8 ist der Sturz der grossen Babel angesagt, die zu einer Behausung aller unreinen Geister geworden ist. Das ist die von Gott abgefallene Christenheit, in der die grosse Verwirrung stattgefunden hat. Babel heisst Verwirrung. Es wurde alles in einen Topf gebracht, ein bisschen Christentum und die ganze Welt. Man hat mit allen Geistern gebuhlt und somit geistige Hurerei getrieben. Wer im Reich des Friedens dem Koenig aller Koenige widerstrebt, hat keine Gnade mehr zu erwarten. An denen erfuellen sich auch die Verse 8 und 9 (bitte nachlesen).

Nun arbeitet ja unser Gott in zwei Erloesungszuegen oder in zwei Etappen. Ich will Euch das in einem Gleichnis vor Augen fuehren. Angenommen, in einer Stadt waeren noch 1 Million Analphabeten, die weder lesen noch schreiben koennten, und 10 von Euch waeren nicht nur tuechtige Schueler, sondern sogar Lehrer. Was wuerden wir tun? Niemals jeden einzelnen Menschen mit Lesen und Schreiben unterrichten. Wir wuerden doch aus der Million Menschen die tuechtigsten und auch die willigsten heraussuchen, diesen Lesen und Schreiben lehren und dann diesen Stab von Lehrkraeften ueber die Million Menschen setzen.

Seht, liebe Jugend, so handelt auch der Sohn Gottes. Auf diese Weise erfuehlt sich Offenbarung 14, 6–7 zweimal: Heute schon in der Sendung und Ausbildung des koeniglichen Priestertums. Der Engel, Jesus Christus in der Sendung seiner Apostel, verkuendigt heute schon das ewige Evangelium, diese frohe Botschaft der Gnade und Erloesung durch das Opfer Jesu Christi. Im Reich des Friedens wird ja nach Jesu Worten das Evangelium auf der ganzen Erde zu einem Zeugnis gepredigt (Matth. 24, 14). Dann wird erst das Ende kommen das sogenannte "Juengste Gericht". Wohl uns, wenn wir heute schon die arge Welt ueberwinden und weder das Tier anbeten, noch sein Bild und auch sein Malzeichen nicht annehmen an Hand und Stirn. Tiere beten nicht, sie kennen keinen Sonntag, keine Ehe, und nach dem Tod ist alles aus. Darum ermahnt der Sohn Gottes: *"Hier ist Geduld der Heiligen. Hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum Christum!"* Das wollen wir tun in unverbruechlicher Treue!

Vers 13 erfuehlt sich auch heute schon, aber erstrecht im Reich des Friedens. *"Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an."* Jesaja sagt: *"Die Knaben sollen 100 Jahre alt sterben und die Suen-der 100 Jahre alt verflucht werden"* (Jes. 65, 20; bitte von 17 bis 25 nachlesen).

Nun kommt ein fuer uns ganz wichtiger Abschnitt in den Versen 14 bis 17. Der Apostel Johannes durfte die weisse Wolke sehen. Das sind die erloesten Heimgegangenen, die das weisse Kleid der Gerechtigkeit tragen und dieses Kleid von dem koeniglichen Kaufmann angenommen haben. Diese Seelen sind nicht mehr auf der Erde, wie eine Wolke auch nicht an die Erde gebunden ist. Sie ist also die Wolke der Zeugen Jesu (Hebr. 12, 1), auf welcher der Herr in der Gestalt eines Menschensohnes sitzt als das Haupt der Gemeinde, die sein Leib ist. Es ist somit nicht mehr die irdische Wolke seiner Zeugen zu verstehen, sondern die verherrlichte Gemeinde der Erstgeborenen (Hebr. 12, 22–23). Der gekroente Gottessohn ueber der Wolke dieser treuen Zeugen und Heimgegangenen trug einst die Dornenkrone wegen unserer Suenden, jetzt die Koenigs- und Ueberwinderkrone; aber auch eine scharfe Sichel. Das ist die Sichel der Macht, mit welcher er die noch an die Erde gebundenen Seelen, die also noch auf dem Halm des Leibes stehen, in einem Augenblick von dieser Erde losloesen wird,

wie mit einer Sichel auch in einem Augenblick die Halme losgelöst werden von der Erde. Der Engel aus dem Tempel Gottes ist uns bekannt. Das ist der jeweilige Stammapostel mit allen verbundenen Aposteln, der da ruft zu dem, der auf der weissen Wolke thront: "**Schlag doch endlich an mit deiner Sichel, mit deiner Macht, die reif und durr gewordenen Ernte der Erde zu ernten!**"

Wir stehen noch auf dem Halm des irdischen Leibes und sind somit wohl der Welt abgestorben, aber wir müssen noch harren auf den Morgen der Ersten Auferstehung unserer Heimgegangenen und den anschliessenden Augenblick unserer Verwandlung. **Das ist die erste Ernte!** Nach dieser Ernte ist auch der Tempel Gottes, die Kirche Jesu Christi, nicht mehr auf dieser Erde. Paulus schrieb an die Kinder Gottes: "*Der Tempel Gottes aber seid ihr*" (1. Kor. 3, 15–17). Jede einzelne Seele soll ein Tempel Gottes sein und den empfangenen Heiligen Geist in sich bewahren.

Auch in Matth. 13 weist Jesus auf die Ernte hin. Die Engel des Menschensohnes, seine Apostel, haben schon manche Seele in die ewige Scheune abgeliefert. Diese wurden also zuvor geerntet und zählen heute zu der weissen Wolke. Zu dieser weissen Wolke dürfen wir sicher auch die zählen, die nach Offenb. 7, 9–17 ihre Kleider gewaschen haben im Blute des Lammes und helle gemacht. Das Lamm wird sie weiden und führen zu den lebendigen Wasserbrunnen. Auch dienen diese Seelen dem Herrn in seinem Tempel, im Reich der Seligen, Tag und Nacht.

Nun kommen wir zu der zweiten Ernte. Der andere Engel, die andere Geistlichkeit, hatte eine scharfe Hippe. Der andere Engel rief mit grossem Geschrei: "*Schlag an mit deiner scharfen Hippe und schneide die Trauben am Weinstock der Erde, denn seine Beeren sind reif geworden!*" Dieser Weinstock der Erde hat nichts mit dem Weinstock Jesu Christi zu tun. Das ist die verweltlichte Kirche, die wohl nach aussen hin den Schein erweckt, aber von dem Saft und Leben Jesu Christi ist nichts in ihr. Ueber diese verweltlichte Kirche bricht zu Beginn des Tausendjährigen Friedensreiches ein grosses Gericht herein.

Die Beeren, die Gläubigen, besser gesagt, die den Namen Christ tragen und der Welt leben, den Götzen opfern, kommen in die Kelter des Zornes Gottes, d. h. in die Gerichte Gottes. Der Engel kommt auch aus dem Tempel und von dem Altar, unter dem einmal die Seelen lagen, die enthauptet worden sind im 5. und 6. Siegel. Dabei handelt es sich wieder um die apostolische Geistlichkeit. Durch diese erfüllen sich Jesu Worte: "*Des Menschen Sohn wird seine Engel senden, zu sammeln aus seinem Reiche alle Aergernisse und die da Unrecht tun*" (Matth. 13, 41). Hat nicht Jesus auch gesagt: "*Eine jegliche Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, wird er (mein Vater) wegnehmen, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie müssen brennen*" (Joh. 15, 2 u. 6). Sie **verbrennen** also nicht, sondern müssen brennen wie jener reiche Mann, der auch brannte und Qual litt im Feuer seiner wilden Leidenschaften, die nicht mehr befriedigt werden konnten.

Lesen wir auch noch Matth. 21, 33–40, was Jesus zu den bösen Weingärtnern sagte, die seinen Weinberg so verwüstet haben: "*Er wird die Boesewichte übel umbringen und seinen Weinberg anderen Weingärtnern austun, die ihm die Früchte zu rechter Zeit geben.*" Darin liegt das Gericht über den Antichristen und die Stiftung des wahren Gottesreiches auf Erden. Die grosse Kelter des Zornes Gottes sind die Gerichte, die über die bösen Weingärtner hereinbrechen. Das ist der Streit des Lammes gegen das Tier und die Könige auf Erden. Davon hören wir noch, wenn Kapitel 19 an der Reihe ist. Das Gekeltet werden ist das Erdulden der Gerichte Gottes.

Die Kelter ist ausserhalb der heiligen Stadt, die der gottlose Geist in dem verweltlichten Christentum 42 Monate zertreten wollte. In früheren Zeiten waren die Weinkelter auch ausserhalb der Stadt. Die

eintausendsechshundert Feld Wegs sind nichts anderes als die Ausdehnung aller christlichen Staaten des Abendlandes. Ueber die wird das Gericht hereinbrechen. Die Zaeume der Pferde sind die Regierungen der von Gott abgewichenen Voelker oder das Bild der Macht, die gegen das Christentum gearbeitet hat. Die Pferde sind uns auch bekannt im guten Sinne. Das sind die Gemeinden. Von Jesus heisst es: *"Ihm folgte nach das Heer des Himmels auf weissen Pferden"* (Offb. 19). Darueber spaeter mehr. Das Blut, das auch die Zaeume der Pferde, die Kirchenfuersten, erreichte duerfte uns wohl bekannt sein. Es ist das Blut der Suende, all der boesen Leidenschaften, Zorn, Wut, Hass, Ungerechtigkeit, Weltsucht, Wohlleben und unbekehrtes Wesen. Sie wollten sich nach dem Namen Jesu wohl nennen, aber ernaehren und kleiden wollten sie sich selbst. Es wird ein furchtbares Gericht ueber die Pferde, die Gemeinden, hereinbrechen, die nur den Namen haben, dass sie leben und in sich tot sind und somit antichristlich gehandelt haben. Darum ist es fuer uns so wichtig, dass wir, wie unser Stammapostel zu unserer Jugend sagte, den "Weltuntergang" verkuendigen und auch betreiben. Damit meinen wir nicht, dass diese Erde zerfalle, denn es kommt ja noch das Reich des Friedens auf dieser Erde. Aber die Welt **muss in uns untergehen**. Sie muss ganz aus unserer Seele heraus, sonst gehen wir in der Welt unter. Das Wasser ist tragendes Element fuer ein Schiff und bringt es in den Hafen. Kommt aber das Wasser in das Schiff, ist es dem Untergang geweiht. Kommt die Welt in eine geistgetaufte Seele, dann geht diese auch in der Welt unter; ob die Welt langsam oder schnell in das Innere der Seele kommt, spielt dabei keine Rolle.

15. Kapitel

Nachdem ich zwei Monate ausgesetzt habe, ueber die Offenbarung zu schreiben, moechte ich Euch heute Aufschluss ueber das Kapitel 15 geben. Die Offenbarung ist nicht den Heiden, nicht den Juden, sondern allein den Knechten Gottes bzw. der Kirche Christi gegeben, **um zu zeigen**, was in ihr und um sie geschehen soll (Offb. 1, 1–3).

Nachdem mit Kapitel 14 die siebente Posaune geendet hat, wird in Kapitel 15 besprochen, wie der Herr in den sieben Zornschaalen die Gerichte ueber Kirche und Welt in den sieben Zeiten zeigt. Johannes nennt die Zornschaalen die "sieben Endplagen" (Kap. 15, 1) und nicht wie verkehrt uebersetzt wurde, "die sieben letzten Plagen". Dadurch kamen viele Ausleger der Offenbarung zu der Meinung, dass die sieben Plagen am Ende alle schnell aufeinander folgen, waehrend im Gegenteil jede in einer der sieben Zeiten ausgegossen wird. Das urspruengliche Wort "eschata" bedeutet "die aeusserste Grenze, das aeusserste Ende" von etwas. Es koennen aber nicht sieben aeusserste Enden oder Grenzen an einer Sache oder einer Zeit sein; nur eine Plage koennte die aeusserste Grenze bilden. Auch der ganze Inhalt des Wortes bezeichnet ausdruuecklich, dass jede der sieben aufeinanderfolgenden Zeiten in eine dieser End- oder Schlussplagen als aeusserste Grenze der betreffenden Zeit auslauft, mit welcher dann der Zorn Gottes (Gerichte) ueber diese Zeit oder den Zeitabschnitt endigt. Diese Tatsache wird uebrigens durch die "Erfuellung" bestaetigt.

Unter dem Engel nach Offenb. 7, 2 mit dem Siegel des lebendigen Gottes verstehen wir Jesus Christus in der Sendung seiner Apostel als den Versiegelungselengel. Die sieben Engel mit den Zornschaalen der Gerichte Gottes sind auch eine "Geistlichkeit" **von jeder der sieben Zeiten**. Ueber den Inhalt der Schalen oder Becher (Trinkgefasse) hoeren wir im naechsten Jugendrundsreiben noch mehr. Vorausschicken moechte ich, dass immer

- der **Leuchter** = Gemeinde,
- das **Siegel** = Zeitabschnitt,

- die **Posaune** = Verkuendigung des Evangeliums,
- die **Zornschaale** = Gerichte

zusammengehoren. Jeder Leuchter hat also auch sein Siegel, seine Posaune und seine Zornschaale.

Das Zeichen, das Johannes im Himmel sah, war gross und wundersam. Mit dem Ausgiessen der letzten Plage im letzten Zeitabschnitt ist dann auch das Gericht Gottes vollendet. Hernach sieht Johannes ein glaesernes Meer. Ein Meer ist ja immer ein Volk. Dieses Meer ist mit Feuer gemengt. Hier kann es sich nur um das Volk der geistgetauften und versiegelten Seelen handeln, die das Feuer des Heiligen Geistes nicht nur empfangen, sondern es auch bewahrt und unter der Wortwirksamkeit vermehrt haben. Es sind die in Christo Jesu geheiligten und vollendeten Seelen, die sich haben laeutern und reinigen lassen, wie dies Daniel zum Ausdruck bringt: *"Viele werden gereinigt, gelaeutert und bewahrt werden, und die Gottlosen werden gottloses Wesen fuehren, und die Gottlosen werden's alle nicht achten, aber die Verstaendigen werden's achten"* (Dan. 12, 10).

Bei den Seelen, die das glaeserne Meer ausmachen, das rein ist wie ein Kristall, handelt es sich nicht um Seelen, bei denen die neue Kreatur noch im Schatten des alten Adams stand. Dieses glaeserne Meer ist aber auch die Braut des Lammes oder das himmlische Jerusalem. Ein Braeutigam gibt ja seiner Braut auch mehrere Ehrennamen, mit denen er seine Liebe, Wertschaetzung und ihre Eigenschaften zum Ausdruck bringt.

Johannes durfte also mit dem glaesernen Meer, das zugleich das koenigliche Priestertum ist, das geheiligte und geliebte Volk Gottes, die himmlische Regierung im Reich des Friedens, schauen. Denn er sah nicht nur das glaeserne Meer, die **Erstlinge** und **Ueberwinder** aus dem Alten Bund, aus dem Morgen der Kirche Christi und aus dem Abend des Erloesungswerkes oder der siebenten Zeit, sondern auch eine grosse Schar **um** das glaeserne Meer. Diese zaehlten also **nicht** zu dem glaesernen Meer, sondern sie standen **um diese Schar der Erstlinge und Ueberwinder**. Was sind das fuer Seelen? Das sind Erdenbewohner, das sind Christen, die waehrend der grossen Truebsal, waehrend der das Tier regierte und sein Bild aufgerichtet war und auch seines Namens Zahl ganz deutlich hervorgetreten ist, das Malzeichen des Tieres an Hand und Stirn (Handlungsweise und Gesinnung) nicht angenommen haben. Diese standen an dem glaesernen Meer.

Bedenkt, liebe Jugend, wenn der Herr uns hinweggenommen hat und wir teilhatten an der Ersten Auferstehung, dann fallen doch die uebrigen Glaebigen trotz ihrer Enttaeuschung nicht von Gott ab. Die vielen Gemeinschaften haben uns doch oft hart bekaempft und meinten, der Herr Jesus wuerde aus allen Splittergruppen und aus allen frommen Gemeinschaften die Besten herausnehmen. Das war aber ein Irrtum. Ein Braeutigam nimmt ja kurz vor der Hochzeit auch nicht von einem Dutzend Maedchen nur jeweils das schoenste Teil, z. B. von dem einen die schoenen Beine, von dem anderen die wunderbaren Haende und dann wieder von einer anderen die schoenen Augen, von einer anderen die vollendet geformten Ohren, Wangen und Nase. Was haette er dann? Einen Leichnam! Die Braut Christi ist gewachsen zu einem Leib des Herrn. Sie hat einerlei Speise gegessen, das Wort aus seinem Geiste, und einerlei Pflege hingenommen, auch eine einheitliche Fuehrung von ihm selbst erlebt in seinen Aposteln: **"Ich in euch und ihr in mir!"**

Diese zurueckgebliebenen und enttaeuschten Seelen werden sich dann sehr anstrengen und sich nicht durch den Antichristen beeinflussen lassen, sondern den Sieg behalten ueber das Tier, sein Bild, sein Malzeichen und seines Namens Zahl, bis das "glaeserne Meer", das Volk des Herrn, offenbar wird oder, wie Petrus schrieb: *"Auch die stumme Kreatur sehnt sich nach dem Offenbarwerden der*

*Kinder Gottes" (Roem. 8, 19–22). Sie sangen das Lied Moses, die Errettung aus der aegyptischen Finsternis, und das Lied des Lammes. Sie haben also nicht nur die Gebote gehalten, sondern glaubten auch an Jesus Christus und sprachen: "Wer sollte dich nicht fuerchten, Herr, und deinen Namen preisen? Denn alle Heiden werden kommen und anbeten vor dir; denn deine Urteile sind **offenbar geworden**."*

Auf diesen Vorgang nimmt auch Offenbarung 19, 11–21 noch Bezug. Am Ende der sieben Zeitabschnitte, wenn die Zornschaalen jeweils ausgegossen werden, konnte niemand in den Tempel gehen. Denken wir nur an die siebente Zeit, wenn der Gnadenstuhl aufgehoben ist, die Hochzeit des Lammes stattgefunden hat, kann niemand mehr versiegelt werden, auch niemand mehr das weisse Kleid empfangen. So war es nach dem Tod der ersten Apostel und in den fuenf anderen Zeitabschnitten erst recht.

16. Kapitel

Nachstehend lasse ich einen kurzen Aufschluss ueber Offenbarung 16 folgen, der Euch sicher auch wieder interessieren wird.

Wenn man Offenbarung 15, 6 liest, koennte man meinen, es wuerde sich um sieben Engelmaechte handeln, die in der letzten Zeit die letzten sieben Plagen oder Zornschaalen ausgegossen wuerden. Dem ist aber nicht so. Die sieben Siegel sind sieben Zeitabschnitte in der christlichen Haushaltsperiode, wovon jedes Siegel rund 300 Jahre umfasst. So hat auch jeder Zeitabschnitt seine Zornschaale oder Gerichte, die am Ende eines jeden Zeitabschnittes ausgegossen wurden **oder** in Erscheinung traten.

Im ersten Zeitabschnitt, der ephesischen Zeit, vom Jahre 30 bis rund 300, wurde somit auch die erste Zornschaale ausgegossen. Dass dem so ist, zeigen die Erscheinungen jeweils am Ende der sieben Zeitabschnitte. Die Engel haben ihre Schalen nicht auf einmal ausgegossen, sondern **einer nach dem andern**. Somit kann diese Arbeit nicht in einem Zeitabschnitt geschehen sein.

*Der **erste Engel** ging hin und goss seine Schale aus auf die Erde (Menschen). Es ward eine boese und arge Druese an den Menschen, die das Malzeichen des Tieres hatten und sein Bild anbeteten.* Bei diesem Tier handelt es sich um das damalige roemische Reich und Heidentum, das das Christentum nicht angenommen hat. In 2. Mose 9, 10–11 ist auch die Rede von Geschwueren, die aber am Koerper aufgetreten sind. Die Geschwueren in der Seele sind viel schlimmer. Als Stephanus das Evangelium verkuendigte, bissen die Menschen ihre Zaehne zusammen und dieser durch das Zeugnis entstandene Zorn waren die Geschwueren. Anstatt den Segen und die Erloesung zu ergreifen, waelhten sie den Fluch und Seelenschaden. Sie wurden zum Moerder an diesem treuen Zeugen, wie schon die Juden an Jesus.

Wie war es bei Paulus und Petrus, ja bei all den treuen Zeugen Jesu? Das Tier hat die Macht ergriffen. Bis zum Ende des dritten Jahrhunderts betete man das Bild des Tieres, die Staatsreligion, an. Die heidnische Staatsreligion war also das Bild des Tieres. Der Goetzendienst war wieder eingefuehrt und die Welt in der Kirche. Ein furchtbares Gericht! Die boesen Geschwueren zeigten sich auch in den Verfolgungen und Bekaempfungen.

*Der **andere** (zweite) **Engel** goss seine Schale ins Meer, und es ward Blut wie eines Toten, und alle lebendigen Seelen starben im Meer.* Das ist geschehen im zweiten Zeitabschnitt, in den Jahren 300 bis 600 n. Chr.. In dieser Zeit gab es keine Geistestaeufer mehr; das Leben aus Christo konnte nicht mehr gespendet werden. Unter "Meer" verstehen wir das Voelkermeer. Was zu dieser Zeit noch Glauben

und goettliches Leben hatte, starb im Meer. Wahrlich eine Zornschaale oder ein Gericht, auch Gottesurteil! Dafuer, dass die treuen Zeugen Jesu getoetet und verworfen wurden, mussten die Menschen die Folgen tragen. Auch im zweiten Siegel wird das Rote Pferd gesehen. Es gab in der vorhandenen christlichen Kirche keine Suendenvergebung mehr. Unter der zweiten Zornschaale starben die Seelen den geistigen Tod, weil das Leben nicht mehr durch das Geistesamt genaehrt werden konnte. Das war die furchtbare Folge und ein schreckliches Gericht fuer die Ablehnung des Gnadenamtes und seiner Traeger.

Der **dritte Engel** goss seine Schale aus auf die Wasserstroeme und in die Wasserbrunnen, und es ward Blut. Das hat gar nichts mit den natuerlichen Brunnen zu tun, auch nichts mit den Wasserstroemen dieser Erde. Damit sind die Lehrstroeme gemeint, die zu Blut geworden sind, also das Bild der Suende trugen. Unreine Lehren wurden verkuendigt, und die **Welt** ist durch die Verkuendiger des Evangeliums in die christliche Kirche geflossen. Die Brunnen der Erkenntnis waren auch zu Blut geworden. Aus ihnen kam kein reines, klares Wasser mehr in der reinen Jesu- und Apostellehre. Warum nicht? Man hatte das Blut der Heiligen, der Kinder Gottes und der Apostel sowie Propheten der Urkirche vergossen. "*Blut (Bild der Suende) hast du ihnen zu trinken gegeben*", Aussaat und Ernte sind nicht voneinander zu trennen.

Und der **vierte Engel** goss aus seine Schale in die Sonne und ihm ward gegeben, den Menschen heiss zu machen mit Feuer. Unter der Sonne verstehen wir den Sohn Gottes, der in diesem Zeitabschnitt, den wir auch "dunkles Mittelalter" nennen, total verfinstert wurde. Die Kirche war in diesem Zeitraum von 900 – 1200 n. Chr. (Thyatira) (Papst Johannes X an der Spitze eines weltlichen Heeres i. J. 914) ohne Christus, das Licht der Welt. An das heilige Feuer des Heiligen Geistes haben wir hier nicht zu denken. Die **Zunge ist ein Feuer**, eine Welt voll Ungerechtigkeit, wenn sie von der Hoelle entzundet ist (Jak. 3, 6).

42

Die laesterten Gott. Das sind Menschen, die sich ueber Gott stellen und ihn seiner Ehre berauben. Das Feuer der Hoelle hat ihnen heiss gemacht. Sie waren sehr erhitzt gegen die Wahrheit und Gerechtigkeit.

Und der **fuenfte Engel** goss aus seine Schale auf den Stuhl des Tieres; und sein Reich ward verfinstert und sie zerbissen ihre Zungen vor Schmerzen. Das ist das Ende des fuenften Zeitabschnittes, die Zeit Sardes von 1200 – 1500. Auch in dieser Zeit laesterten sie Gott vor den Schmerzen und Druesen. Die Druesen sind uns bekannt, und die erzeugten Schmerzen haben nichts mit koerperlichen Schaeden zu tun, sondern beruehren einzig und allein die Seele, denn das Laestern geht ja auch von der Seele aus. Dieses Tier war das heidnisch-roemische Reich oder das vierte Tier, das Daniel gezeigt wurde nach Dan. 2, 7, das als heidnische Weltmacht die Christen verfolgte. Im Jahr 324, als Kaiser Konstantin sich zum Christentum bekannte, hoerte wohl scheinbar die Verfolgung auf, aber die Kirche ging unter, weil die Welt in die Kirche kam, wie auch ein Schiff untergehen muss, wenn das Wasser ins Schiff kommt. Im fuenften Zeitraum, besonders als dieser zu Ende ging, ist das immer mehr geschehen.

In 2. Sam. 23, 2 lesen wir: "*Der Geist des Herrn hat durch mich geredet und seine Rede ist durch meine Zunge geschehen.*" So konnte der Koenig David sagen. Er war also die Zunge des Herrn. Die Fuehrung des Tieres redete auch. Sie haben oft ihre Zaehne zusammengebissen, weil es nicht ging, wie sie wollten. Die Laesterung Gottes ist der voellige Abfall von ihm. Es koennten, liebe Jugend, Buecher geschrieben werden, um auf diesen und die folgenden Zeitraeume naeher einzugehen.

*"Und der **sechste Engel** goss aus seine Schale auf den grossen Wasserstrom Euphrat, und das Wasser vertrocknete, auf dass bereitet wuerde der Weg den Koenigen **von Aufgang der Sonne**".* Unter dem Wasserstrom "Euphrat" verstehen wir das Hirten- und Lehramt. Nachdem die Verfolgungen nachgelassen hatten in dem Zeitraum Philadelphia = bruederliche Liebe oder Reformationszeit, trat eine Lauheit und Traegheit in der Kirche ein und der Strom vertrocknete. Trockene Predigten ohne Geist und Leben und oft ohne Glauben wurden hoerbar. In der weltlichen Ruhe ging der Eifer und die Reinheit verloren. Gegen Ende dieses Zeitraumes (1700 – 1800) traten Zustaende ein, so dass sich die wenigen heilsverlangenden Seelen an Gott wandten mit der Bitte: "Wach' auf du Geist der ersten Zeugen, ihr Waechter, die auf Zions Mauern steh'n..." und: "Loewen, lasst euch wiederfinden, wie im ersten Christentum." Durch das Vertrocknen des Lehrstromes ist der Weg den Koenigen vom Sonnenaufgang bereitet worden. Das sind die Apostel Jesu, die dann in der siebenten Zeit, um das Jahr 1836, wieder auftraten. Zu dieser Zeit zeigten sich aber auch die anderen Erscheinungen. Aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten kamen drei unreine Geister gleich den Froeschen, **denn es sind Geister der Teufel**. Diese unreinen Geister sind uns bekannt. Es handelt sich um den Geist des Atheismus = Gottesleugnung, um den Geist des Deismus = Christusleugnung und den Geist des Pantheismus = Lehre "Weltall ist Gott". Das sind die Geister, die gegen Ende des 17. Jahrhunderts (1798) schon maechtig auf dem Plan waren. Diese Geister sind den Froeschen gleich. Das bedeutet, dass sie sowohl auf der Erde, als auch im Wasser oder Meer leben koennen. Damit ist uns ein Hinweis gegeben, dass die Prediger und Verkueendiger solcher Lehren beides tun koennen, den christlichen Glauben lehren und sich im Voelkermeer, in den Lehren des Deismus, Atheismus und Pantheismus bewegen. Dieses Wort erfuellte sich schon am Ende der sechsten Zeit und wirkte sich in der siebenten Zeit noch viel krasser aus. Aber er hat sie versammelt auf den grossen Tag des allmaechtigen Gottes. Dieser Tag ist in Offenbarung 19, 19 ganz deutlich beschrieben, ein Tag, an dem der Allmaechtige mit diesen Geistern zu Beginn des Tausendjaehrigen Friedensreiches abrechnen wird. Davon spaeter mehr.

Nun ermahnt Jesus ganz besonders die noch Glaebigen, die Wartenden auf sein Kommen: *"Siehe, ich komme wie ein Dieb. Selig ist, der da wacht (also nicht schlaeft) und seine Kleider haelt..."* Die Glaebigen in dieser sechsten Zeit sollen wachen und warten, bis sich ihnen die Tuer zum Segen in der siebenten Zeit oeffnet.

"Und er, der Herr, hat sie versammelt, die unreinen Geister, an einen Ort, der da heisst auf hebraeisch "Harmagedon". Das ist die "Heilige Stadt", die Christenheit, die zertreten worden ist, oder das Jerusalem, in dem die Greuel geschehen. Harmagedon heisst auf deutsch "verdammter Krieg, verfluchte Ruestung." Es ist die Bezeichnung der gaenzlichen Niederlage, welche die Feinde des Reiches Gottes erleiden werden, oder des Gerichtes, das sie treffen wird. Jesus macht sein Wort wahr: *"Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden"* (Matth. 28, 18). Noch ist er der gute Hirte, der Gnadenanwalt, der Einladende und ermahnende Heiland: *"Kommet her zu mir alle, die ihr muehselig und beladen seid!"* Einmal aber kommt die Stunde, in der er sagen wird: *"Weichet von mir, ihr Uebeltaeter, in das ewige Feuer!"* (Matth. 7, 23).

*Und der **siebente Engel** goss aus seine Schale in die Luft, und es ging aus eine Stimme vom Himmel aus dem Stuhl, die sprach: Es ist geschehen!* – Hierbei handelt es sich um die geistige Atmosphaere, um die Luft fuer die Seele. Ohne Luft kann der Mensch nicht leben, und ohne die geistige, himmlische Luft kann eine Seele nicht leben. Ein Gericht ist es, wenn die unreinen Geister ihr Unheil auf die Menschen ausueben, wovon Paulus geschrieben hat: *"Wir haben es nicht mit Fleisch und Blut zu tun, sondern mit Fuersten und Gewaltigen und mit den unreinen Geistern, die unter dem Himmel hausen"*

(Eph. 6, 12). Dadurch sind auch die grossen Unruhen und Kriege entstanden. Ein Scheinfriede wurde offenbar, aber ein Ruesten bis an die Zaehne betrieben. Die Stimme, die ausging von dem Stuhl, ist die Stimme des Herrn selbst. *"Es ist geschehen!"* Durch dieses Geschehen in der siebenten Zeit wurden dann auch die Stimmen und Donner und Blitzt offenbar und ward ein grosses Erdbeben, wie solches nicht gewesen ist, seit Menschen auf Erden gewesen sind, solch Erdbeben also gross. Die Stimmen und Donner haben wir im siebenten **Siegel** kennengelernt. Hier sind aber bei der Ausgiesung der siebenten Zornschaale andere Stimmen und Donner gemeint, nicht die des Heiligen Geistes. Es sind das die Stimmen, welche Revolution, Umsturz der sozialen Ordnungen, Abschaffung der Ehe und der christlichen Religion und Guetergemeinschaft predigen. Die Donner der Gottesleugnung und Anbetung des menschlichen Geistes, die Blitze, womit Satan die Gottlosigkeit betreibt und die Feuer der wilden Leidenschaften, der Fleischessuende, entzuendet. Durch diese Blitze wird der Brandgeruch der heissen Naechte offenbar, und das grosse Erdbeben, bei dem nicht die Mutter Erde bebt, sondern die Menschenerde. Dadurch stuerzen Sitten und Moral zusammen und gehen in Truemmer.

Aus der grossen Stadt, aus der allgemeinen Christenheit, wurden drei Teile:

1. Trennung der Kirche vom Staat,
2. Abschaffung der christlichen Religion und
3. die voellig antichristliche Macht.

Babylon heisst ja Verwirrung. Dieser Stadt Babylon, der voellig verweltlichten Christenheit, wurde gedacht vor Gott, ihr zu geben den Kelch des Weins seines grimmigen Zorns.

Mit der Hinwegnahme der Erstlinge und Ueberwinder bricht ueber die abgefallene Christenheit ein furchtbares Gericht herein. Die Erschuetterung, die Saul auf dem Wege nach Damaskus erlebt hat, wobei ihn der Strahl des grossen Gottes traf, war ein kleiner Hauch von dem, was die Hinwegnahme der Lammesbraut an Erschuetterung in der abgefallenen Christenheit hervorrufen wird.

"Alle Inseln entflohen." Das sind Zufluchtsstaetten, die das Voelkermeer umspuelt hat, die kleinen christlichen Kreise. Die Glaubensberge wurden nicht mehr gefunden, denn ihre Hoffnungen sind begraben und ihre Lehrbegriffe haben sich nicht erfuehlt.

Der grosse Hagel, wie ein Zentner schwer, sind die grossen Hagelschlaege des Unglaubens, die Kaelwellen der Gottentfremdung; sie haben alles goettliche Leben zum Ersterben gebracht und zusammengeschlagen, dadurch blieb nichts anderes mehr uebrig, als Gott zu laestern. Ich sehe dabei im Geiste einen von Gott abgefallenen Menschen vor mir, den ich frug: "Warum machen sie denn das alles und huldigen den wilden Leidenschaften? Macht sie das so gluecklich?" Innerlich erregt sagte der Mann: "Wir sind die ungluecklichsten Menschen, die es gibt."

Die Plage der siebten Zornschaale ist sehr gross, denn sie fuehrt die Menschen von einer Unruhe in die andere, von einer Qual zur andern. Darum wollen wir wachen, denn der Herr kommt wie ein Dieb, nicht als ein Dieb.

17. Kapitel

Mit dem heutigen Schreiben moechte ich Euch einige Zeilen ueber Offenbarung, Kap. 17, zukommen lassen. Sicher haben die Brueder mit Euch Offenbarung, Kap. 16, bereits verarbeitet, bis dieses Schreiben in die Haende der Vorsteher kommt.

Dem Apostel Johannes wird das Urteil ueber die grosse Buhlerin gezeigt und zwar von einem der sieben Engel, die die sieben Schalen hatten. Dabei duerfte es sich nur um den siebenten Engel handeln, der auch am Ende der siebenten Zeit die Zornschaale ausgegossen hat. Mit diesen Worten fasst der Engel kurz die ganze Geschichte von der grossen Buhlerin zusammen, mit der gebuhlt haben die Koenige auf Erden. Sie sitzt auch an vielen Wassern, das sind Lehren und Voelker. Unter "buhlen" oder "huren" (man mag das Wort gar nicht aussprechen) ist nichts anderes zu verstehen als der Abfall von Gott oder einer von Gott abgefallenen Kirche. Das duerfte ganz klar sein. Denken wir an das "Zion", die Kirche Christi unter der segensreichen Liebesarbeit der Apostel Jesu am Morgen, also vor 1900 Jahren. Das Licht hat hell geleuchtet. Die Apostel ermahnten noch: *"Glaubet nicht einem jeglichen Geist! Kindlein, habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist."* Die Kirche Christi war ein Schiff, das wohl auf dem Voelkermeer dahingefahren ist, aber das Meereswasser war nicht im Schiff. Sie war ein Tempel Gottes, erfuellt von der Kraft des Heiligen Geistes und nicht eine Behausung aller unreinen Geister. Man hat nach dem Ableben der Apostel mit den Geistern dieser Welt gebuhlt und die Welt in die Kirche hereingelassen, ja sogar dem Heidentum Konzessionen gemacht und den Heiden, die teils mit Gewalt zum Christentum gezwungen wurden, ihren Gottesdienst gelassen und selbst in die Kirche eingefuehrt.

Der Wein ist uns bekannt unter dem Bild der Freude am Herrn. Bei dem Wein, den die grosse Buhlerin reichte, handelt es sich um den Wein der Weltfreuden. Davon sind die Koenige auf Erden und die da wohnen auf Erden trunken geworden. Vor ueber 40 Jahren habe ich einmal in einem Buch gelesen:

"Zion, Zion, Gottes Wetter traf deine stolze Stirn, weil mit fremden, falschen Goettern du gebuhlt als lose Dirn. Einst ein **Traeger sel'gen Lichtes** strahltest du der Welt als Stern; nun ein **Denkmal des Gerichtes** ragst du schrecklich in die Fern!"

45

Beim Lesen dieser Dichterworte hat es mich durchschauert. Ich habe sie dann auch auswendig gelernt und wurde jetzt wieder daran erinnert. Ein solches Urteil kann auch den einzelnen geistgetauften Christen treffen. Moege uns der Herr davor bewahren, dass wir nicht einmal liebbaeuget mit der Welt, noch buhlen mit den fremden, falschen Goettern, die in Augenlust, Fleischeslust, Weltsucht und anderem mehr bestehen. In Matth. 7, 23 sagt Jesus von solchen Seelen: *"Ich habe euch noch nie erkannt, weicht alle von mir, ihr Uebeltaeter!"* Das sind doch diese Seelen, die von Gott und Christo abgefallen sind, sich der Welt zugewandt haben und neben dem Namen "Christ" gebuhlt haben mit den heidnischen Goettern. Ein Mann aus der Welt hat vor Jahren geschrieben: "Wir leben in einer heidnischen Welt mit einer christlichen Vergangenheit!" Das ist eine traurige Bilanz, "Einst ein Traeger sel'gen Lichtes strahltest du der Welt als Stern, nun ein Denkmal des Gerichtes ragst du schrecklich in die Fern!" Es waeren darueber viele Seiten zu schreiben.

"Und er brachte mich im Geist in die Wueste!" Dort sind die Sandduenen menschlicher Meinungen. Man findet den Sand der Vielheit und nicht den Felsen der Einheit. In der Wueste ist kein Wachstum, kein gruenendes Leben. In diesem Zustand befindet sich dieses Weib, die von Gott abgefallenen Christen, an denen sich die Worte erfuellen: *"... und sie wird jaemmerlich sitzen auf der Erde; dass sieben Weiber zu der Zeit werden einen Mann ergreifen und sprechen: Wir wollen uns selbst naehren und kleiden; lass uns nur nach deinem Namen heissen!"* (Jes. 4, 1). Den Namen Christ will man noch tragen und auch ein christliches Begraebnis haben, obgleich man 40 Jahre in keiner Kirche gewesen ist. Weil die Kirche einem soviel Freiheit eingeraeumt und die Schranken abgerissen hat, bezahlt man auch die Kirchensteuer. Ernaehren tut man sich aber mit den Speisen dieser Welt, und die Kleider

holt man auch an den Verkaufsstaenden des Gottes dieser Erde. Von Jesus will man keine Heils- und Gnadenkleider, nur seinen Namen. Aber der Sohn Gottes ruft diesen Seelen, die geistige "Hurerei" treiben, zu: *"Du hast den Namen, dass du lebest und bist tot"* (Offenb. 3, 1).

Das Weib, die abgefallene Christenheit, wurde getragen von einem scharlachfarbenen Tier. Den Scharlach der Sünde kennen wir. Der Herr koennte die Blutschulden abwaschen und Kleider des Heils geben, aber sie wollen sich ja selbst kleiden und eine Speise essen, die nicht ins ewige Leben reicht, sondern zum ewigen Tod fuehrt.

Die sieben Haeupter und die zehn Hoerner sind groessere und kleinere Staatsmaechte, von denen das Weib getragen oder noch geduldet wird. Das Weib war bekleidet mit Purpur und Scharlach, auch mit edlen Steinen. Dabei handelt es sich aber nicht um die edlen Steine der Tugenden Jesu. Es kommt die Stunde, in der die Worte von ihr gesprochen werden: *"Was hilft uns unsere Pracht, was hilft uns unser Reichtum?"* (Weisheit 5, 8–9). Der goldene Becher war voll Greuel und Unsauberkeit ihrer Hurerei. An ihrer Stirne war geschrieben ein Name, ein Geheimnis: "Die grosse Babylon!" So sehen wir es in unserer Zeit. Das Weib war auch trunken von dem Blut der Zeugen Jesu. Denken wir an die Jahrhunderte, in denen immer wieder Zeugen der Wahrheit aufgetreten sind, die man aber als Ketzer verbrannte oder auf eine andere Weise getoetet hat. Ich erinnere an jene Seelen, die unter dem Altar gerufen haben: *"Herr, wie lange richtest und raechest du nicht unser Blut an denen, die auf Erden wohnen?"* (Offenb. 6, 10). Die Stunde der Rache bleibt aber nicht aus.

Nun sagt der Engel zu Johannes: *"Warum verwunderst du dich? Ich will dir sagen das Geheimnis von dem Weibe und von dem Tier, das sie traegt."* Was man traegt, hat man noch nicht abgeworfen. Darin liegt ein tiefer Sinn. Die sieben Haeupter und zehn Hoerner sind uns als Staatsmaechte bekannt. Warum war Johannes so verwundert? Weil er die einstige Braut Christi, die Kirche des Herrn, nunmehr als Buhlerin sehen muss.

Das Tier, das er gesehen hat, ist nicht und wird wiederkommen. Das Heidentum war ja vorhanden; dann wurde aus dem Heidentum ein Christentum und aus dem Christentum wieder ein Heidentum.

Es werden sich verwundern alle, die auf Erden wohnen, wenn am Tag des Herrn gesehen wird, wer die Braut Christi war; wer sich der Welt entzogen und ganz dem Sohne Gottes gelebt hat; wer in dem Buch des Lebens geschrieben stand von Anfang der Welt an. Es wird am Ende der siebenten Zeit so sein, dass ein voelliger Unglaube offenbar wird, Ehelosigkeit, Blutschande, Toetung des werdenden Kindes und Sodomie erlaubt ist. Dann ist das fruehere Heidentum, das Tier aus dem Abgrund, wieder vorhanden.

In einem Liede singen unsere Saenger: "... Doch nun, o Herr, seh ich die Zeit vollenden, wie sie dein Sohn schon laengst zuvor besagt..." Wer sich in die Offenbarung vertieft, bekommt einen unerschuetterlichen Glauben. Er kann alles Vorausgesagte in seiner Erfuellung schauen.

Die sieben Haeupter sind sieben Berge **und auch sieben Koenige**. Berge sind die Staatskirchen der verschiedenen Reiche (Dan. 7, 9–18). Welche Reiche diese Berge ausmachen ist weniger von Bedeutung. Man koennte darueber auch viele Seiten schreiben. Die Koenige haben eine Meinung und werden ihre Kraft dem Tier geben. Diese werden streiten mit dem Lamm, und das Lamm wird sie ueberwinden. Das geschieht in unserer Zeit durch die treuen Zeugen, die Erstlinge und Ueberwinder. Aber zu Beginn des Reiches des Friedens wiederholt sich nochmals, wenn Jesus zum dritten Mal erscheint als der Herr aller Herren und der Koenig aller Koenige, dieses Geschehen.

"Die Wasser, an denen das Weib, die Buhlerin, sitzt, sind Voelker und Scharen und Heiden und Sprachen." Darueber bedarf es keiner weiteren Auslegung.

Nun kommt etwas ganz neues: Die 10 Hoerner (Staatsmaechte) und das Tier werden jetzt das Weib, die Buhlerin, nicht mehr tragen, also nicht mehr dulden, sondern hassen und werden sie einsam machen und bloss und werden ihr Fleisch essen und werden sie mit Feuer verbrennen. Wenn das geschieht, wollen wir nicht mehr auf dieser Erde sein, sondern bereits im Erleben gesungen haben: *"Lasset uns freuen und froehlich sein und ihm die Ehre geben, denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, **und sein Weib** hat sich bereitet!"* (Offenb. 19, 7).

Vers 16 ist ein ganz klarer Hinweis auf die Zeit, in der das Christentum unterdrueckt wird. Das Weib wird also nicht mehr getragen, sondern einsam gemacht, und man wird die Kirche auch bloss machen (entbloessen). Das Fleisch, das Kirchenvermoegen, geht in das Staatsvermoegen ueber und mit dem Feuer des Hasses und der Feindschaft wird man sie verbrennen. Es wird dann nur noch eine gewisse Staatsreligion uebrig bleiben oder eine Weltanschauung. Den Menschen wird es gutgehen. Jeder hat seine Arbeit, oder er muss arbeiten, um essen zu koennen, wieder schlafen und dann wieder essen. Aber Gott und Ewigkeit gibt es fuer sie nicht. Das alles waren Halluzinationen oder Wahnvorstellungen. Das dauert aber nicht lange. Zu Beginn des Tausendjaehrigen Friedensreiches werden Millionen ausrufen: "Christus! Du bist nun doch der Sohn Gottes, der Koenig aller Koenige und der Herr aller Herren, dem gegeben ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden!" Bis das geschieht, hat es Gott in ihr Herz gegeben zu tun seine Meinung und zu tun einerlei Meinung. Und auch zu geben ihr Reich, das Reich von dem Weib, dem Tier. Es wird also alles der antichristlichen Staatsmacht unterstellt. **Bis dass vollendet werden die Worte Gottes.** Es muss sich alles erfuellen, um die Wahrhaftigkeit der Gottesworte zu bestaetigen. Der Herr wacht ueber sein Wort.

47

Nun sagt der Engel noch zu Johannes: *"Und das Weib, das du gesehen hast, ist die grosse Stadt, die das Reich hat ueber die Koenige auf Erden. Es kommt aber die Zeit, in der die grosse Stadt zertreten wird 42 Monate lang"* (Offenb. 11, 2).

Sehen wir zu, liebe Jugend, dass wir nicht nur die Gebote Gottes, wovon kein einziges aufgehoben ist, halten, sondern auch dem Lamm, dem Sohn Gottes in unserem Stammapostel und den getreuen Aposteln, nachfolgen, die Welt ueberwinden und von den Freiheiten, die ja Zuegellosigkeiten sind, keinen Gebrauch machen. Dann duerfen wir mit dem Sohne Gottes auf dem Stuhl seiner Macht und Regentschaft sitzen.

18. Kapitel

Es war mir schon immer eine stille Freude, Euch ueber Offenbarung 18 einen kurzgefassten Aufschluss zu geben. Gerade in dieser Voraussage ist das Apostelamt der Endzeit, die Zubereitung der Brautgemeinde und deren Entrueckung ganz klar umrissen.

"Und darnach sah ich einen anderen Engel niederfahren vom Himmel, der hatte eine grosse Macht, und die Erde ward erleuchtet von seiner Klarheit." Der Engel faehrt hernieder vom Himmel. Er kommt also vom Thron Gottes. Er hat eine grosse Macht und erleuchtet die Erde, die Menschen, mit seiner Klarheit. Darunter duerfen wir keinen Engel im allgemeinen Sinn verstehen, sondern eine goettliche Gesandtschaft. Der Engel ist kein anderer als Jesus Christus selbst in seinen Aposteln, zu denen er gesagt hat: *"Ich in euch und ihr in mir!"* Durch seine Lehre erleuchten die Apostel die Erde, die christliche Gesellschaft. Seine Macht liegt in der Vergebung der Suenden und Spendung des goettlichen

Lebens, aus der neue Kreaturen hervorgehen. In der siebenten Zeit, im Jahr 1836, ist dieser Engel, Jesus Christus in den Aposteln, wieder offenbar geworden. Das kann wohl niemand bestreiten. Nach Offenbarung 10, 1 ist er schon einmal in der Reformation erschienen. Es war somit keine neue Reformation im Jahre 1836 noetig, sondern die Offenbarung der grossen Macht und Klarheit durch das Amt, das die Klarheit, die Erleuchtung, hat, weil Jesus seinen Aposteln das Licht des Heiligen Geistes gab.

Der Engel schrie mit grosser Stimme: *"Sie ist gefallen, Babylon, die grosse, und eine Behausung der Teufel geworden und ein Behaeltnis aller unreinen Geister und ein Behaeltnis aller unreinen und feindlichen Voegel. Denn von dem Wein des Zorns ihrer Hurerei haben **alle** Heiden (Voelker) getrunken und die Koenige auf Erden und ihre Kaufleute sind reich geworden von ihrer grossen Wollust."* Was Babylon ist, hat uns das 17. Kapitel deutlich gelehrt. Aus der sechsten Zornschaale ist sie uns schon bekannt. Es handelt sich dabei um die ganze abgefallene Christenheit mit all ihren Verschiedenheiten, Zwisten und Verwirrungen auf religioesem Gebiet. Babylon heisst auf deutsch "Verwirrung" oder auch "Sammelname". In ihr sammelt sich alles! Die Fassade ist christlich, aber christlich ist noch nicht Christ. *"Sie ist gefallen"* bedeutet nicht, dass sie vernichtet waere, denn der Engel ruft mit maechtiger Stimme: *"Gehet aus, mein Volk, von ihr!"* Sie ist innerlich aus dem "Gottesreich" gefallen und hat keine Gemeinschaft mehr mit dem ewigen Reich Christi. Die einstige Braut ist zur Hure geworden.

Welche Bedeutung hat das Bild "Voegel" in der Gottessprache? Das sind die Kinder des Unglaubens, von denen Jesus sagt, dass die Voegel kommen und das Wort wegpicken. Wir haben den Kampf gegen die unreinen Geister, die feindseligen Maechte, die unter dem Himmel hausen, zu fuehren. Babel **nicht** mehr; sie ist ja eine Behausung dieser Geister geworden (Ephes. 6, 12). Wie Christus durch seine Apostel wirkt, so macht es auch Satan durch seine Werkzeuge. Er hat Menschen genug gefunden, die ihm willig sind. Denken wir an Theologen, die die unbefleckte Empfaengnis der Maria leugnen und vieles andere mehr. Diese geben an, noch Glaubensfluegel zu haben, aber dem ist nicht so.

"Und ihre Kaufleute sind reich geworden von ihrer grossen Wollust." Diese Kaufleute koennen keine Haendler dieser Erde sein. Jesus stellt sich auch einmal vor als koeniglicher Kaufmann und bietet Gold der Wahrheit, weisse Kleider der Gerechtigkeit an und die Salbung mit dem Heiligen Geist. Die Ware jener Kaufleute war alles nur Schein. Es stand keine Macht, keine goettliche Sendung, dahinter. Wenn ein abgesetzter Finanzbeamter Steuern erlaesst, dann kommt fuer den Steuerzahler ein Tag der Enttaeuschung, denn die Steuer ist nicht erlassen. So ist es auch mit der Suendenvergebung, hinter der nicht der goettliche Auftrag und die Macht des Heiligen Geistes steht.

Vor Jahren hat eine Weingesellschaft Wein verkauft als echten, reinen Wein, und zwar viele tausend Liter. Zu dem Wein war aber keine einzige Traube verwendet worden. Diese Leute bekamen 3½ Jahre Gefaengnis und Berufsverbot auf Lebenszeit. (Das gibt zu denken!)

Im Tempel wurde schon zu Jesu Zeiten allerlei verkauft. Durch die falschen Lehren und ihre falsche Ware sind die Kaufleute reich geworden. Sie sprechen deshalb auch: *"Wir sind reich und haben gar alles."* In den Augen Gottes aber sind die arm!

Der erklaerte Text muesste eigentlich lauten: Sie ist gefallen aus dem Bund der Gnade Gottes, sie ist voller Verwirrung der verschiedensten Lehren. Sie stuetzt sich nicht mehr auf den Sohn Gottes, sondern auf ihre eigene irdische Macht. Das *"Mene, Mene Tekel U-pharsin"* gezaehlt, gewogen und zu leicht befunden) ist ueber Babel gesprochen!

Uns gilt die Stimme vom Himmel: *"Gehet aus, mein Volk, von Babel, dass ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Suenden, auf dass ihr nicht empfanget etwas von ihren Plagen. Denn ihre Suenden reichen bis in den Himmel."* Also nicht nur bis **an** den Himmel. Ist dieses Wort nicht vor unseren Augen erfuehlt? Geschehen nicht *im* Himmel der Gemeinschaft Christi unter den Toerichten Suenden, die aus Babel kommen?

"Bezahlet sie, wie sie bezahlt hat!" Wie hat uns denn Babel bezahlt? Sie hat nichts angenommen von dem Heil, ganz besonders heute. An wievielen Tueren hat unsere Jugend, treue Geschwister und edle Brueder gestanden und keinen Eingang gefunden. Es wurde diesen kein Faden abgekauft, im Gegenteil, sie wurden unschoen und mit Gehaessigkeit, mit Spott und Schimpf, mit Hohn und Verachtung abgewiesen. *"Bezahlet sie, wie sie bezahlt hat!"* Was wollte Jesus damit sagen? Kauft in Babylon den Babylonern keinen Faden noch Schuhriemen – bildlich gesprochen, das Billigste, was man bekommt – ab. Sie bruestet sich noch mit den Worten: *"Ich sitze als Koenigin und bin keine Witwe, und Leid werde ich nicht sehen!"* In Wirklichkeit kommt aber die bittere Ernte auf sie zu, und die Plagen bleiben nicht aus.

"Darum werden ihre Plagen auf einen Tag kommen." Der andere Tod, das bittere Leid, das damit verbunden ist, und das Hungern nach Gerechtigkeit wird nicht ausbleiben. Der reiche Mann sagte ja auch: *"Ich leide Pein in dieser Flamme."* Er brachte diese Flamme wilder Leidenschaften mit in die Ewigkeit. Jesus sagt auch: *"Man wirft sie ins Feuer und sie muessen brennen"* (Joh.15, 6), brennen im Feuer der Reue, der Unruhe, der Selbstanklage und bitteren Vorwuerfe. *"In einer Stunde ist ihr Gericht gekommen."*

Die Kaufleute auf Erden werden weinen und Leid tragen ueber sie, weil ihre Ware niemand mehr kaufen wird, die Ware des Goldes, das Scheingold war, die Ware des Silbers, das gar kein Silber war. Auch die Edelsteine waren keine echten, **alles falsch**.

Kleider und Schuhe, Lebensmittel usw. werden wir immer gebrauchen. Diese Kaufleute sind nicht gemeint, sondern jene, die scheinbar christliche Lehren verkuendigt haben und damit viele taeuschen. Wenn der Herr die Seinen zu sich genommen hat, dann wird es krachen in den **Scheinhimmeln** und den Kaufleuten kauft niemand mehr etwas ab.

"Die Haendler solcher Ware, die von ihr sind reich geworden, werden von ferne stehen und vor Furcht ihrer Qual weinen und klagen und sagen: Weh, weh, die grosse Stadt...usw. Und alle Schiffsherren und der Haufe derer, die auf den Schiffen hantieren..." usw. Die Kirche Christi wird mit einem Schiff verglichen, das in den Hafen der ewigen Ruhe steuert. Man spricht vom Kirchenschiff. Die Schiffsherren, denen in einer Stunde alles stillgelegt und verboten wird, werden weinen und wehklagen ueber die fruehere Pracht. *"In **einer** Stunde ist sie verwuestet!"*

Nun kommt ein ganz wunderbarer Vers: ***"Freue dich ueber sie, Himmel und ihr Heiligen und Apostel und Propheten, denn Gott hat euer Urteil an ihr gerichtet"*** (Vers 20). Welches Urteil? Was die Apostel Jesu, die Propheten, die Heiligen und die Himmel der Gemeinden jahrelang verkuendigt haben in den Worten Jesu: *"Wachet und betet, dass ihr wuerdig werden moeget, dem allem zu entfliehen, was noch geschehen soll auf Erden und zu stehen vor des Menschen Sohn"* (Luk. 21, 36).

Der grosse Stein wie ein Muehlstein, der ins Meer (Voelkermeer) geworfen wurde, ist der voellige Unglaube und die grosste Gottlosigkeit. Die einstige Christenheit ist untergegangen und nicht mehr gefunden worden.

Die Stimme der Saenger, die das neue Lied, das Lied vom Lamme, gesungen haben und die Saitenspieler, die auf ihren Herzenssaiten dem Herrn Lob- und Danklieder spielten und die Posauner, die die letzte Posaune bliesen, nicht die erste Geige spielten, soll nicht mehr in Babylon gehoert werden. Warum nicht? Weil der Herr diese alle durch die Wiederkunft seines Sohnes herausgenommen hat nach den Worten des alten Apostels: *"Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbe ploetzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit"* (1. Kor. 15, 51–53).

"Und kein Handwerksmann soll mehr in dir (Babylon) gefunden werden." Was sind das fuer Handwerker, die vielfach ihre Arbeit auf den Knien verrichten und mit ihren Haenden? Das sind die treuen Amtstraeger, die Mitarbeiter der Apostel, die beim Tempelbau unentbehrlich waren. Sie haben die Baumeister an Christi Statt (2. Kor. 5, 20) tatkraeftig unterstuetzt mit ihren Gebetshaenden und auf den Knien, auf denen sie so oft lagen und zum Herrn geschrien haben oft weinend zwischen Halle, dem Volk, und dem Altar, der Apostelsendung. Und die Stimme der Gottesmuehle wird man in Babylon auch nicht mehr hoeren. Diese ist ebenfalls durch die Erfuellung der obigen Worte herausgenommen worden. Welch ein Gericht!

"Und das Licht der Leuchte soll nicht mehr in dir leuchten!" Sagte nicht Jesus zu seinen Aposteln: *"Ihr seid das Licht der Welt und das Salz der Erde"* (Matth. 5, 13 u. 14). Dieses Licht leuchtet in Babel auch nicht mehr. Es ist totale Finsternis eingekehrt. *"Und die Stimme des Braeutigams und der Braut soll nicht mehr in dir gehoert werden!"* Wo sind denn diese? Im Hochzeitssaal. Dort erleben sie die Worte Jesu: ***"Ich werde sie zu Tische setzen, mich aufschuerzen, vor ihnen gehen und ihnen dienen."*** Uns erfasst heute schon ein maechtiges Sehnen, endlich dort zu sein, wo wir nicht mehr ausrufen muessen: *"Mich duerstet!"* Noch haengen wir am Kreuz des Harrens, am Kreuz der mancherlei Leiden und Kaempfe, wo es uns duerstet nach Rechtfertigung vor den Augen der Welt. Dieser Durst wird am Tag des Herrn in Ewigkeit gestillt.

"Denn deine Kaufleute waren Fuersten auf Erden." Also keine Knechte, die dem Herrn in Knechtsgehalt gedient haben, *"denn durch ihre Zauberei sind verfuehrt worden alle Heiden."* Was ist Zauberei? Falsche Ware als echte zu verkaufen; den Menschen etwas vorzugaukeln, dahinter aber gar nichts steht. Zauberei ist auch Betrug!

"Und das Blut der Propheten und der Heiligen ist in dir gefunden worden und aller derer, die auf Erden erwuergt sind." Dieses Wort ist nur zu wahr. Wieviel Blut haben die christlichen Voelker vergossen, und wie sind die Zeugen Jesu, die die reine Lehre verkuendigen wollten, jeweils mundtot oder auch leiblich tot gemacht worden. Es wurden in Babel aber auch viele Seelen erwuergt und dem anderen Tod ausgeliefert. Der andere Tod ist der viel schlimmere Tod, schlimmer als der leibliche. Diesen erleiden auch die Kinder Gottes, die vor der Wiederkunft des Sohnes Gottes noch in die Ewigkeit gehen muessen. Das ist aber fuer die Getreuen nur ein Ausziehen des sterblichen Pilgerkleides und ein "Heimgehen" zum ewigen Vaterhaus.

Es ist doch ein sonnenklarer Beweis, dass in der siebenten Zeit Apostel und Propheten sein muessen, denn sonst haetten diese doch in diesem Zeitabschnitt nicht das Urteil ueber Babel verkuendigen koennen. Denken wir dabei auch an das Manifest oder Testimonium, das die zwoelf ersten Apostel ums Jahr 1836 an saemtliche Kirchenfuersten und weltliche Oberhaeupter gesandt haben. Dieses Zeugnis oder Buechlein unter dem Titel "Das Zeugnis der Apostel" ist uns ja bekannt. Vielleicht lasse

ich unserer Jugend einmal Auszuege aus diesem Buch zukommen. Es ist einfach wunderbar, wie die Apostel und Propheten ums Jahr 1836, also vor 140 Jahren, unsere Zeit ganz klar gesehen haben. Der Herr hat auch ueber diese Worte gewacht, denn sie sind ja aus dem Heiligen Geist erzeugt worden.

19. Kapitel

Die Offenbarung 19, 1–9 enthaelt die schoenste Verheissung fuer die Kinder Gottes, die bestrebt sind, das hohe Ziel zu erreichen. In diesem Kapitel ist eine Verheissung gegeben, eine Voraussage vom Herrn gemacht, die uns betrifft.

*"Danach hoerte ich eine Stimme grosser Scharen **im Himmel**, die sprachen: Halleluja, Heil und Preis, Ehre und Kraft sei Gott, unserem Herrn!"* – Wer sind denn die grossen Scharen? Das ist die Brautgemeinde, die Lammesbraut, die ueberwunden und den Sieg behalten hat. Sie ist entrueckt zu Gott und seinem Stuhl. Die heimgegangenen Erstlinge und Ueberwinder alter und neuer Zeit haben die Erste Auferstehung erlebt, und die Seelen, die auf Erden wuerdig geworden sind, wurden verwandelt. Der Herr hat die Getreuen hinweggenommen, bevor die Kirche von dem antichristlichen Staate verfolgt und beraubt wird. Nach der Hinwegnahme der Brautgemeinde kommt ein schweres Gericht ueber Babylon, die von Gott abgefallene Christenheit.

Die grossen Scharen bezeugen weiter: *"Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte, dass er die grosse Hure verurteilt hat, welche die Erde mit ihrer Hurerei verderbet, und hat das Blut seiner Knechte von ihrer Hand gefordert."* Wenn das auch nicht immer Koerperblut war, so ist doch viel Herzblut von den treuen Zeugen der Endzeit geflossen.

Die Schar der Erloesten in Christo sprach zum andernmal: *"Halleluja! Und der Rauch (Babylons) gehet auf ewiglich."* Was ist das fuer ein Rauch? Der Rauch der Zerstoeerung, die Anklage und Vorwuerfe ueber das verkehrte Leben und die Abtruennigkeit von Gott. Sie haben ihren fleischlichen Luesten gelebt, den Goetzen gehuldigt und das Wort der Wahrheit verachtet.

Die vierundzwanzig Aeltesten sind uns bekannt: die Apostel Jesu aus der Urkirche und die Apostel vom Abend der Kirche Christi. Die vier lebendigen Wesen haben wir auch kennengelernt. Darunter ist der gesamte Amtskoerper im Werke Gottes zu verstehen. Diese sind niedergefallen vor dem, der auf dem Stuhl (Thron) sass und sprachen: "Amen, Halleluja!" Amen heisst: Es geschehe! Und Halleluja: Lobet Gott! Und eine Stimme ging aus von dem Stuhl: *"Lobet unseren Gott, alle seine Knechte und die ihn fuerchten, beide klein und gross!"* Diese stimmen nun den Lobgesang **zusammen** an: *"Halleluja, denn der allmaechtige Gott hat das Reich eingenommen!"* Das ist die Stimme einer grossen Schar, und wie eine Stimme grosser Wasser und wie eine Stimme grosser Donner! So hoerte es Johannes. Wohl uns, wenn wir zu dieser Schar zaehlen. Der Allmaechtige kann aber nur die Seelen ewig einnehmen, die er auf Erden schon einnehmen konnte. Man hoert oft sagen: Der ist ganz von dem eingenommen! Was Gott jetzt nicht einnehmen kann, das vermag er am Tag seines Sohnes auch nicht einzunehmen als sein Reich, als sein Eigentum. Noch sind wir in der Bearbeitung. Der Tempel Gottes wird vollendet. Der Herr aber baut ihn durch die weisen Baumeister. Wie Noah die Arche, nachdem sie fertiggestellt war, eingenommen hat, so wird auch der Herr seinen Tempel einnehmen, wenn dieser vollendet ist. Steht in einer Werkstatt eine grosse Wohnzimmereinrichtung fix und fertig, so wird diese nicht in der Werkstatt bleiben, sondern in eine Villa oder gar in ein Koenigsschloss gebracht. Dann hat diese Einrichtung der Koenig ganz eingenommen. Was singen diese vom Herrn eingenommenen Seelen?: *"Lasset uns freuen und froehlich sein und ihm die Ehre geben, denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen und sein Weib hat sich bereitet!"* Das ist der Auftakt zur Hochzeit des

Lammes im Himmel. Jesus wird seine Verheissung erfuellen: *"Ich werde sie zu Tische setzen, vor ihnen gehen und ihnen dienen"* (Luk. 12, 37). Ferner sagte er im hohenpriesterlichen Gebet: *"Vater, ich will, dass wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, auf dass sie meine Herrlichkeit sehen"* (Joh. 17, 24). Das ist also der unbedingte Wille des Sohnes Gottes.

"Es ward ihr gegeben, sich anzutun mit reiner und schoener Leinwand!" Sie hatte also die Moeglichkeit und diese Moeglichkeit auch wahrgenommen. Kein Mensch kann sich die Gnade Gottes verdienen, aber es koennten alle Menschen sich der ewigen Gnade **bedienen!** Die Brautseelen haben sich der Gnade Gottes bedient und die Gnadenzeit ausgekauft. Der Apostel Johannes setzt hinzu: *"Die koestliche Leinwand aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen!"* Dabei handelt es sich nicht um eine Gerechtigkeit, die ein Mensch **selbst haben** kann. Gibt ein Verkaefer statt zehn Mark zwanzig zurueck und man sagt es ihm auf der Stelle, dann ist ein solcher Mensch gerecht. Dadurch kommt er aber nicht ins Reich Gottes. Es muss die Gerechtigkeit sein, die vor Gott gilt und die Jesus am Kreuzestamm zur Erloesung erworben hat.

Der Engel sagte zu Johannes: *"Selig sind, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind! Und er sprach: Dies sind wahrhaftige Worte Gottes!"* Wir duerfen ueberzeugt sein, dass zu der Hochzeit des Lammes auch viele **Gaeste** geladen sind, die ihre Kleider gewaschen haben im Blut des Lammes, aber nicht zur Brautgemeinde zaehlen. Die Braut besteht allein aus den versiegelten und geistgetauften Erstlingen und Ueberwindern. Rebekka haben auch noch andere Maedchen – frueher sagte man "Dirnen" – begleitet. Diese gingen wieder nach Hause. Rebekka aber blieb bei ihrem Braeutigam. Darueber waere noch viel zu schreiben.

Vers 10 bedarf keiner besonderen Auslegung, aber umsomehr die Verse 11 – 16. Euch darueber einige Zeilen zu schreiben, war schon immer mein Verlangen. In Gottesdiensten habe ich auch dann und wann davon erwaehnt. Die Verse 11 – 16 umfassen den Auftakt zum Tausendjaehrigen Friedensreich. Johannes *"sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weisses Pferd. Und der darauf sass, hiess: Treu und wahrhaftig, und richtet und streitet mit Gerechtigkeit."* Das weisse Pferd ist die geheiligte und erloeste Gemeinde des Herrn, die durch das Opfer Christi reingewaschen wurde, weisser als der Schnee. Selbst was so rot war wie Scharlach, wurde weiss wie Wolle (Jes. 1, 18). Ein Pferd ist eine kraftvolle Koerperschaft, eine Einheit. Pferde sind fromm und lieben ihren Herrn sehr. Sie reagieren auf den leisesten Schenkeldruck des Reiters, hoeren auf sein Wort und tragen ihn, ohne das als Last zu empfinden. Der Pferdelenker ist Jesus Christus in der Sendung seiner Apostel. Was zu Beginn des Tausendjaehrigen Friedensreiches verherrlicht gesehen wird, zeigt sich heute schon in der Niedrigkeit, in der Zeit der Zubereitung wie bei einem Schueler, der spaeter als weltbekannter Chirurg taetig ist.

Die Augen des Sohnes Gottes sind wie Feuerflammen. Damit ist das Feuer des Heiligen Geistes, das Feuer der Gotteskraft gemeint. Saulus von Tarsus wurde von diesem Feuer ein wenig angestrahlt und schon fiel er wie ein Toter vom Pferd und war blind von Stund an. Als Jesus zu dem Feigenbaum sagte: *"Auf dir wachse hinfort keine Frucht mehr"*, verdorrte er sogleich.

Auf seinem Haupte hat Jesus viele Kronen. Das ist verstaendlich. Er hat auch viel und oft ueberwunden. Und er hatte einen Namen geschrieben, den niemand wusste als er selbst. Sein Name ist das Wort Gottes.

"Und ihm folgte nach das Heer im Himmel auf weissen Pferden, angetan mit weisser und reiner Leinwand." Das ist wieder die Gerechtigkeit der Heiligen im Opfer Christi. Die weissen Pferde sind doch

die grossen Bezirke und Gemeinden, die ihre Vorsteher oder Aufseher haben. Bei dem Heer des Himmels haben wir es mit der neuen Regierung fuer das Reich des Friedens zu tun. Es werden alle die dabei sein, die teilhatten an der Ersten Auferstehung und Verwandlung der Kinder Gottes. Dann wird sich auch Weisheit 5, 1–17 erfuellen: *"Alsdann wird der Gerechte stehen mit grosser Freudigkeit wider die, so ihn geaengstigt haben und seine Arbeit verworfen..."* Wie wunderbar klingen die Worte: *"Aber die Gerechten werden ewiglich leben, und der Herr ist ihr Lohn, und der Hoechste sorgt fuer sie. Darum werden sie empfangen ein herrlich Reich und eine schoene Krone von der Hand des Herrn"* (Weish. 5, 17).

Das scharfe zweischneidige Schwert aus seinem Mund ist das Wort Gottes. Damit wird er die Heiden schlagen, (nicht erschlagen) besiegen, ueberwinden und ueberzeugen, sodass alle bekennen: Christus, du bist nun doch der Herr aller Herren und der Koenig aller Koenige! Er wird sie regieren mit eisernem Stabe. Das ist der Stab seiner Regentschaft und goettlichen Macht, seines unbeugsamen Willens. Diesem Stab muessen sich alle unterordnen nach den Worten: *"Vor mir muessen sich alle Kniee beugen im Himmel und auf Erden"* (Phil. 2, 10).

Er tritt auch die Kelter des grimmigen Zornes Gottes. Damit sind die Gerichte der Gerechtigkeit gemeint, die ueber die Ungerechtigkeit nun hereinbrechen.

Auf seinem Kleid und auf seiner Huefte hat er einen wundervollen Namen geschrieben: Ein Koenig aller Koenige und ein Herr aller Herren! – Wunderbar!

Der fromme Dichter Gerok hat sich auch schon nach dieser Zeit gesehnt und sagt in den Palmblaettern:

***"Ach! im Lande schau ich keinen,
doch in Wolken seh' ich einen
seinem Volk zum Trost erscheinen.
Der vordem in Erdentagen
arme Knechtsgestalt getragen,
bis man ihn ans Kreuz geschlagen.
Dieser kommt von Himmelsthronen,
auf dem Haupte viele Kronen,
mit des Vaters Legionen.
Rot sein Mantel, blutgetraenket,
weiss das Schlachtross, das er schwenket,
sanft mit goldnem Zaume lenket.
Hinter ihm auf lichten Rossen
reiten seine Heergenossen,
ganz von Seide weissumflossen;
aller Engel helle Scharen,
die mit ihm herniederfahren,
seine Macht zu offenbaren
Lass den Tag des Friedens kommen,
dass dir jauchzen deine Frommen,
weil das Reich du eingenommen!
Dass es schallt von Heer zu Heere,
dass es hallt von Meer zu Meere:
Christus herrscht, gebt ihm die Ehre!"***

Nun dürfen wir nicht denken, dass, wenn Jesus sein Reich aufrichtet, er ein Paradies auf Erden antrifft. Während der Hochzeit des Lammes im Himmel, während der 42 Monate, in denen alles zertrümmert wurde, was Gott und Christus geheißen hat, fand eine große Verwüstung statt. Anstatt einen Garten Eden anzutreffen, findet Jesus mit den Seinen eine Wüste vor. Das Tier hat ja in diesen Jahren das Fleisch, das Vermögen der abgefallenen Buhlerin, an sich gerissen. Auf Erden regierte eine völlig unglaubliche Macht.

Jetzt aber sieht Johannes einen Engel in der Sonne (das ist Jesus) stehen, der schrie mit grosser Stimme und sprach zu allen Vögeln, die unter dem Himmel fliegen: *"Kommt und versammelt euch zu dem Abendmahl des grossen Gottes!"* Das ist ein anderes Abendmahl als das des Lammes. Wer sind denn die Vögel, die noch Glaubensflügel haben? Das sind jene Christen, die in der grossen Trübsal und Anfechtung dennoch Glauben an Jesus Christus behalten haben. Durch unsere Hinwegnahme sind diese enttäuschten Seelen nicht abgefallen vom Herrn, sondern wurden nur noch überzeugter, dass er wiederkommt, um sein Reich aufzurichten. Diese sollen essen das Fleisch der Könige und der Starken, das Fleisch der Pferde, die den Kirchenwagen gezogen haben, und das Fleisch aller Freien und Knechte, der Kleinen und Grossen! Darunter verstehen wir nichts anderes als das irdische Gut, das in die Hand dieser Menschen gelegt wird.

In Matth. 25, 31 usw. lesen wir: *"Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in **seiner Herrlichkeit** und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet"* (Matth. 25, 32). Das geschieht zu Beginn des Reiches Christi auf Erden.

Wir tragen den wunderbaren Auferstehungsleib, wie Jesus nach seiner Auferstehung auch. Die übrigen Menschen sind noch im stofflichen Pilgerkleid, ihrem Erdenleib.

Jetzt sieht Johannes ganz klar das Tier und die Könige auf Erden und ihre Heere versammelt, Streit zu halten mit dem, der auf dem **weissen Pferde** sass, und mit seinem Heer. Da entwickelt sich also ein Kampf. Die Herren der Welt wollen sich nicht so ohne weiteres entmachten lassen. Aber mit dem Hauch seiner Allmacht werden die kleinen Menschlein kaltgestellt. Das Tier, d. h. der **Geist**, wird gegriffen und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen tat vor ihm, durch welche er verführte, die das Malzeichen des Tieres trugen und die das Bild des Tieres anbeteten. Lebendig wurden diese in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel, der Wut, dem Zorn, der Verwünschungen gegen den Sohn Gottes, brannte. Das ist die Endabrechnung mit dem Fürsten dieser Welt. – Darüber in Kapitel 20 noch mehr.

Die anderen Menschen wurden erzwungen mit dem Schwert des, der auf dem Pferde sass, das aus seinem Munde ging. Die übrigen Menschen haben sich also **überzeugen** lassen von dem Wort des Herrn und bekannten sich zu dem Sohn Gottes. Alle Vögel, alle Gläubigen, wurden satt von ihrem Fleisch, von dem Erdenvermögen. Es hatte also niemand mehr Mangel.

20. Kapitel

Dieses Kapitel umfasst eigentlich drei ganz gewaltige Abschnitte. Der erste Abschnitt von Vers 1 – 6 kennzeichnet die Gefangennahme Satans auf tausend Jahre. Das ist für ihn die sogenannte Untersuchungshaft. Er wird noch nicht endgültig abgeurteilt, sondern nur gebunden für tausend Jahre.

Der zweite Abschnitt schildert die Auferstehung der Erstlinge aus den Toten. Und der dritte Abschnitt umschliesst das Juengste Gericht.

"Und ich sah einen Engel vom Himmel fahren, der hatte den Schluessel zum Abgrund und eine grosse Kette in seiner Hand." Wer ist dieser Engel? Niemand anders als der Sohn Gottes selbst in den verwandelten und verherrlichten Gottesknechten, den Streitern Jesu Christi, die Satan ueberwunden haben, nicht nur durch des Lammes Blut, sondern durch das Wort ihres Zeugnisses. In Vers 4 ist das deutlich bewiesen. Dort heisst es: *"Und ich sah Stuehle (Throne), und sie setzen sich darauf."* Dieser Engel tritt jetzt in der Mehrzahl auf wie in Offenbarung 7 der Versiegelungsel, der gerufen hat: *"...bis dass **wir** versiegeln die Knechte Gottes an ihren Stirnen."* Es ist somit nicht nur Christus allein, sondern wieder in den Aposteln und Propheten der verherrlichte gesamte Amtskoerper aus der Urkirche und Schlusskirche. Der Schluessel, den dieser Engel hat, ist die Macht, den Abgrund aufzutun, ihn aber auch zu verschliessen. Mit der Macht und Schluesselgewalt, mit der eine Tuere aufgeschloesen wird, kann man sie auch wieder zuschliessen.

Der Engel hat auch eine grosse Kette in seiner Hand, mit der Satan gebunden wurde. Was ist das fuer eine Kette? – Im Kinderunterricht bzw. in einem Kindergottesdienst stellte ich einmal diese Frage, aus was die Kette bestehen wuerde. Prompt sagte ein Junge: "Die Kette besteht aus den Schandtaten, die der Teufel begangen hat!" Eine wunderbare Antwort aus Kindermund. Alle Vergehen und Verbrechen sind aneinandergereiht wie bei einer Kette, wo Glied mit Glied verbunden ist. Alle Taten, die Satan durch seinen Einfluss auf die Menschen begangen hat als der grosse Luegner und Verfuehrer, sind durch die Jahrtausende auch aneinandergereiht und bilden diese grosse Kette. Wahrlich eine schwere Kette; eine furchtbare Last, mit der er nun gebunden und in den Abgrund geworfen wird, dass er nicht mehr verfuehren kann die Menschen auf Erden.

55

"Der Engel griff mit seiner Macht den Drachen, die alte Schlange, welche ist der Teufel und Satan, und band ihn tausend Jahre." Der Abgrund ist der Aufenthaltsort des Satans und seiner Engel, seines ganzen Anhangs. Paulus hat schon geschrieben: *"Wisset ihr nicht, dass wir ueber die (gefallenen) Engel richten werden"* (1. Kor. 6, 3). Damit ist auch bewiesen, dass dieses Gericht dem Engel, der verherrlichten apostolischen Geistlichkeit, den Boten Gottes, gegeben ist.

Der Teufel wollte einst Jesus auch im Grab festhalten durch die Siegel eines Pilatus. Diese Siegel wurden aber durch den Fuersten des Lebens gebrochen. Die Siegel, die der Engel, die apostolische Geistlichkeit, anbringt, kann Satan nicht brechen, denn sie sind von Ueberwindern und Erstlingen durch die ihnen nun gegebene Macht angebracht.

Nun hat Johannes Stuehle gesehen, und sie setzten sich darauf. Das ist ein Zwischengericht, das durch die Erstlinge gehalten wird. Dieses Gericht hat Jesus lt. Matth. 19, 28 seinen Aposteln verheissen mit den Worten: *"Wahrlich ich sage euch: Ihr, die ihr mir seid nachgefolgt, werdet in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, auch sitzen auf zwouelf Stuehlen und richten die zwouelf Geschlechter Israels."* Mit dieser Wiedergeburt meint Jesus die Aufrichtung des Friedensreiches. Davon sprach auch Daniel in Kapitel 7, 27: *"Aber das Reich, Gewalt und Macht unter dem ganzen Himmel wird dem heiligen Volk des Hoechsten gegeben werden, des Reich ewig ist, und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen."* Diesen Erstlingen ist nicht nur *"das Gericht gegeben, sondern auch die Seelen, die enthauptet sind um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen und die nicht angebetet hatten das Tier noch sein Bild und nicht angenommen hatten sein Malzeichen auf ihre Stirn und auf ihre Hand. Diese lebten und regierten mit Christo tausend Jahre."* Diese Ueberwinder sind uns bekannt. Wieviele in der grossen Truebsal noch ihr Leben um ihres

Glaubens willen lassen muessen, das weiss der Herr allein. Er geht aber an keinem vorbei, der um seines Namens willen viel gelitten und sogar sein irdisches Leben hingegeben hat. *"Die anderen Toten aber wurden nicht wieder lebendig, (d. h. sie bekamen ihren Auferstehungsleib erst bei der zweiten Auferstehung) bis tausend Jahre vollendet sind."* Was oben geschehen ist, war die Erste Auferstehung sowohl fuer die aus dem Entschlafenenbereich, als auch fuer die lebend Verwandelten. Das ist die Auferstehung der Gerechten (Luk. 14, 14).

Auch der Apostel Paulus hat immer wieder auf zwei Auferstehungen hingewiesen. Zuerst ist Christus auferstanden, dann die Christo angehoeren und darnach folgt die Auferstehung alles zum Juengsten Gericht.

"Selig ist der und heilig, der teilhat an der Ersten Auferstehung. Ueber solche hat der andere Tod keine Macht." Den ersten Tod als den Leibestod kennen wird. Der andere Tod ist viel schlimmer. Viele Menschen gehen aus dem Leibestod in den anderen oder ewigen Tod. Das ist ein Zustand, in dem die Seele ewig getrennt ist von Gott, von Licht, von Ruhe, von Frieden und Seligkeit.

Diese Erstlinge *"werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend Jahre."* Der Sohn Gottes hat viele Priester in seinem Reich noetig, in dem das ganze Jenseits und die ganze Erde durchmissioniert wird, so dass am Ende der tausend Jahre keine Seele mehr ist, welcher das Heil in Christo nicht angeboten worden waere. Bei den tausend Jahren handelt es sich um keine symbolische, sondern um eine feste Zahl. Die Reichsgottesgeschichte hat rund 2000 Jahre, also zwei Tage nach goettlicher Zeitrechnung, ohne Gesetz, zweitausend Jahre unter dem Gesetz und zweitausend Jahre unter der Gnade. Das sind die 6 Arbeitstage, auf welche die Sabbatruhe folgt der siebente Tag oder tausend Jahre Friedensreich. Die Seelen, die in diesem Reich mit Jesus regieren, **werden nicht** erst selig, sie **sind selig**, sie **werden nicht** erst heilig, sondern sie **sind heilig!**

An dieses tausendjaehrige Friedensreich schliesst sich jetzt das Juengste Gericht an, das in den Versen 7 – 15 beschrieben und vorausgesagt ist. Der Satan, die alte Schlange, wird nochmals los aus seinem Gefaengnis. Alles, was ins Reich Gottes kommen will, muss sich einer Pruefung unterziehen lassen. Jeder Lehrling, jeder Schueler und jeder Hochschueler wird geprueft. Sie muessen beweisen, was sie gelernt haben. Es werden nicht alle bei dem Sohn Gottes bleiben, sondern auch noch welche bei den Pruefungen Satans durchfallen und vom Herrn abfallen. Es muss kund werden, welche Seelen sich wahrhaft fuer den Sohn Gottes entschieden haben und mit ihm leben wollen in alle Ewigkeit.

"Satan wird ausgehen, zu verfuehren die Heiden an den vier Enden der Erde, den Gog und Magog, sie zu versammeln zum Streit, welcher Zahl ist wie der Sand am Meer." Jesus hat einmal einen Besessenen gefragt: *"Wie heissest du?"* Er sagte: *"Legion!"* Dieser Mensch bekannte also, dass er eine Legion (5000 bis 6000 Mann) von Geistern und Teufeln in sich trug. Das Heer Satans ist so zahlreich wie der Sand am Meer. Gog war ein Sohn Semajas im Lande Magog. Sie waren die Feinde Israels. Es handelt sich also um jenen Geist, der dem Volke Gottes feindlich gegenueber steht. Man kann sagen: **ein zweiter Antichrist!** Geist stirbt nicht! Diese Geister und Teufel, jetzt wieder in Menschen, umringen am Ende der tausend Jahre die heilige und geliebte Stadt Gottes, das Volk des Herrn und das Heerlager der Heiligen, die goettliche Residenz auf Erden. Als sie aber zum Angriff uebergehen wollten, fiel Feuer vom Himmel wie bei Sodom und Gomorrah, und verzehrte sie. Sie wurden also vernichtet dem Leibe nach, aber ihre Seelen gingen verloren. Sie hatten die Endpruefung nicht bestanden.

Jetzt folgt das Juengste Gericht, das Endgericht ueber alle Menschen. In Jes. 51, 6 lesen wir: *"Die Erde wird wie ein Kleid veralten, und die Menschen werden im "Nu" dahinsterben! Aber mein Heil bleibt ewiglich und meine Gerechtigkeit wird kein Ende haben."*

Wenn die Menschen im Nu, in einem Augenblick, dahinsterben, dann treten auf der Erde auch entsprechende Verhaeltnisse ein. Das muss also zuvor geschehen, denn das Gericht und die Aburteilung derer, die die Gnade Gottes verschmaecht haben und die Versoehnung mit Gott ablehnten, findet im Jenseits statt.

Der Apostel Johannes *"sah einen grossen, weissen Stuhl und den, der darauf sass; vor des Angesicht floh die Erde und der Himmel, und ihnen ward keine Staette gefunden."* Es werden auf dieser Erde alle kirchlichen Einrichtungen und Staatsordnungen ein Ende finden, wenn die Menschen im Nu dahingestorben sind. Die Getreuen, die sich nicht von Satan verfuehren liessen und die in den tausend Jahren glaeubig wurden, erhalten ihren Auferstehungsleib. Wer dann heilig ist, der sei fernerhin heilig, wer aber boese ist, der sei fernerhin boese. Jetzt gibt es keine Wandlung mehr, weder zum Boesen noch zum Guten.

Dann sieht Johannes *"die Toten, beide, gross und klein, stehen vor Gott, und Buecher wurden aufgetan, und ein anderes Buch ward aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach der Schrift in den Buechern nach ihren Werken."* Jetzt muessen die Menschen Rechenschaft geben von einem jeden unnuetz gesprochenen Wort. Nun muessen sie die Folgen ihrer Suen-den tragen, weil sie in dem tausendjaehrigen Bemuehen unseres Gottes um ihre Erloesung diese abgelehnt haben. Sie alle muessen jetzt offenbar werden vor dem Richterstuhl Jesu Christi (2. Kor. 5, 10). Warum denn? Weil sie den Gnadenstuhl verachtet und verworfen haben. Ich bin ueberzeugt, dass unser Gott in die Seele den **ersten** Computer, das Gewissen, eingebaut hat. Dort ist alles aufgespeichert und festgehalten, was eingegeben und nicht durch Christi Verdienst und Opfer geloescht wurde. Wenn ein kleiner Ingenieur ein Tonband bauen kann, mit dem man das Leben eines Menschen, alle gesprochenen Worte aufzunehmen in der Lage ist, dann faellt es uns nicht schwer zu glauben, dass in den Lebensbuechern der Menschen auch alles festgehalten wurde.

"Das Meer (also das Voelkermeer) gab die Toten", jene, die im Nu dahingestorben sind. "Und der Tod gab die Toten und die Hoelle gab die Toten und alle die darin waren." Es muessen also alle, auch die grossten und erbittertsten Feinde Christi, die ihm einen teuflischen Hass geschworen haben, erscheinen. Jetzt ist Jesus nicht mehr der Einladende, nicht mehr der Bettler, der um die Seelen foermlich gebettelt hat, sondern jetzt bekommen alle eine unbarmherzige Vorladung zum Gericht und empfangen ihr Urteil, denn sie wurden gerichtet nach den Schriften in den Lebensbuechern, in den Gedachtnisrollen, ein jeglicher nach seinen Werken.

"Und der Tod und die Hoelle wurden geworfen in den feurigen Pfuhl." Also nicht in den Abgrund, sondern in den feurigen Pfuhl. Das ist der andere Tod! Dieser andere und furchtbare Tod ist uns bekannt. Dies geschieht, nachdem alle Toten gerichtet sind. Der letzte Feind, der aufgehoben wird, das ist der Tod (1. Kor. 15, 26). Ueber die Ueberwinder und Erstlinge, die teilgenommen haben an der Ersten Auferstehung, hat der "andere Tod" keine Macht mehr. Sie sind fuer alle Ewigkeit diesem Tod entronnen, denn sie erleben schon nach der Ersten Auferstehung und Verwandlung der Lebenden, die auf Erden Christo angehoren, die Worte: *"Wer heilig ist, der sei fernerhin heilig."*

Es sind furchtbare Worte: *"Und so jemand nicht ward gefunden geschrieben in dem Buch des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl."* Also in den "anderen Tod". Nicht, weil Gott es so fuer die

Seelen bestimmt hatte, sondern weil sie die Gnade mit Füssen traten, die Erloesung ablehnten, den Teufeln glaubten und dadurch sich dieses schreckliche Los waelhnten.

Lasst uns deshalb nicht spielen mit dem ewigen Leben und erstrecht nicht scherzen mit dem Wort Gottes. Es findet sich zuletzt alles. Mit dem lieben Gott **kann** man nicht nur reden, wir **sollen** mit ihm reden, aber niemals mit ihm spielen. Meine Mutter sagte oft: "Gottes Muehlen mahlen langsam, mahlen aber trefflich fein; wenn mit Langmut (mit Geduld) er sich saeumet, bringt mit Schaerf' er alles ein."

Von Herzen wuensche ich, dass der Inhalt dieses Schreibens Euch nicht nur Freude bringt, sondern auch eine hohe Erkenntnis in Euren Seelen schafft. Es ist alles im Telegrammstil geschrieben, aber doch das Noetigste gesagt.

21. Kapitel

Es wird immer schoener und herrlicher, wie es im Werke Gottes bei allen denen, die mit der Entwicklung und Vollendung Schritt halten, auch immer schoener wird. Ich freue mich, Euch heute ueber Offenbarung 21 zu schreiben.

Lernt jemand einen Beruf, dann wird es fuer den, der eine Entwicklung nach vorwaerts erlebt, auch immer interessanter und schoener. Nur solche, die den toten Punkt nicht ueberwinden und stehen bleiben, treten zugleich auch zurueck. Von diesen Seelen hoert man dann auch sagen: Es ist nicht mehr so schoen wie frueher! Warum nicht? Weil sie stehen geblieben sind, und Stillstand bedeutet Rueckschritt oder gar Tod!

Der grosse Seher von Patmos, der Apostel Johannes, durfte einen neuen Himmel und eine neue Erde sehen. *"Denn der erste Himmel und die erste Erde verging und das Meer ist nicht mehr."* Das ist der Zustand im Tausendjaehrigen Friedensreich. Im zweiten Vers schreibt Johannes weiter: *"Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue (himmlische) Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabfahren, bereitet als eine geschmueckte Braut ihrem Mann!"* Einer der Apostel schrieb schon frueher an die Kinder Gottes in der Urkirche: *"Ihr aber seid gekommen zu dem Berge Zion, zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, deren Namen im Himmel angeschrieben sind"* (Hebr. 12, 22–23). Was vom Himmel herabfaehrt, muss doch zuerst aufgefahren sein! Es kann ja auch nur das Flugzeug auf die Erde herniederkommen, das zuvor gestartet und aufgefliegen ist. Unsere Himmelfahrt haben wir am Tag des Herrn erlebt. Die entschlafenen Erstlinge und Ueberwinder erlebten die Erste Auferstehung aus den Toten und wir, die auf Erden Lebenden, die Verwandlung. Anschliessend an die Entrueckung findet ja die Hochzeit des Lammes im Himmel statt. Diese geschmueckte Braut ist durch die Hochzeit zur Koenigin erhoben. Jesus Christus ist nicht mehr Braeutigam, sondern ihr Mann und Koenig aller Koenige. Diese heilige Stadt Gottes, dieses himmlische Jerusalem und geschmueckte Braut mit dem Schmuck der Gerechtigkeit im Opfer Christi, mit den Gaben und Kraeften des heiligen Geistes, ist nun auf die Erde zurueckgekommen nicht mehr in Knechtsgestalt und im Erdenleib, sondern in dem verklaerten Auferstehungsleib.

Johannes hoerte eine grosse Stimme von dem Stuhl Gottes: *"Siehe da, die Huette Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein; und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein."* Das ist die goettliche Residenz auf Erden. Die Braut Christi hat nun ihren hohen Missionsauftrag uebernommen an der Seite ihres Mannes oder des Koenigs aller Koenige.

"Und Gott wird abwischen alle Traenen von ihren Augen." Zu Beginn des Friedensreiches finden wir viele "Weinende" auf Erden, die durch die grosse Truebsal mussten. Nun aber will Gott abwischen alle Traenen. Die Truebsal und das Herzeleid unter den Menschen werden so gross sein, dass sie schreien: *"Frieden und Ruhe um jeden Preis!"*

"Und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein." Der Fuerst des Todes ist gebunden, also der andere Tod wird nicht mehr sein. Leid, Geschrei und Schmerz sollen entfliehen, denn der auf dem Stuhl seiner Regentschaft sass, sprach: *"Siehe, ich mache alles neu!"* Und er setzte noch hinzu: *"Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!"*

Nun stellt sich der Sohn Gottes vor mit den Worten: *"Es ist geschehen! Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst."* Dieser Brunnen des lebendigen Wassers ist der Sohn Gottes selbst, aber auch wieder in den verklaerten Koenigen und Priestern, die das neue Jerusalem, die Stadt Gottes und die Braut des Lammes ausmachen.

Jetzt gibt Jesus fuer unsere Zeit die Verheissung: *"Wer ueberwindet, der wird alles ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein."* Von Toechtern ist hier keine Rede mehr. Sie sind alle Gottes Soehne, alle goettlichen Geschlechts und stehen als Koenige und Priester ueber den Engeln Gottes.

Mit Vers 7 und 8 stellt Jesus die Ueberwinder und auch die Ueberwundenen vor im Reich des Friedens. Er zaehlt die Verzagten, Unglaeubigen, Greulichen, Totschlaeger, Hurer, Zauberer, Abgoettischen und alle Luegner auf, deren Teil wird sein in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt; **das ist der andere Tod!** Seelen, die sich von den oben angefuehrten Eigenschaften nicht erloesen lassen, sondern an den Werken Satans festhalten und das teuflische Wesen nicht ueberwinden wollen, steuern unaufhaltsam dem anderen Tod entgegen. Das Feuer und der Schwefel, die dort brennen und vorhanden sind, haben nichts zu tun mit einen natuerlichen Feuer. Wie schon einmal gezeigt, sind es die Feuer wilder Leidenschaften, die Flammen, die in der Suende keine Nahrung mehr finden. Der Schwefel ist die seelische Ausstrahlung in Neid, Unversoehnlichkeit, Hass und das stete Verlangen nach den frueheren Genuessen, von denen aber nichts mehr zu erhalten ist. Diese Seelen sind dem Betrug Satans zum Opfer gefallen, wie die Fische dem Koeder des Fischers.

In Vers 9 sieht Johannes noch einmal einen von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen voll der letzten sieben Plagen hatten. Der sprach: *"Komm, ich will dir das Weib zeigen, die Braut des Lammes."* Diese Braut ist nun die Koenigin im Reich des Friedens. Einer dieser Engel ist uns ja bekannt aus Offenb. 17, 1. Es war in der Gesamtheit die Geistlichkeit der apostolischen Kirche, die Apostel Jesu, die angezeigt haben, wie die Christenheit von Gott abgefallen war und zur Buhlerin geworden ist. Jetzt zeigt der gleiche Engel die Braut des Lammes, die ueberwunden und das Gegenteil von dem bewiesen hat, was die verweltlichte Christenheit ohne die Sendung der Apostel Jesu und ihrer Mitarbeiter geleitet hat. Die Braut des Lammes stellt den krassen Gegensatz zu dem Weib oder Babylon dar. Aus diesem Babylon will ja der Herr im Reich des Friedens noch etwas machen, denn Gott will, dass allen geholfen werde.

Johannes wurde nun auf einen grossen und hohen Berg gefuehrt. Dieser Berg ist der Glaubensberg der Erstlinge, der Zionsberg, der It. Jes. 2, 2 hoeher ist denn alle anderen Berge. Auch der Prophet Micha weist auf diesen Berg hin. Er ist heute schon in Niedrigkeit vorhanden, wird aber offenbar in Kraft und Herrlichkeit. *"Denn es wird gesaet in Schwachheit, wird aber auferstehen in Kraft und Herr-*

lichkeit" (1. Kor. 15, 43). Auf dem Berg des Herrn steht auch sein Haus oder die Stadt des lebendigen Gottes. Zwischen dem alten Jerusalem und dem neuen Jerusalem sind Unterschiede wie zwischen Babylon und der Braut des Lammes. In dem alten Jerusalem geschehen die Greuel. Im neuen Jerusalem stehen die Ueberwinder und Erstlinge.

Diese Stadt hat die Herrlichkeit Gottes. Diese besteht in Gnade und Wahrheit. Und ihr Licht war gleich dem alleredelsten Stein. Das Licht ist Jesus Christus in den Seinen. Johannes hat geschrieben: *"Es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden, wenn es aber erscheinen wird, dann werden wir ihm gleich sein"* (1. Joh. 3, 2).

Die Stadt hatte grosse und hohe Mauern und zwolff Tore. Die hohen Mauern, die die Stadt schuetzen, sind die Amtstraeger, und die Tore die Apostel Jesu Christi. Jeder Apostel ist hier auf Erden schon ein Tor fuer alle Seelen, die ins Reich Gottes kommen wollen, denn er oeffnet ihnen das Tor der Wiedergeburt. Es kommt nicht auf die Zahl der Apostel an, sondern auf das zwolffache Amt des Geistes. Schon in der Urkirche wurde die "Zwolffzahl" ueberschritten, denn Paulus war schon der 13. Apostel und Barnabas der 14. Auf den Toren stehen die Namen der 12 Geschlechter der Kinder Israel. Darueber habe ich im 7. Rundschreiben ausfuehrlich geschrieben. Das Geschlecht Juda = die Gottlober, Ruben = Schaukind; Isaschar = knochiger Esel, Sebulon = Wohnungsstadt, Gad = ruestig zum Streit, Asser = Seligkeit, Naphtali = ein Kaempfer, Joseph = reines Herzens, Simeon = ein Eiferer, Levi = zugetan (Priester); Manasse = Er vergisst, Benjamin = Des Vaters Liebling.

Die Mauer wird getragen von den Grundsteinen der Apostel Jesu Christi, wie auch Paulus schon an die Epheser geschrieben hat: *"Ihr seid nicht mehr Gaeste und Fremdlinge, sondern Buerger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten"* (Ephes. 2, 19).

Die zwolff Apostel der Urkirche hatten ja auch noch geistliche Namen: Petrus = der Fels, Johannes = der Liebliche, Jakobus = ein Verdraenger (der Hoffnungslosigkeit), Andreas = der Maennliche und Starke, Philippus = der das **Pferd** (Gemeinde) lieb hat, Bartholomaeus = ein Sohn, der die Wasser fremder Lehren) aufhaelt, Thomas = Zwilling, Matthaeus = eine Gabe Gottes, Alphaeus = ein Fuehrer oder Lehrer, Judas = der Gottlobende, Simon = der das Gehoerte aufnimmt, ein Eiferer, Matthias = eine Gabe des Herrn.

Der Engel hat die Stadt gemessen, also ihre Laenge, Breite und Hoehe, die immer gleich sind. Auch die Mauer hat er gemessen, einhundertvierundvierzig Ellen, also $12 \times 12 = 144$. Ein Hinweis auf die 144 000 Koenige, Erstlinge und Ueberwinder.

Und der Bau ihrer Mauern war von Jaspis und die Stadt von lauterem Golde. Der Jaspis ist Jesus Christus und die Mauern der Amtskoerper und dem Sohne Gottes gleich. Die Stadt selbst ist aus lauterem Gold der Wahrheit, gleich dem Glas oder auch Kristall. Denkt dabei an das *"Glaeserne Meer mit Feuer gemengt"*.

Die Gruende und Mauern der Stadt waren geschmueckt mit allerlei Edelsteinen. Darunter verstehen wir die Gaben des Heiligen Geistes, die ganz besonders die Gruende, die Apostel, und die Mauer um Jerusalem, die Amtstraeger, tragen und besitzen.

Die Stadt bedarf keiner Sonne noch einer Leuchte, denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, **und ihre Leuchte ist das Lamm**. Und die Heiden, **die da selig werden**, also **nur** selig werden, wandeln in ihrem Licht und die Koenige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in sie bringen. Das sind die fruerehen Regenten, die also auch der Stadt Gottes die Ehre geben und bekennen, dass Gott nun sein Reich

aufgerichtet hat. Die Tore werden nicht geschlossen des Tages. Die Tore sind also fuer alle Menschen offen, die selig werden wollen. Frueher haben die Grossen dieser Erde ihre Errungenschaften ihrer Tuechtigkeit zugeschrieben und sich selbst eine Ehre gemacht, wie der Koenig Nebukadnezar es getan hat, indem er sprach: *"Das ist die grosse Babel, die ich erbaut habe zu meiner Ehre und zu meiner Herrlichkeit"* (Dan. 4, 27). Im Reich des Friedens wird Gott die Ehre gegeben.

In diese Stadt Gottes geht kein Gemeines hinein, das da Greuel tut und Luege, sondern die geschriebenen sind in dem Lebensbuch des Lammes. Das sind die Seelen, die in Christo stehen, die sein Verdienst als das teuerste Gut betrachten, die mit ihm leben und in ihm weben. Waehrend des Friedensreiches wird es auch noch Suende und Suender geben, aber nicht mehr durch die Verfuehrung Satans, sondern aus eigener Lust und dem persoenlichen eigenen Willen. Diese Seelen koennen keine Gemeinschaft mit Christo haben, noch mit den verherrlichten Heiligen, den Koenigen und Priestern.

Ueber das Reich des Friedens oder den neuen Himmel und die neue Erde hat der Prophet Jesaja in Kap. 65, 17–25 schon ganz wunderbar geschrieben. (Bitte nachlesen!) Dieser gleiche Prophet hat auch ueber den Lebenslauf des Sohnes Gottes in Kapitel 53 geschrieben. In diesem Kapitel hat sich alles, aber auch restlos alles, ganz praezise wie bei einem hochwertigen Uhrwerk erfuehlt. Wir duerfen ueberzeugt sein, dass sich auch Jes. 65, 17–25 nach dem goettlichen Plan erfuehllen wird. Wir wissen, wenn es 11.00 Uhr geworden ist, dass es dann auch 12.00 Uhr wird. Das kann niemand aufhalten. So kann auch keine Macht das Geschehen kurz vor dem Reich des Friedens "die Entrueckung" aufhalten und das Herniederkommen des neuen Jerusalems. Das kommt ganz gewiss.

Das naechst folgende Rundschreiben ueber die Offenbarung ist das letzte. Es bringt uns den Hoehepunkt.

22. Kapitel

Mit dem heutigen Schreiben ueber Offenbarung 22 kommt die Aufklaerung ueber das letzte Kapitel der Weissagungen in diesem wunderbaren Buch in Eure Haende. Ich freue mich, dass ich Euch ueber den Inhalt dieses Buches, den Jesus dem Seher von Patmos in die Feder diktierte und ihn schauen liess, was in Kuerze geschehen soll, einen kleinen Aufschluss geben konnte. Wie in frueheren Schreiben erwaehnt ist das, was ich niedergeschrieben habe, nur im Telegrammstil geschehen. Es koennten ueber jedes Kapitel viele Gottesdienste gehalten und Buecher geschrieben werden.

In Vers 1 schreibt Johannes: *"Und er zeigte mir einen lauterer Strom, klar wie Kristall, der ging aus von dem Stuhl Gottes und des Lammes."* Damit ist die Verkuendigung des Evangeliums in der Klarheit des Heiligen Geistes gemeint, sodass die Toren nicht mehr irren koennen. Heute schon singen wir: *"Frisch von dem Thron des Lammes, lauter wie ein Kristall, fliesset der Strom des Lebens, heilbringend ueberall"* (Lied Nr. 163), oder: *"... Durch Jesu Apostel so lauter, so rein, ergiesst sich der Quell wunderbar"* (Lied Nr. 175).

Was sich heute schon in der Niedrigkeit zeigt, wird in Kraft und Herrlichkeit im Reich des Friedens erst recht offenbar. Vergleichen wir dazu auch die angegebenen Bibelstellen Hes. 47 und Sach. 14, 8, wo es u.a. heisst: *"Da mass er noch tausend Ellen, und es ward so tief, dass ich nicht mehr gruenden konnte; denn das Wasser war zu hoch, dass man schwimmen musste"* (Hes. 47, 5). Diesem heiligen Strom, der reinen Jesu- und Apostellehre, haben wir uns anvertraut. Durch diese heilsame Lehre werden wir heimgetragen in das Meer der ewigen Liebe. *"Ja alles, was darin lebt und webt, wohin diese Stroeme kommen, das soll leben; und es soll sehr viele Fische haben; und soll alles gesund wer-*

den und leben, wo dieser Strom hinkommt" (Hes. 47, 9). Ach, man moechte am liebsten damit gleich Gottesdienst halten. – Ist dieses Wort nicht heute schon wunderbar erfuehlt? Jesus hat seine Apostel gerufen mit den Worten: *"Ich will euch zu Menschenfischern machen"* (Matth. 4, 19). Wir haben die Seelen nicht nur aus dem Voelkermeer herausgefischt. Im Feuer des Heiligen Geistes sind sie auch zu einem koestlichen Genuss fuer den Sohn Gottes bereitet worden und mit dem Brautschmuck geziert und den Kleidern des Heils gekleidet.

Der Engel, der dem Johannes den Strom zeigte, ist die Apostelsendung in der siebenten Zeit oder der Versiegelungselgel nach Offenb. 7, 2: *"Mitten auf ihrer Gasse und auf beiden Seiten des Stromes stand Holz des Lebens, das trug zwolferlei Fruechte und brachte seine Fruechte alle Monate."* Dieser Strom fliesst mitten durch die christliche Welt. Auf **beiden Seiten** des Stromes steht Holz des Lebens. Das sind die Apostel der Urkirche und das zwolffache Apostolat in der Schlusskirche. Es kann aber auch gesagt werden: Der Strom fliesst nicht nur fuer die auf Erden lebenden Menschen, also diesseits, sondern auch fuer die Entschlafenen im Jenseits, somit auf beiden Seiten. Dieses Lebensholz sind die Apostel Jesu und alle mit ihnen treu verbundenen Amtstraeger. Die Blaetter dienen zur Arznei der Heiden oder zur Gesundheit. Wieviele Tausende von Gotteskindern haben als Arznei fuer ihre Mitmenschen gedient? Schon Hesekiel durfte das sehen, denn er schrieb auch: *"Und an demselben Strom, am Ufer auf beiden Seiten, werden allerlei fruchtbare Baeume wachsen, und ihre Blaetter werden nicht verwelken und ihre Fruechte nicht ausgehen."* Es kommt also kein Herbst und kein Winter. *"Ihre Frucht wird zur Speise dienen und ihre Blaetter (Gemeindemitglieder) zur Arznei."* Die Teiche und Lachen, die kleinen Abgrenzungen, die sich nichts sagen lassen, werden nicht gesund werden (Hes. 47, 12). Gesund koennen nur die werden, die zu diesem Strom kommen!

In Vers 3 sieht der Apostel im Reich des Friedens die Stadt des lebendigen Gottes, das erloeste Volk des Herrn, die Koenige und Priester fuer das Reich des Friedens. Es wird kein Verbanntes mehr sein; sie sind alle erloest. *"Und der Stuhl Gottes und des Lammes wird darin sein; und seine Knechte werden ihnen dienen und sehen sein Angesicht, und sein Name wird an ihren Stirnen sein."* Alles, was im Reich des Friedens sich in verherrlichtem Zustand zeigt, wird heute schon bereitet. In 1. Joh. 3, 2 schreibt der Apostel: *"... wir werden ihm gleich sein und ihn sehen, wie er ist."* An diesen versiegelten Seelen, die dem Herrn die Treue bewahrt und ueberwunden haben, erfuehlen sich dann auch die Worte aus Offenbarung 3, 1: *"Ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen des neuen Jerusalems der Stadt meines Gottes, **die vom Himmel herniederkommt...**"* In dieser Stadt ist keine Nacht oder Finsternis, denn Gott der Herr wird sie erleuchten, und sie werden nicht nur 1000 Jahre mit ihm regieren, sondern von Ewigkeit zu Ewigkeit.

In Vers 6 laesst der Herr sagen: *"Diese Worte sind gewiss und wahrhaftig!"* Daran aendert sich also nichts. Sie erfuehlen sich ganz gewiss. Einem Mose wurde gezeigt, was bereits geschehen war, und Johannes, was bald geschehen wird, denn es heisst: *"... zu zeigen seinen Knechten, was bald geschehen **muss!**"* Erneut bekraeftigt Jesus seine Verheissung: *"Siehe, ich komme bald. Selig ist, der da haelt die Worte der Weissagung in diesem Buch."*

Nun stellt sich Johannes vor, der solches gesehen und gehoert hat. Er wollte den Engel, der ihm solches offenbarte, anbeten, aber der Engel sprach: *"Siehe zu, tue es nicht, denn ich bin dein Mitknecht und deiner Brueder, der Propheten, und derer, die da halten die Worte dieses Buches. Bete Gott an."* Das ist wieder der Engel der siebenten Zeit, den Johannes sehen durfte, die Apostelsendung unserer Tage. Dieser Engel sagt auch: *"Versiegle **nicht** die Worte der Weissagung in diesem Buch."* Daniel musste die Worte versiegeln. Johannes sollte also die Worte nicht geheimhalten, nicht verbergen,

sondern offenbaren, weil es eine Offenbarung ist, die zur Bewahrung aller derer dient, die dem Wort glauben.

Nach der Wiederkunft des Sohnes Gottes kann spaeter niemand mehr teilhaben an der Verwandlung und zum koeniglichen Priestertum bereitet werden. Sind die tausend Jahre Missionsarbeit abgeschlossen; dann bleiben die Seelen in dem Zustand, den sie bis dahin erreicht haben. *"Wer boese ist, der sei fernerhin boese, und wer unrein ist, der sei fernerhin unrein..."* Die Suender sollen 100 Jahre alt verflucht werden (Jes. 65, 20).

Am Tag des Herrn wird ein jeder empfangen, wie er gehandelt hat. Stammapostel Bischoff sagte einmal: *"Wer handelt wie die Welt, der wird auch behandelt werden wie die Welt!"* Am Tag des Herrn sind die Wuerfel gefallen darueber, wer toericht und wer klug, wer glaeubig und wer unglaeubig, wer nachgefolgt und seine eigenen Wege gegangen ist.

Darum ermahnt der Sohn Gottes: *"Selig sind, die seine Gebote halten."* Die 10 Gebote von Sinai sind noch nicht aufgehoben. Sie haben noch volle Gueltigkeit. Viele sich Christen nennende Menschen haben die 10 Gebote in den Eimer geworfen. Fuer Seelen, die mit dem Heiligen Geist erfuellt sind, bestehen die dem Volke Israel gegebenen Gebote auch, und auch wieder nicht, denn Jesus sagte: *"Du sollst Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemuete lieben und deinen Naechsten wie dich selbst. Darin hanget das ganze Gesetz zusammen"* (Matth. 22, 40). In Ehen, die von der Liebe getragen und aufgebaut sind, braucht man keine "Eheverordnung" oder Gebotstafel. Die Liebe steht ueber allen Geboten, ihr braucht man nichts gebieten. Sie liebt und tut alles, was den andern erfreut und gluecklich macht. Wer im Reich des Friedens die Gebote haelt und sagen kann: *"Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist"* (Roem. 5, 5), der kann dann auch eingehen zu den Toren in die Heilige Stadt. Die Tore sind auch im Reich des Friedens die Apostel Jesu, die die Segnungen und Gnadenbueundnisse spenden.

Nun kommt ein furchtbares Wort in Vers 15: *"Denn draussen sind die Hunde und die Zauberer, und die Hurer und die Totschlaeger und die Abgoettischen und alle die liebhaben und tun die Luege."* Nach Matth. 7, 6 soll man das Heiligtum nicht den Hunden geben. Der erste Stammapostel Petrus schrieb: *"Der Hund frisst wieder, was er gespien hat; und die Sau waelzt sich nach der Schwemme wieder im Kot"* (2. Petr. 2, 22). Hunde kennen auch keine Ehe. Sie beten nicht, heiligen keinen Sonn- oder Feiertag. Alle Tage sind gleich. Die Zauberer sind solche Menschen, die etwas vorzaubern, was gar nicht der Wahrheit entspricht; die Giftmischer, die aus Wasser Wein machen wollen, die also nichts von dem Weinstock Christi benoetigen. Schon wer seinen Bruder hasset, kann zum Totschlaeger werden (1. Joh. 3, 15). Die Abgoettischen sind die Menschen, die einen vergaenglichen Gott mehr lieben als den lebendigen Gott. Darum mahnte auch der Herr: *"Du sollst keine anderen **Goetter** neben mir haben"* (2. Mose 20, 3). Die Luegner finden wir nicht nur auf weltlichem Gebiet, sie stehen oft auch in den religioesen Lagern und verkaufen ihre falsche Ware, das Flittergold und Scheingold, als echtes Gold.

Der Sohn Gottes hat also seinen Engel gesandt auch in unserer Zeit, uns solches zu bezeugen und es immer wieder zu sagen und mit der Kraft des Glaubens zu verkuendigen. Das ist der Schall der siebenten Posaune, der Engel in der siebenten Zeit, der die Offenbarung aufgeschlossen hat durch den Geist Jesu Christi, der alle Geheimnisse erschliesst. Jesus nennt sich "die Wurzel des Geschlechtes David". Aus dieser Wurzel wird alles Leben und alle goettliche Kraft in den Weinstock, das ist der Stammapostel, getrieben. Mit diesem Weinstock sind wir verbunden, bilden eine Einheit und reifen dadurch in die Vollendung. In unserer Zeit ist Jesus nicht nur der Stern von Bethlehem, sondern der

helle Morgenstern, der das Anbrechen des grossen Tages ankuendigt, den Tag des Herrn, die Erste Auferstehung der erloesten Entschlafenen und die Verwandlung der auf Erden lebenden getreuen Versiegelten. Jesus kommt auch nach der Hochzeit im Himmel bald, um seine koenigliche Macht auf Erden zu offenbaren und sein Reich aufzurichten. Er selbst sagte: *"Ich werde hinfort nicht mehr trinken von dem Gewaechs des Weinstocks, bis dass ich's neu trinke in meines Vaters Reich."*

Heute schon und im Reich des Friedens erstrecht erfuellen sich die Worte: *"Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hoert, der spreche: Komm! Und wen duerstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst"* (Offenb. 22, 17). Heute schon koennen wir trinken von dem Wasser des Lebens aus den Aposteln des Sohnes Gottes, die diese tiefen Brunnen goettlicher Weisheit sind und den Strom des Lebens verkoerpern. Nicht nur die Apostel. Jesus geht sogar soweit und sagt: *"Wer an mich glaubt wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Stroeme des lebendigen Wassers fliessen"* (Joh. 7, 38). Wer glaubt wie die Schrift? Das duerfte nur dort der Fall sein, wo die Huette Gottes steht, der Tempel des Herrn gebaut wird, und die Stadt des lebendigen Gottes offenbar wird. Dort, wo der Heilige Geist alle Jesuworte verkuendigt und in alle Wahrheiten fuehrt durch das Gnaden- und Apostelamt.

Wir wagen es deshalb auch nicht, etwas zu der Lehre Jesu hinzuzusetzen, noch etwas davonzutun. Denn die davon tun, denen tut Gott auch ab das Teil vom Holz des Lebens. Wieviele haben die ganze Offenbarung abgetan und verworfen. Ich will darauf nicht naeher eingehen. Andere haben ihr nur einige Verse entnommen, die ihnen verstaendlich sind. Was sie aber nicht verstehen, wird davon getan und andererseits menschliche Meinungen hinzugesetzt.

Zum Schluss spricht Jesus Christus, der treue und wahrhaftige Zeuge selbst:

"Ja, ich komme bald!"

Johannes spricht darauf: "Amen!" Es ist so, es soll so geschehen! In den Brautseelen ist heute eine brennende Sehnsucht nach der Erfuellung dieser Worte. Es sehnt das Kind sich nach dem Mutterherzen, es sehnet sich die Braut nach dem Braeutigam. In diesem Sehnen rufen wir mit Johannes:

"Ja, komm, Herr Jesus!"

Wenn wir zurueckblicken in die Vergangenheit, die Gegenwart ueberblicken und in die Zukunft sehen, dann koennen wir nur mit dem Dichter sagen:

***Dankbarer Rueckblick,
alles war Gnade;
troestlicher Ausblick
in kuenftige Tage;
koestlicher Einblick
in goettliches Walten;
seligster Augenblick:
Die Krone erhalten!***

Liebe Jugend! Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit Euch allen! Amen.

Seid nun alle weiterhin Gott befohlen und im Verbundensein mit unserem Stammapostel herzlich gegruessst von Eurem Euch liebenden

E.Startz

Die Offenbarung Johannes und das Problem der Periodisierung

Vortrag von Apostel Drave am 21. Mai 1999 vor der Apostel-Versammlung-International - Toronto

Quelle: <http://waechterstimme.orgfree.com/offenb.html>

1. Einleitung:

Das Problem der "Periodisierung"

Die Jahrtausendwende naht und damit auch eine Flut von Endzeiterwartungen. Man kann sogar von einem "Endzeitfieber" sprechen. Zu esoterischen und mystischen Stimmen kommt auch der Ruf: Lest doch die Apokalypse, die "Offenbarung" Johannes! Dort steht alles ueber das Ende der Welt. Und ausserdem: Man kann sogar den Zeitpunkt berechnen, an dem die Geschichte dieser Welt zu Ende geht!

Das Beduerfnis, die "Offenbarung Johannes" wie einen Fahrplan der Weltgeschichte auszulegen, ist unuebersehbar.

Was bedeutet dieser befund fuer uns als neupostolische Christen?

In der Lehre und in der Verkuendigung der Neupostolischen Kirche nimmt die "Offenbarung" einen wichtigen Platz ein. Man hoert hier und da in den Gemeinden sogar den Wunsch: Wir moechten noch viel mehr Aufschluss ueber dieses Buch erhalten.

Nun, dass die Auslegung der "Offenbarung" unserem Stammapostel am Herzen liegt, das zeigt sich schon allein eindrucksvoll darin, dass er zu Pfingsten gern ein Grusswort aus der "Offenbarung" herangezogen hat. Denken wir an das des letzten Jahres:

"Doch was Ihr habt, das haltet, bis dass ich komme." (Offenbarung 2, Vers 25)

Die Wichtigkeit der "Offenbarung" fuer unseren Glauben liegt vor allem in diesem:

- Es ist ein Buch der Zukunft. Es handelt vornehmlich von der Wiederkunft Christi und von der Auf-richtung seines Reiches.
- Alle Ausfuehrungen in diesem Buch stehen unter dem Wort des Herrn: "Siehe, ich komme bald!" Diese Verheissung des Herrn ist mehr als ein Wort. Es ist wie eine Regierungserklaerung des Koenigs Christus.
- Auf diese Aussage hin, die wie ein Brennpunkt ist, lassen sich alle Inhalte der "Offenbarung" kon-zentrieren. Von Ihm her muss auch die Auslegung erfolgen.
- Das Wirken des Heiligen Geistes richtet sich auf die Vorbereitung der Gemeinde auf die Wieder-kunft Christi. Das erleben wir besonders im Dienen unseres Stammapostels. Und die Gemeinde, die Braut des Herrn, wartet. Sie wartet im glaeubigen Hoffen und bereitet sich auf sein Erscheinen vor.

Zur Zeit Jesu stellten die Juenger dem Herrn laut Matthaeus 24, 3 die Frage:

"... Sage uns, wann wird das geschehen? Und welches wird das Zeichen sein deiner Zukunft und des Endes der Welt?"

Aehnlich fragen heute die gläubig Wartenden: Wann endlich kommt der Herr? Gibt es deutliche Zeichen fuer die erfuelle Zeit?

Die Beschaeftigung mit diesen Fragen erhoert sicherlich die Bereitschaft zu warten. Sie kann aber auch eine Gefahr nach sich ziehen: Den Wunsch, das Ereignis der Wiederkunft zeitlich festzulegen.

Und nun komme ich wieder auf die "Offenbarung" zu sprechen. Dieses Buch darf nicht wie ein "Fahrplan" ausgelegt werden, dem man ablesen kann, wann genau das Ziel des Glaubens erreicht sein wird.

Die Methode, die "Offenbarung" wie einen "Fahrplan" zu deuten, ist eigentlich schon alt. So gingen alle Vertreter der sogenannten "Periodisierung" vor.

Was heisst der Begriff "Periodisierung" in diesem Zusammenhang?

"Periodisierung" ist der Versuch, die Zukunftsvorhersagen in der "Offenbarung" mehreren aufeinanderfolgenden Zeitabschnitten zuzuordnen. Sie ist eine Methode der kirchen- und weltgeschichtlichen Auslegung der "Offenbarung".

Ich will an dieser Stelle bereits anmerken: Auch in der Neuapostolischen Kirche wurde diese Vorgehensweise angewandt. Besonders unter Auswertung des Buches von Apostel Schwartz "Buch fuer unsere Zeit" (1872) fand sie Verbreitung. Darauf gehe ich spaeter ein. Die zentrale Frage, die ich untersuchen moechte, lautet:

Warum ist die Methode der "Periodisierung" ungeeignet, die "Offenbarung" zutreffend zu deuten?

Bevor ich darauf antworte, moechte ich noch einen Blick auf die Geschichte dieser Methode werfen.

2. Zur Geschichte der Methode der "Periodisierung"

Zurueck zu der feststellung: Die Methode der "Periodisierung" ist schon alt.

Bereits vor vielen Jahrhunderten haben einige Menschen die "Offenbarung" kirchen- und weltgeschichtlich gedeutet. Dabei gingen sie, wie gesagt, davon aus, dass in der "Offenbarung" der Verlauf der Kirchengeschichte und auch der Weltgeschichte vorhergesagt sei. Sie meinten, dass in den Bildern bestimmte Ereignisse wiederzuerkennen seien, die schon geschehen waren. Dann glaubten sie, feststellen zu koennen, wo ihre jeweilige Gegenwart im Ablauf der Geschichte dieses Buches anzusiedeln ist. Dies wiederum wuerde die Vorhersage der noch ausstehenden Ereignisse moeglich machen. Unter Umstaenden koenne sogar der Zeitpunkt berechnet werden, an dem die Geschichte dieser Welt zu Ende geht.

Einer der bekanntesten Theologen des Mittelalters, der die "Offenbarung" in dieser Weise auslegte, war Joachim von Fiore. Er lebte von ca. 1130 bis 1202. Das Ergebnis seiner Deutung war, dass die

Geschichte der Menschheit in ein Zeitalter des Vaters, ein Zeitalter des Sohnes und ein Zeitalter des Heiligen Geistes einzuhalten sei.

Auch Martin Luther hat dieses Verfahren der Auslegung in bezug auf die "Offenbarung" angewendet. So deutete er z.B. das 13. Kapitel als Beschreibung der Macht des römischen Papstes verbunden mit dem deutschen Kaiser. Das Beispiel zeigt, dass diese Auslegung nicht mehr ist als eine Deutung der jeweils eigenen Zeit. Diese wurde durch die Ereignisse ueberholt und damit wertlos.

Das gilt besonders fuer Deutungsversuche, die im deutschen Pietismus entstanden sind. Der Pietismus ist eine konservative, gefuehlsbetonte Richtung im Protestantismus des 18. und 19. Jahrhunderts. Hier wurden die sieben Sendschreiben (Kapitel 2 und 3), die sieben Siegel (Kapitel 6 und 7), die sieben Posaunen (Kapitel 8 und 9) und die sieben Zornschaalen (Kapitel 15 und 16) als sieben Zeitabschnitte der Kirchen- und Weltgeschichte gedeutet. Komplizierte Berechnungen wurden darauf aufgebaut, um dann zu ermitteln, wann die Wiederkunft Christi erfolgen wuerde.

Beruehmtester Vertreter dieser Deutung und Berechnung der Geschichte war Johann Albrecht Bengel. Er berechnete 1741 den Beginn des tausendjaehrigen Reiches mit dem Kommen Christi fuer das Jahr 1838.

In dieser Tradition der Deutung der "Offenbarung" standen auch Geistliche der "Albury-Konferenzen", die von 1826 bis 1830 stattfanden und als Keimzelle der Katholisch-apostolischen Kirche betrachtet werden koennen. Besonders auffaellig war, dass sie den Beginn der "letzten Zeit" mit der Franzoesischen Revolution 1789-1792 ansahen. Unter diesen Maennern waren z.B. Edward Irving und John Hooper.

Die Auslegungen der Katholisch-apostolischen Kirche hat Apostel Schwartz - wie erwaehnt - weitgehend uebernommen. Die wichtigsten Ereignisse seiner Betrachtung sind dann in den Jahren 1950 bis 1980 in Ausarbeitungen der Apostel Rockenfelder, Startz, Kraus und Weinmann eingeflossen. Apostel Weinmann hat zudem noch genauer in der Literatur der Katholisch-apostolischen Kirche geforscht und vieles von dort uebernommen.

Bemerkenswert dabei ist, dass die Quellen nicht ausgewiesen wurden und dass man die Aussagen als endgueltig betrachtete. Sie wurden schliesslich Tradition und Bestandteil der neuapostolischen Lehre.

Ich kann also zusammenfassen:

Auch in der Neuapostolischen Kirche wurde im Verlauf ihrer Geschichte die Methode der "Periodisierung" angewandt. Die "Offenbarung" wurde kirchen- und weltgeschichtlich gedeutet.

3. Die "Periodisierung" - dargestellt und erlaeutert

Ich moechte nun die Deutung der "Offenbarung" nach der Methode der "Periodisierung" vorstellen.

Dabei werde ich mich aus Zeitgruenden und aus der Notwendigkeit, mich auf das Wesentliche zu konzentrieren, exemplarisch auf die sieben Sendschreiben beschaenken.

Ich verzichte auch darauf, aufzuzeigen, dass es im einzelnen auch gewisse unterschiedliche Festlegungen gab. Vielmehr moechte ich die Deutung der "Periodisierung" in ihren Grundzuegen darstellen, wie sie in der Neupostolischen Kirche gelehrt wurde.

Die Grundzuege habe ich in fuenf Punkten zusammengefasst:

Die "Periodisierung" nimmt im wesentlichen fuenf Festlegungen vor:

Festlegung 1:

Die Geschichte entwickelt sich in sieben Zeiten.

Der Verlauf der geschichtlichen Entwicklung von der Auferstehung Christi bis zu seiner Wiederkunft erfolgt in der Abfolge von sieben Zeitabschnitten. Die sieben Sendschreiben, die sieben Siegel, die sieben Posaunen und die sieben Zornschaalen entsprechen sieben Zeiten.

Festlegung 2:

Jeder Zeitabschnitt entspricht der Dauer von rund 300 Jahren.

Da Jesus in das Jahr 33 christlicher Zeitrechnung gestorben und auferstanden sei, umfasst die erste Zeit die Epoche von 33 bis etwa 300. Die naechsten Zeitabschnitte beginnen demzufolge um 600, um 900, um 1200, und 1500 und um 1800. Die siebte Zeit ist dann die letzte Zeit. Zugleich ist sie die Epoche, in der wir leben.

Festlegung 3:

Die Bedeutung der Namen der sieben Gemeinden der Sendschreiben erkluert dem Charakter des jeweiligen Zeitabschnitts.

In der Abfolge der sieben Gemeinden werden die Zeitabschnitte wie folgt gedeutet:

1. Ephesus = Verlangen
30-300 n. Chr.

Verlangen nach der baldigen Wiederkunft Christi. Dieses Verlangen war fast 300 Jahre lang in den Herzen lebendig.

2. Smyrna = Bitterkeit
300-600 n. Chr.

Das Verlangen nach der Wiederkunft Christi ist geschwunden. Enttaeuschung und Bitterkeit sind in die Herzen eingezogen.

3. Pergamus = Turmbau
600-900 n. Chr.

Das Papsttum entwickelte sich immer mehr zu einer beherrschenden Macht in Kirche und Staat und bewirkte den Niedergang des Christentums.

4. Thyatira = Zuegelloses Fortrennen
900-1200 n. Chr.

Die Kirche befand sich auf dem einmal eingeschlagenen Weg des Niedergangs.

5. Sardes : = Ueberrest
1200-1500 n. Chr.

Von dem, was einst so bluehend im Glauben stand, fuer das man freudig sein Leben hingab, war

nur noch wenig zu finden.

6. Philadelphia = Bruderliebe oder wohlriechender Strauch
1500-1800 n. Chr.

Das waren die Vorboten der Reformation und die Reformatoren selbst.

7. Laodizea = Volksgericht, Volksherrschaft
1800 bis zur Wiederkunft Christi

Dies ist unsere Zeit, die Zeit der Demokratie.

Festlegung 4:

Besondere Ereignisse markieren die Caesuren zwischen den Zeitabschnitten.

Besondere Ereignisse, die den Charakter der Zeitepoche verdeutlichen, werden zur Abgrenzung zum jeweils folgenden Zeitabschnitt benutzt.

Kurz skizziert:

Von 1 nach 2 325 Kaiser Konstantin laesst sich taufen; das Christentum wird Staatsreligion
ca. 300 n. Chr.

Von 2 nach 3 622 Auftreten von Mohammed ("Hedschra")
ca. 600 n. Chr.

Von 3 nach 4 914 Papst Johann X. steht in voller Waffenruestung an der Spitze eines Heeres
ca. 300 n. Chr.

Von 4 nach 5 1215 4. Laterankonzil; Ketzergesetzgebung
ca. 1200 n. Chr.

Von 5 nach 6 1517 Beginn der Reformation
ca. 1500 n. Chr.

Von 6 nach 7 1815 Ende Napoleons 1., der Geissel Europas
ca. 1800 n. Chr.

Festlegung 5:

Die letzte Zeit ist zum Ende hin offen.

Die Zeit "Laodizea" beginnt also mit dem Jahr 1815. Sie muesste 300 Jahre dauern. Aber die Zeit soll verkuerzt werden. Hinsichtlich ihres Endes bleibt ein Fragezeichen.

4. Die Schwaechen der Methode der "Periodisierung" und Gruende fuer die Ablehnung

Ich habe bei der Darstellung der "Periodisierung" versucht, jegliche Bewertung zurueckszustellen.

Nun moechte ich einige wichtige Punkte vorstellen, die die Schwaechen der Methode zeigen.

- Die "Periodisierung" ist entscheidend vom Standpunkt des Deutenden abhaengig.

Beispiel: Wenn ich die Franzoesische Revolution von 1789 bis 1799 als demokratische Entwicklung negativ bewerte, dann kann ich sie auch mit dem antichristlichen Wirken gleichsetzen. Wenn Napoleon fuer mich eine negative historische Figur ist, dann kann ich ihn auch "Geissel Europas" nennen.

- Die Zuordnung der Bedeutung der Namen der asiatischen Gemeinden zu dem Charakter des Zeitabschnitts ist problematisch. Die Wortbedeutungen sind zudem nicht klar festzulegen.

Beispiel: Thyatira = zuegelloses Fortrennen.
 Wissenschaftliche Werke geben die Auskunft ueber die Wortbedeutung: Opfertor, Opfer der Reue, Tochterstadt.
 Aus diesen Uebersetzungen waeren ganz andere Schluesse ueber den Charakter der Zeit zu ziehen.
 Oder:
 Die Deutung "Philadelphia" als Bruderliebe" ist bezogen auf eine Zeit europaeischer Religionskriege nicht haltbar.

- Die Konstruktion von gleichlangen Perioden macht Muehe.

Beispiel: Die Zeit Pergamus (600-900 n. Chr.) und die Zeit Thyatira (900-1200 n. Chr.) tragen dieselben Kennzeichen. Es sei der "einmal eingeschlagene Weg des Niedergangs".

- Die Zuordnung von historischen Ereignissen zu jeweiligen Zeitabschnitten ist insgesamt willkuerlich und manchmal sogar historisch falsch.

Beispiel: 914 stand der Papst Johann X. in voller Waffenruestung an der Spitze eines Heeres. Dieses Ereignis wird als Beleg fuer die Machtentfaltung des Papsttums ("Turmbau") gewertet. Historisch richtig ist aber, dass der Papst voellig machtlos war. Er endete im Gefaengnis, in das ihn eine einflussreiche Frau geworfen hatte.
 Das fuer das Christentum entscheidende Ereignis der Trennung von West- und Ostkirche (1054) findet keine Beachtung. Es laesst sich eben nicht einordnen.

- Unuebersehbar ist die Enge europaeischen Denkens.

Die gesamte "Periodisierung" ist aus der Sicht eines abendlaendischen Europaers entstanden. Fuer Menschen aus Asien, Afrika, Amerika und Australien, ja selbst aus Osteuropa sind wichtige Aussagen nicht nachzuvollziehen.

Diese Ausfuehrungen zeigen, dass die "Periodisierung" ein Kind des europaeischen 18. und 19. Jahrhunderts ist. Ich meine, dass sie heute nicht mehr zu halten ist. Und dies - zusammengefasst - aus folgenden wesentlichen Gruenden:

1. Die "Periodisierung" ist gekennzeichnet durch die Meinung des Deutenden.
2. Die "Periodisierung" ist Ergebnis eurozentrischen Denkens.
3. Die "Periodisierung" will in ihren Begrueudungen wissenschaftlich sein; sie erfuehlt diesen Anspruch aber nicht.
4. Die "Periodisierung" bleibt Spekulation.
5. Die "Periodisierung" steht als Versuch, die Wiederkunft Christi zeitlich naeher zu fixieren, in der Gefahr, zur Aussage der Schrift in Widerspruch zu stehen: *"Von dem Tag aber und der Stunde weiss niemand, auch die Engel nicht im Himmel, sondern allein mein Vater"* (Matthaeus 24, 36)

Dennoch muss das ursprüngliche Motiv dieser Deutungsmethode gewürdigt werden: Gläubige Männer hielten fest an der Hoffnung auf die Wiederkunft Christi. Sie wollten das Warten der Gemeinde wachhalten. In dieser Einstellung wissen wir uns mit ihnen durchaus verbunden.

Es scheint auch kein Problem zu sein, die "Periodisierung" als "Kind ihrer Zeit" zu akzeptieren.

Viel entscheidender sind die Fragen: Wie gehen wir mit der Tradition der Lehre um? Haben die Aussagen, die als endgültig betrachtet wurden, heute noch Bestand, weil sie von Aposteln verkündet wurden?

Doch zurück zum Thema: Als Ergebnis möchte ich festhalten:

Die Methode der "Periodisierung" ist ungeeignet, die "Offenbarung" zutreffend zu deuten.

5. Ein neuer Ansatz - die Deutung der "Offenbarung" als Trost- und Mahnbuch

Wenn die Periodisierung abgelehnt werden muss, so heißt das dann nicht dass keine andere Deutung mehr möglich sei. Es gibt sehr wohl eine Deutung, die mich überzeugt. Wir sollten nur nicht denselben Fehler machen: Wir dürfen unseren Deutungsversuch nicht als endgültige Lehre verstehen, die unverändert bleiben müsse. Wir sollten sie als das Ergebnis unserer gegenwärtigen Erkenntnis sehen. Für Aufschlüsse aus dem Heiligen Geist muss die Auslegung offen bleiben.

Ich möchte den neuen Deutungsansatz am Beispiel der sieben Sendschreiben vorstellen. Dazu die wichtigsten Ergebnisse:

a) Christus richtet sich in den sieben Sendschreiben an seine Gemeinde an allen Orten und zu allen Zeiten.

Die Sendschreiben gelten allen, die auf den wiederkommenden Herrn warten.

Dazu muss man den prophetischen Charakter des Buches der "Offenbarung" bedenken. Die sieben Sendschreiben richten sich einerseits an konkrete Gemeinden in Asien in der ersten apostolischen Zeit. Zum anderen stehen sie für die gesamte Gemeinde Christi. Darauf weist besonders die Siebenzahl hin. Die "Sieben" bezeichnet in der Offenbarung immer die Vollkommenheit das Ganze. Es geht also um die Vollzahl aller Gemeinden, also auch, um uns.

Darum gehen auch uns alle Aussagen des Herrn in den Sendschreiben an, vor allem der Hinweis:

"Siehe, ich komme bald!"

Für die Praxis bedeutet das, dass alle Hinweise aus allen Sendschreiben, und nicht nur die an die Gemeinde Laodizea, zur Grundlage unseres Dienens in den Gottesdiensten genommen werden können.

b) Die Sendschreiben geben uns Trost, damit wir im Warten auf den Herrn nicht müde werden.

Alle Sendschreiben zeigen uns in verschiedenen Bildern: Gott herrscht uneingeschränkt. Die Macht Christi bleibt ungebrochen. Das wird sehr schön deutlich in Offenbarung 3, 7:

"Und dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schluessel Davids, der auftut, und niemand schliesst zu, der zuschliesst, und niemand tut auf"

Die Sendschreiben haben die zentrale troestliche Botschaft: Wer ueberwindet, hat teil am ewigen Leben und an goettlicher Herrschaft. Hier koennten nun alle sieben "Ueberwinder – Worte" ange-fuehrt werden. Ich beschraenke mich auf die Verheissung in Offenbarung 3, 21:

"Wer ueberwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich ueberwunden ha-be und mich gesetzt mit meinem Vater auf seinen Stuhl"

Der Herr troestet damit, dass er verheisst Der Tod behaelt nicht den Sieg.

Die Verheissung Christi in Offenbarung 2, 11 spricht fuer sich:

"Wer Ohren hat, der hoere, was der Geist den Gemeinden sagt. Wer ueberwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem andern Tode."

c) Die Sendschreiben mahnen zur Entscheidung fuer den Herrn.

Christus mahnt, indem er sagt, was er "wider uns" hat Und er fordert zur Busse auf. So lesen wir z. B. in Offenbarung 2, 5:

"Gedenke, wovon du gefallen bist, und tue Busse und tue die ersten Werke. Wo aber nicht, werde ich dir bald kommen und deinen Leuchter wegstossen von seiner Staette, wo du nicht Busse tust."

Wer diesem Rat nicht folgt, sich also nicht fuer den Herrn entscheidet, der erlebt goettliches Gericht.

Von den Gerichten Gottes ist in der Offenbarung immer wieder zu lesen. Wir werden eindrucklich zur Entscheidung fuer den Herrn aufgefordert. Wir sollen ueberwinder sein.

Halten wir fest:

Alles, was der Herr in den Sendschreiben sagt, gilt allen, die zu seiner Gemeinde gehoeren. Christus troestet und mahnt alle, die auf sein Kommen warten - so auch uns.

Alles, was der Herr in den Sendschreiben sagt, gilt allen, die zu seiner Gemeinde gehoeren. Christus troestet und mahnt alle, die auf sein Kommen warten - so auch uns. Wie gesagt, ich koennte nun das Ergebnis, dass die "Offenbarung" ein Trost- und ein Mahnbuch ist, auch mit den sieben Siegeln, den sieben Posaunen und den sieben Zornschaalen belegen. Nur, das wuerde den zeitlichen Rahmen die-ses Vortrags sprengen.

Wenn nun die Deutung der Periodisierung abgelehnt wird, so bedeutet das nicht, dass man jegliche historischen Bezuege von vornherein in Abrede stellt. Das Wesen der "Offenbarung", ein propheti-sches Buch zu sein, laesst den Schritt von der Bildlichkeit zur konkreten Ausdeutung sehr wohl zu. Nur das bedarf im einzelnen einer sorgfaeltigen Vorgehensweise.

Gern moechte ich zum Schluss die Ergebnisse zusammenfassen.

6. Ergebnis und Ausblick

Die Methode der „Periodisierung“ ist der Versuch, die Zukunftsvorhersagen in der "Offenbarung" sieben aufeinanderfolgenden Zeitabschnitten zuzuordnen.

Diese seit dem Mittelalter oft angewendete Vorgehensweise wurde auch in der Neupostolischen Kirche ueberrommen.

Sie ist aus wichtigen Gruenden ungeeignet, die „Offenbarung“ zutreffend zu deuten.

Ein neuer Ansatz der Auslegung besteht darin, dass man die Offenbarung" als ein Trostbuch und eine Mahnung versteht. Sie gilt allen, die zur Gemeinde Christi zählen und auf das Kommen des Herrn warten.

Der Verzicht auf die „Perodisierung“ bedeutet keinen Verlust, sondern einen Gewinn. Wenn wir uns der neuen Deutung zuwenden, haben wir zwar das Problem des Umgangs mit unserer Tradition. Wir haben aber auch die Vorteile der Naehel zur Heiligen Schrift und den direkten Bezug zu jedem einzelnen Glaebigen. Wir sind offen fuer den Aufschluss aus dem Heiligen Geist und konzentrieren uns auf das Wesentliche: Wir warten auf den Herrn aus Sehnsucht und Liebe zu ihm - ohne jegliche Form spekulierender Begrueendung.

Lasst mich mit den Worten unseres Stammapostels schliessen, die er am Schluss seiner Mitteilung zur "Biblischen Zeitenrechnung" (in: Leitgedanken, Nr. 1, Januar 1999, S. 16) geschrieben hat: *"Um den Herrn täglich zu erwarten, beduerfen wir keiner Spekulationen, sondern der lebendigen Hoffnung"*.

Herzlichen Dank!